

Anzeigen:
Die 11spaltige Anzeigenspalte ober dem Raum 10 Wg., für außer-
wöhnlich 15 Wg., bei mehrmaliger Aufnahme Reduk-
tionen 30 Wg., für außerordentlich 50 Wg., Beilagenblätter
der Zeitung mit 250.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 50 Wg., Vierteljährlich 150 Wg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 175 Wg. außer Porto.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich außer
Sonntags 14 mal wöchentlich.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Bier Freibeilagen:

„Allg. Unterhaltungs-Blatt“, „Fischer-Zeitung“, — Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Bauer“, und die „Kunst- und Gewerbe-Zeitung“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Aufnahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 180.

Sonntag, den 5. August 1906.

21. Jahrgang

Erste Ausgabe.

Die Hebung der wirtschaftlichen Ver- hältnisse in Deutsch-Südwestafrika.

Um die wirtschaftliche Lage der Ansiedler und Pflanzler in Deutsch-Südwestafrika, wo der langjährige Aufstand so viel Schaden angerichtet hat, zu heben, hat der Gouverneur von Lindequist eine Reihe von Verfügungen getroffen, die von allgemeinem Interesse sind. Um den Farmern und Ansiedlern ein geeignetes Absatzgebiet für ihre Produkte zu sichern, und um die Bodenkultivierung im Schutzgebiet tunlichst zu fördern, entspricht es dem Wunsche des Gouverneurs, daß die im Lande geernteten Körnerfrüchte, sowie Kartoffeln, Gemüse, Tabak, Früchte nach Möglichkeit zur Verpflegung des amtlichen Personals verwendet werden. Es muß darauf hingewirkt werden, das Schutzgebiet in Bezug auf diese Produktion in absehbarer Zeit von der Einfuhr über See unabhängig zu machen, als es zurzeit der Fall ist. Alle diejenigen Produkte, welche das Schutzgebiet in brauchbarer Beschaffenheit und nicht unverhältnismäßig teuer hervorbringt, als sie von auswärts bezogen werden können, sind im Schutzgebiet selbst zu beschaffen. Es wird daher Aufgabe jeder Dienststelle sein, den Produzenten jede mögliche Förderung zuteil werden zu lassen, um ihre Lieferungs-
fähigkeit zu erhöhen und die Landesbezugsquellen zu stärken. Bezüglich der Preise für die Landesprodukte hegt der Gouverneur zu der adrehtantreibenden Bevölkerung die Zuversicht, daß sie einsichtig genug ist, um ihre Preise so zu stellen, daß ein Ankauf ohne Nachteil der Staatskasse möglich ist. Hauptächlich wird es sich zunächst um den Anbau von Mais handeln. Dieser Artikel ist schon seit langer Zeit in ganz Südafrika, und seit einiger Zeit auch im Norden unseres Schutzgebietes, als Verpflegungsmittel für die Eingeborenen im Gebrauch und hat in manchen Gegenden den Reis vollständig verdrängt. Sind die Eingeborenen erst an dieses Lebensmittel gewöhnt, so werden sie um so leichter die Reismahrung entbehren können. Versuche in dieser Richtung haben hinreichend stattgefunden — neuerdings auch mit den Kriegsgefangenen — und berechtigen zu den besten Hoffnungen. Sodann ist auch dem Anbau von Tabak Beachtung zu schenken. Es ist ein auf die Dauer unerwünschter Zusatz auf das Land, daß jede Platte Tabak vom Auslande eingeführt werden muß. Gewöhnt man den Farbigen an die Landeserzeugnisse, so wird er sich recht bald mit dieser Men-

derung abgefunden haben. Auf verschiedenen Farmen erhalten die Eingeborenen schon seit längerer Zeit nur selbstgebaute Tabak. Die Militärverwaltung ist ebenfalls gewillt, soweit als irgend möglich Landeserzeugnisse für ihre Magazine aufzukaufen und zur Truppenverpflegung zu verwenden. Bei allen Ankäufen muß in Betracht gezogen werden, daß die Landeserzeugnisse im Preise mit gleichen oder gleichartigen eingeführten Artikeln annähernd gleich stehen. So würde z. B. für 50 Kilogramm Mais bis auf weiteres derjenige Betrag gezahlt werden können, welcher an der Verbrauchsstelle für 50 Kilogramm Reis, zuzüglich der Frachtkosten, gezahlt wird.

Die Lage in Rußland.

Der Zar.

In Petersburg herrscht ungeheure Aufregung. Alle Straßen, sowie die meisten Häuser sind mit Militär umstellt. Es zirkulieren Gerüchte, daß drei meuternde Kriegsschiffe sich noch auf hoher See befinden und daß die Zarenfamilie alles zur Flucht vorbereitet habe, sowie, daß die Kabinettsbildung vollständig ins Stocken geraten sei. Was die Flucht des Zarenpaares anbelangt, so ist damit wohl folgendes in Paris verbreitetes Gerücht in Verbindung zu bringen: Der Zar habe angesichts der immer mehr wachsenden Unruhen und Meutereien im Geere und der Marine seinen Vertrauten gegenüber Abdankung. Gedanken geäußert. Die Kaiserin soll ihn hierin unterstützt haben in der Befürchtung, daß ihr Gemahl doch über kurz oder lang durch Verbrechen fallen werde. Das Gerücht will sogar wissen, Stolypin sei in dieser Sache bereits nach dem Kaiserpalast befohlen worden. — „Gil Blas“ tißt seinen Lesern wieder einmal eine Hundstagsmeldung auf, nämlich der deutsche Kaiser habe, als die Lage in Selsingfors kritisch wurde, dem Zaren seine Hilfe angeboten. (?)

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Stolypin hat die von ihm vorgeschlagenen Ministerernennungen bereits vor zwei Tagen nach Peterhof geschickt, doch bleibt die Bestätigung aus. Das wird dahin gedeutet, daß der Zar seine Bedenken gegen die neuen Männer nicht über-

winden kann. — Außer Graf Seyden hat auch der Senator Koni den ihm angebotenen Ministerposten im Kabinett Stolypin abgelehnt.

Meutereien und Unruhen.

„Daily Mail“ meldet aus Petersburg, daß vorgestern eine Meuterei in der Garnison Rebal stattgefunden habe. Zwischen den Meuterern und den loyalen Regierungstruppen kam es zu blutigen Kämpfen. Die revolutionäre Partei ist im Einverständnis mit den Meuterern und veranstaltet einen regelrechten Aufstand. 160 Sozialisten, welche an diesen Kämpfen teilnahmen, wurden in eine Falle gelockt und von Regierungstruppen niedergeschossen. Schließlich wurden Meuterer und Revolutionäre von den Regierungstruppen auseinander gejagt. Jetzt herrscht wieder Ruhe in Rebal. — Die Mannschaft des Kreuzers „Alfa“, welche nach Abo entsandt worden war, meuterte unterwegs. Der Kreuzer, auf dem die rote Flagge gehißt wurde, ist nach Sveaborg abgedampft. — Sewastopol ist in vollem Aufruhr. Vier Kriegsschiffe und zwei Torpedoboote befinden sich in voller Meuterei. — Die Stadt Wassili Ostrow an der Newa wurde stark besetzt. Skafoten sind an der Küste aufgestellt. Man befürchtet das Eintreffen der meuternden Schiffe von Sveaborg. — Wie aus Petersburg gemeldet wird, gab es in Kronstadt viele Tote und Verwundete. Nach dem Aufruhr haben fürchterliche Exzesse stattgefunden, da der straffe Befehl aus Petersburg ergangen war, alle Aufständigen zu töten. — Die Mitglieder des Sozialisten-Komitees, welche beauftragt waren, die Agitation unter der Armee zu betreiben, sind in Petersburg verhaftet worden, gleichzeitig mit mehreren Agitatoren in den Provinzstädten. — Zahlreiche liberale Zeitungen sind beschlagnahmt worden, weil sie Artikel über den Tod Herzensteins brachten, in denen die Reaktion für den Mord verantwortlich gemacht wird. — In einer außerordentlichen Sitzung der revolutionären Verbände wurde, wie bereits mitgeteilt, der Generalausstand beschlossen. Das Datum und die Stunde des Inkrafttretens werden noch bekannt gegeben. Gleichzeitig hat der Verband den Eisenbahnern und den Industriearbeitern Weisung zugehen lassen, sich für alle Eventualitäten bereit zu halten.

In Domrowa drangen gestern nachmittags fünf mit Revolvern bewaffnete Männer in die Stationskasse der Weichselbahn ein und zwangen den Kassendirektor zur Herausgabe der Kassenbestände im Betrage von 1079

Wiesbadener Streifzüge.

Gratis-Schwibbäder auf der Straße. — Die Hitze und ihre Folgen. — Männerstolz und Autoritätsbusel. — Wer ist der erste Mann im Land?

Leben wir denn in Wiesbaden oder etwa in den tropischen Zonen? Nein doch. Es kann ja gar nicht möglich sein, daß sich die Sonne in ihrem regelrechten ewigen Kreislauf geirrt hat. Oder irren sich alle diejenigen, welche von der Hitze so beeinflusst worden sind, daß sie fest und steif behaupten, die ganze Welt sei jetzt „verraucht“. Natürlich soll das Wort von rüden oder verhassten und umdrehen abgeleitet sein. Wohlverstanden! Kann's die Weltgeschichte überhaupt jemals recht machen? Nach vor einigen Wochen wurde Peter Moritz geschrieben, weil — von Frühling und Sommeranfang nicht das geringste zu verspüren war. Und jetzt räsoniert der weitaus größte Teil unserer Wiesbadener über die allzu große Hitze. Ja, was sollen wir denn dazu sagen! Nein, läßt sich das auf keinen Fall. Zufriedenheit soll eine schöne Tugend sein. Wohlan denn, so wollen wir Träger dieser Tugend sein. Wenn's des Guten nicht zu viel ist. Wieviel ist bekanntlich ungesund, und das umsomehr, je mehr dieses plötzliche Uebertreiben keine Uebergangsstation hatte. In dieser Hinsicht war es diese Woche wirklich bunt. Steuern, Steuern über Steuern — — — Doch nein. Hier stehen ja nur die Gratis-Schwibbäder auf der Tagesordnung. Die Totalspitze „Eine denkwürdige Woche“ beschäftigt sich mit Steuer und noch vielen anderen gruseligen Dingen. Wo die Schwibbäder! Wie gesagt, der Mensch in Wiesbaden fühlt sich zur Zeit wegen der allzu großen Hitze etwas ungemächlich. Sobald er einige Zeit draußen im Freien spaziert, darf er versichert sein, daß er im Schweiß gebadet in der Wohnung oder wo er sonst hin geht, anlangt. So glühend brennt die Sonne auf unser bemoostes Haupt hernieder und selbst ein starker Gewitterregen wirkt nur wie ein Tröpflein in glühendes Feuer.

Wer darum annimmt, daß die Welt von heute verkehrt sei und wir die Rollen mit den glühenden Tropengegenden wider Willen hätten tauschen müssen, dem sind die Folgen der Hundstage ein wenig zu Gute zu rechnen. Jene Hitze zeitigt überhaupt merkwürdige Blüten. Sie macht zunächst einmal gehörigen Durst. Wir von der Biertrinkerzunft wissen ja ein probates

Mittel dagegen. Jede anständige, ehrliche Bierbrauerei, die ihre Schoppen Bier mit Marken gezeichnet, ist selbst in der hohen Temperatur noch nicht davon überzeugt worden, daß der Teufel „Alkohol“ — wie unsere Feinde den edlen Gerstenstempel „Wittich“ nennen — in den Kopf gestiegen wäre und dort sein zerstörendes Handwerk angerichtet hätte. Noch weniger wird es jemandem eingefallen sein, zu glauben, daß etwa gar die Kohlensäure oder antialkoholische Getränke dies fertig zu bringen vermöchten. Nein, das konnte niemand annehmen. Und doch scheint das bei einem „hohen Jüngling“ der Fall gewesen zu sein. Um Gotteswillen, ich will nicht das fürchterliche Odium auf mich laden und den jungen Mann als Biertrinker stempeln, denn das wäre zweifelsohne ein Kapitalverbrechen. Der Herr trinkt vielmehr nur Kaffee und Wasser und fühlt sich wohl dabei. Warum auch nicht. Jedes Tierchen hat sein Pläsierchen. Wir Jünger der alten Germanen trinken Bier und sind auch ganz gesund und munter. Was scheren uns die vom anderen Lager. Jene aber denken anders. Sie haben allen Biertrinkern Nachse geschworen, nur weil sie dieselben vom Verderben retten möchten. Parbon, bitte. Nicht alle denken so. Es gibt auch sehr vernünftige Antialkoholiker. Allen Respekt vor denen! Ein junger Mann aus der Doppeimerstraße gehört scheinbar nicht zu jenen, die jedem Menschen sein Vergnügen lassen. Ihm paßt es nicht in den Kram, daß der „Generalanzeiger“ über die Bier-Verteuerung und über die ungerechten Steuern von Staats wegen schimpft. Darüber kann er auf Rache und hatte auch bald Stoff, um sein Mütchen an „uns“ kühlen zu können. Ein kleiner technischer Fehler — es war vergessen worden, den Datum am Kopf der Zeitung zu ändern, ein Umstand, der an jeder großen Zeitung vorkommen kann — veranlaßte den Mann, auf einer Postkarte die hiertrinkende Redaktion zu befehlen und so seinem Herzen gegen den „Teufel Alkohol“ gründlich Luft zu machen. Wir sind ab acta über den Dummengungenstreich hinweggegangen, weil wir die Hitze und noch verschiedenes andere als Entschuldigung in Kauf nahmen. Man muß eben in den Hundstagen manchen Blod zurücklassen.

Das wird man auch bei einem neuen Entwurf des Krieger-Denkmal's tun müssen:

Der Aukud hat sich totgefallen
Von einer hohen Weide.
Wer wird uns diesen Sommer lang
Die Zeit und Weis' vertreiben?

Ei, das soll tun das Kriegerdenkmal — der Rummel ist wirklich lustig und im Gegensatz zu den alten abgenutzten See-
schlangengedächtnen einmal eine dankenswerte Abwechslung. Wer hätte gedacht, daß der Männerstolz vor Autoritätsbusel, den unsere modernen Krieger so tapfer gezeigt haben, gewisse Leute so erhoft, daß sie gar nimmer wissen, was sie anfangen sollen! Der letzte Entwurf, der uns in die Hände kam, — aber man muß nicht gleich alles verraten. Ein Mann, wer sein Postamtmaterial schon im August ausgibt! Nur ein paar Stammtischreden möchten wir heute nicht vorenthalten. Vorschläge zu einem Kriegerdenkmal:

1. Ein vormenschlicher Urweltbewohner mit dem Entwurf eines Denkmalsmodells in der Hand, in Sinnen verloren. Motto: Erkenne dich selbst!
2. Ein ungezähntes Pferd, das mit einem Ausdruck der Begeisterung in den intelligenten Augen (das Modell dazu ist das berühmte Pferd, das zählen kann!) über ein Tintenfaß stolpert. Motto: Frisch auf Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd!
3. Ein Reklametransparent. Motto: Von Schirp macht alles!
4. Eine Kriegergruppe in ablehnender Haltung. Motto: Volkessstimme ist Gottesstimme, oder Du ahnst es nicht!
5. Großes Gruppenbild. Verschiedene Gestalten aus den künstlerischen Kreisen Wiesbadens, die teilnahmslos die Hände ringen. Motto: „Das Höchste, wozu der Mensch gelangen kann, ist das Ersauern.“ G. ethe.
6. Eine Kriegerfurie in Licht in der Hand haltend, die Erkenntnis allegorisch. Motto: Der brave Mann großt auf sich selbst zuletzt!
7. Ein spitz zulaufender Fels, auf dessen äußerster Kante ein Wächterposten steht. Ein sogenanntes Enfant perdu, wie die Franzosen ihre verlorenen Posten zu nennen pflegen. Sehr sinnig für ein Kriegerdenkmal! Motto: „Das ist eben das Wesen der Dilettanten, daß sie die Schwierigkeiten nicht kennen, die in einer Sache liegen, und daß sie immer etwas unternehmen wollen, wozu sie keine Kräfte haben.“ (Aus Eckermanns Gesprächen mit Goethe.)
8. Ein wütender Mars, der die Spitze seines Stodes in die Erde bohrt. Motto: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Rubel. Sie hinterließen eine Quittung mit dem Stempel: „R. P. S.“

(Telegramme.)

Petersburg, 4. August. Auf Verfügung des Handelsministers, Baron Frederiks, muß die Nacht des Zaren, „Stan-bard“, spätestens am 15. August seelisch sein.

Petersburg, 4. August. In Kronstadt lag der Revolte ein sehr gut ausgearbeiteter Plan zu Grunde. Er wurde aber schlecht ausgeführt. Um Mitternacht brach eine Revoltewpagnie aus, die über ihre Offiziere herfiel und sie ermordete. Gleichzeitig sammelten sich am entgegengesetzten Ende der Insel an 2000 bewaffnete Arbeiter, die nach dem Zentrum der Stadt zogen, um die Arsenale in ihren Besitz zu bringen. Schließlich zogen von einer dritten Seite Matrosenkommandos heran. Wenn alle diese drei Teile streng nach dem Plan vorgegangen wären, so hätten sie sich ohne Schwierigkeiten der ganzen Festung bemächtigt und Peterhof und Oranienbaum bombardieren können. Durch das energische Vorgehen des Grafen Adlerberg wurde das Zentrum der Reuterer sofort gesprengt und der Plan vereitelt. — In Kronstadt ist augenblicklich die Ruhe wieder hergestellt. Während der Reuterer wurden furchtbare Grausamkeiten verübt. Unter den mit rot-weißen Armbinden gekennzeichneten Anführern des Aufstandes bemerkte man auch weibliche Personen. Der Kapitän Krinitsch, der zur Ruhe aufforderte sollte auf der Straße von Revolutionären hingerichtet werden und wurde noch im letzten Moment gerettet. Der Aufstand steht offenbar in Verbindung mit der Reuterer in Sveaborg. — Alle hier befindlichen Kriegsschiffe liegen kampfbereit unter Dampf. Die Postzüge werden von starken militärischen Abteilungen begleitet. Die Staatsbank wird von 70 Schutzeinheiten und Kriminalbeamten bewacht. Auf dem Haupt-Telegraphenamt ist ein Maschinengewehr aufgestellt. Die Zeitung *Nawestnik* wurde unterdrückt, die Zeitungen *Recht* und *Dwadsat* Welt wurden beschlagnahmt. — In Helsingfors dauert der Kampf zwischen der Roten Garde und der aus Konstitutionalisten bestehenden Weißen Garde fort. Es gab bereits viele Tote. Der Eisenbahnverkehr ist noch immer stark bedroht von Revolutionären, die den Zug von Militär verhindern können. — Ein Petersburger Telegramm bestätigt, daß in Narva und den Vorstädten zwischen den Truppen und den Aufständigen gekämpft wird. Die Zahl der letzteren beläuft sich auf 15 000. Die Aufständigen erhalten ständig aus den Fabriken und namentlich von Tramway-Beamten Verstärkungen.

Petersburg, 4. August. Im Arbeiterviertel am Nordufer der Newa haben Arbeiterunruhen begonnen. Militär und Polizei wurden in großer Zahl dorthin entsandt.

Reval, 4. August. Als das meuternde Kriegsschiff „Panjat Kiova“ in Reval eintraf, geriet die ganze Stadt in heftige Aufregung, da man eine Beschießung befürchtete. Alles strömte am Ufer zusammen, um die Vorgänge auf hoher See beobachten zu können. Man hörte Gewehrfeuer und sah, wie Menschen über Bord geworfen wurden. Als die Reuterer überwältigt waren, fand man an Bord 5 Offiziere und 15 Matrosen tot, sowie viele Verwundete vor.

Politische Tages-Überblick.

* Wiesbaden, 4. August 1906.

Der Kaiser und Fürst Bülow.

Die „Köln. Ztg.“ will aus militärischen Kreisen erfahren haben, daß Fürst Bülow bei der im Anschluß an die Besichtigung des Übungsplatzes in Wahn stattfindenden Parade dem Kaiser das Bonner Husarenregiment vorführen werde. Der Kaiser beabsichtigt, den Reichskanzler bei dieser Gelegenheit zum Chef des Regiments zu ernennen.

Und die vielumstrittene Kriegerdenkmalsfrage hat auch ein neues Silbdebrandlied gezeitigt. Hier ist es:

Wer ist der erste Mann im Land?
Ist Klinger nicht dafür bekannt?
Wer ist es in Europa gar?
Ist's Robin, Sindberg? — Auf ein Paar!
Ist's Habich, Orba, Bistolfi?
Bartholomäus, Tachner, Gosen, wie?
Nein, nein, der erste Mann muß größer sein!

Betrachten wir die alte Kunst
Thorwaldsen, Schläter — blauer Dunst!
Danneder, Rauch, — Du lieber Gott!
Canova, Rietchel — 's ist ein Spott!
Donatello, Michelangelo,
Sie nicht zu haben, sei man froh!
Nein, nein, der erste Mann muß größer sein!

Nicht übel waren Phidias,
Praxiteles, Polydoros;
Auch Myron, der die Kuh gebaut,
Verdient, daß man ihn nenne laut.
Jedoch nicht einer paßt, o Dual,
Ist Konfuzius in's Repertoire!
Nein, nein, der erste Mann muß größer sein!

Bewiesen ist es sonnenklar,
Wer da noch zweifelt, ist Barbar:
Der größte Mann im ganzen Land,
Das ist und bleibt — Silbdebrand!
Nun sagt, ist wirklich Silbdebrand,
So unumwunden anerkannt?
Nein, nein, dahinter muß was and'ers sein!

Wer Deutschlands erster Künstler sei,
Ist in Wiesbaden einzeln.
Es geht nicht so nach der „Qualität“,
Dafür ist man Lokalfest.

Nur, weil persönlich man bekannt,
Ist eins und alles — Silbdebrand.
Ja, ja, — nun liegt der Daß im Pfeffer dal

Nun wissen die Leser des Wiesbadener Generalanzeigers auf einmal, wer der größte Mann im Lande ist. R. K.

Zum Fall Fischer.

Herr von Tappelskirch bestreitet in einer Zuschrift an die „B. Z.“ die Behauptung, daß die Firma von Tappelskirch dem Vorstand des Bekleidungsamtes bei der Kolonialverwaltung, Major Fischer, jahrelang Darlehen gewährt und diesen dadurch in eine finanzielle Abhängigkeit von der Firma gebracht habe. Die Firma von Tappelskirch habe dem Major Fischer niemals ein Darlehen gegeben und auch niemals Geldzuwendungen in irgend einer Form gemacht. Die Lieferungsverträge zu Truppenausrüstungen für die Schutztruppe seien mit der Leitung der Kolonialverwaltung abgeschlossen worden. Der Vorwurf, als habe die Firma bei diesem Lieferungsgeschäft durch Uebertreibung oder unrealer Forderung das Reich geschädigt, müsse als gänzlich unzutreffend zurückgewiesen werden. Wesentlich anders als diese Darstellung des Herrn von Tappelskirch lautet die Mitteilung, welche der „B. Z.“ von gut informierter Stelle zugeht. Vor allem fällt es jener Stelle aus, daß Herr von Tappelskirch sich zu seiner Erklärung so unendlich viel Zeit gelassen hat. Bei der Vernehmung haben die Herren von Tappelskirch und die Teilhaber der Firma anfangs glattweg bestritten, daß dem Major Fischer von ihnen überhaupt Darlehen gewährt worden sind. Erst nach und nach als ihnen die einzelnen Fälle vorgehalten wurden, gaben sie es schließlich zu. Der in einem Schreiben genannte angesehene Afrikaner, welcher angeblich an den dem Major Fischer gewährten Privatanzahlungen beteiligt gewesen ist, ist ebenfalls ein Teilhaber der Firma Tappelskirch. Auch die vielen anderen Herren, die zugegebenemassen dem Major Fischer mit mehr oder minder größeren Beträgen unter die Arme gegriffen haben, waren ausnahmslos Teilhaber der Firma Tappelskirch. Am auffallendsten ist die Tatsache, daß die größte Darlehenssumme, die Major Fischer jemals von seinen Freunden erhalten hat, gerade in das Jahr 1899 fällt, in welchem die Verträge mit der Firma Tappelskirch erneuert worden sind.

Auch gegen den Geheimrat v. König, den Personalreferenten der Kolonialabteilung, ist, wie verschiedene

Blätter berichten, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Vom Krieg 1870/71.

In einem Interview erklärte Olivier in Paris, nach seiner Ansicht wäre Frankreich im Jahre 1870 nicht gesiegt worden, wenn die Bündnisverhandlungen mit Oesterreich und Italien eine andere Wendung genommen hätten. Die Kaiserin Eugenie habe eine große Verantwortung auf sich geladen, da sie Napoleon veranlaßt hat, nicht nach Paris zurückzukehren. Napoleon sei sich seiner Kraft bewußt gewesen, Frankreich und das Kaiserreich zu retten.

Die Trennungsfrage.

Die Pariser „Libre Parole“ versichert, daß die päpstliche Instruktion, betreffend die Trennungsfrage, am Mittwoch durch den Staatssekretär Merry del Val nach Paris gebracht worden sei. Der Wortlaut wird drei katholischen Blättern in Rom zugesandt. Das Datum der Veröffentlichung wird vom Staatssekretär gewählt werden. Auf diese Weise werden die Instruktionen zu gleicher Zeit in Rom und Paris veröffentlicht werden.

Ausland.

* London, 3. August. Wie heute bekannt gegeben wird, gedenkt König Eduard am 14. August nach dem Festland abzureisen und in Kronberg im Taunus mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen, wahrscheinlich am 16. August. (Ein bestimmter Termin ist also noch nicht festgelegt. D. Red.)

* Newhorth, 4. August. Der „Sun“ meldet die bevorstehende Abtretung Saitis an England. Frankreich soll durch ein englisches Gebiet in anderen Regionen entschädigt werden. Der Tausch erfolge, weil Frankreich keinerlei Nutzen aus dem Archipel zu ziehen vermöge und die Einwohner überwiegend englische Herrschaft vorziehen.

Karte zu den Kaisermanövern 1906.



Die deutschen Kaisermanöver finden dieses Jahr auf althistorischem Boden statt. Die Truppen werden in der Gegend von Jauer zusammengezogen, in welchem Gelände am 26. August 1813 die Schlacht an der Katzbach geschlagen wurde. Die Preußen siegten bekanntlich damals unter Blücher, wobei tausende von Franzosen in der hochgehenden Katzbach den Tod fanden. Der Inspektor der vierten Armee-Inspektion wird die Nordarmee leiten, die sich aus dem

ritten, fünften Korps und einzelnen Truppen der Garde zusammensetzen wird. Die Südarmerie, gebildet vom sechsten Korps und sächsischen Truppen, wird General von Woyrsch befehligen. Die Kaiserparade findet bei Breslau statt. An den Kaisermanövern werden Feldmarschall Graf Gölfer, Feldmarschall von Schöke, der König von Sachsen, Erbprinz von Meiningen, Prinz Albrecht von Preußen und Fürst Fürstberg u. a. teilnehmen.



Liebesdrama. Aus Berlin, 4. August, telegraphiert man uns: Der Kaufmann Niebert verübte auf seine Frau ein Revolverattentat und verlor sie leicht, worauf er sich eine Kugel in die Brust jagte. Niebert ist schwer verletzt.

Ein schweres Unglück, bei dem ein Arbeiter sein Leben einbüßte und zwei Feuerwehrleute, die ihm Hilfe bringen wollten, an Gasvergiftung schwer erkrankten, ereignete sich gestern mittag in dem Gebäude der Schilder- und Neuen Friedrichstraße zu Berlin. Dort war die Heizungsanlage unrichtig geworden, weshalb der Maurermeister Augustin aus der Fehrbellinerstraße 31 beauftragt wurde, einige Reparaturen vorzunehmen. Dieser schickte seinen 19jährigen Sohn Kurt, der sich denn auch an die Arbeit machte. Er kroch in die Heizröhren hinein, lehrte aber nicht zurück, weil er von den Gasen, die noch in den Röhren angesammelt waren, den Erstickenstod erlitten hatte. Man alarmierte die Feuerwehr, den Erstickenstod erlitten hatte. Man alarmierte die Feuerwehr, die in kurzer Zeit aus dem Depot Fischerbrücke anrückte. Zwei Feuerwehrleute machten sich an die Rettung des Verunglückten. Die Retter mußten tief in die Röhre hineinkriechen, um den Körper des Augustin herauszubekommen. Als sie nach vieler Mühe den Verunglückten herausgeholt und auf den Hof geschafft hatten, mußten beide wegen Gasvergiftung ins Krankenhaus geschafft werden.

Kaisereisen. Aus Schlich (Oberhessen), 3. August, schreibt man uns: Die Böhren nach Kali haben so günstige Resultate ergeben, daß an einen regelmäßigen Abbau gegangen werden soll.

Strassenbahn-Unfall. Ein schwerer Strassenbahnunfall ereignete sich gestern nachmittag auf dem Hohenollernring in Köln, wo an einer Strassenkreuzung zwei Strassenbahnwagen mit voller Wucht aufeinanderstießen. Vier Fahrgäste und ein Schaffner wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Ein Strassenbahnführer erkannte die Gefahr, konnte aber trotz aller angewandten Bremsmittel nicht rechtzeitig den Wagen zum Stehen bringen. Beide Waggons wurden zertrümmert.

Zwei Kinder im Main ertranken. Die beiden Töchter des Gasarbeiters Müller in Schweinfurt, welche auf der Bandungsbrücke des Ruderklubs „Fanten“ spielten, fielen in den Main und ertranken. Die Kinder waren 9 und 10 Jahre alt.

Auf schreckliche Weise verunglückt. Ein Telegramm meldet uns aus Rinteln, 3. August: Beim Kornschneiden verunglückte auf schreckliche Weise der Sohn des Besitzers des Bürgerhofs. Um sich auszuruhen, stürzte er sich auf seine Sense, fiel jedoch plötzlich, vermutlich infolge der Hitze, um und war so unglücklich, daß ihm die Sense durchs Herz drang. Er war sofort tot.

Die alte Geschichte. Der achtjährige Knabe Friedrich Berger in Ludwigshafen benutzte in Abwesenheit seiner Eltern Petroleum zum Feueranmachen, wobei die Kanne explodierte. Die Brandwunden des Knaben, die den ganzen Körper bedeckten, sind tödlich.

Die Hitze in der sächsischen Residenz. Das „B. Z.“ meldet aus Dresden: Infolge der tropischen Hitze kamen zahlreiche Hitzschläge sowie mehrere Todesfälle vor. In der sächsischen Vorstadt brach Typhus aus.

Unglücksfälle. Telegramme melden aus Offenbach (Hess.), 3. August: Beim Spielen stürzte der 7 Jahre alte Sohn des Landwirts Knoke von dem Boden einer Scheune und brach das Genick. — Annweiler, 3. August: Der 8 Jahr alte Emil Leonhardt stürzte aus dem Fenster seiner elterlichen Wohnung auf die Straße und verletzte sich so schwer, daß er seinen Verwundungen erlegen ist. — Hahnwege, 3. August: Durch Zurückspringen der Bughaube eines Göpels wurde die Frau des Kallwertheimer Wobendorf in Netze gefaßt.

Abflug von den Bergen. Der Meteorologandant Dr. Konrad Hübner aus Jüdenburg ist bei einer in Gesellschaft seines Bruders unternommenen Tour auf den Mangart in den Julischen Alpen bei dem Versuch, eine neue Luftstrecke über das Hochalpe zu finden, 200 Meter tief abgestürzt. Er war sofort tot. — Bei der Ueberkletterung eines schwierigen Plattenhanges am „Kleinen Widen“ sind der Kaufmann Willy Bient aus Nürnberg und der Bäckermeister Sohn Müller von Oberndorf abgestürzt und tödlich verunglückt.

Von der Gräfin Montignoso. Die Gräfin Montignoso, von Florenz kommend, ist bei ihren Eltern, dem Großherzog und der Großherzogin von Toskana, in Lindau, zu Besuch eingetroffen.

Wegen der Braut. Ein Fabrikarbeiter in Mülheim-Dortmund erkrankte in der Wohnung seiner Eltern, weil seine Mutter sich weigerte, seine Braut dauernd bei sich aufzunehmen. In St. Ingbert ist ein weiterer Typhusfall zu verzeichnen. Eine andere Person ist typhusverdächtig. Es sind sechs Erkrankungen zu verzeichnen, von denen eine tödlich verlaufen ist.

Veruntreuungen. Durch Veruntreuungen ihres Geschäftsführers Hörtel ist die Hamburger Filiale der Londoner Export-Firma Schöffer, Hahn u. Behrens um 30 000 Mark geschädigt worden, welche Summe Hörtel an der Londoner Börse veräußerte.

Furchtbare Kirchweihschlächt. Aus Prag telegraphiert man uns: Bei einem Wirtshausstreit in Sellow in Böhmen kam es zu einer furchtbaren Kirchweihschlächt, in deren Verlauf mit Messern, Messern und Revolvern gekämpft wurde. Die Gendarmerie ging mit dem Bajonett vor, um die Streitenden auseinander zu treiben. Drei Personen blieben tot auf dem Platz. Außerdem wurden viele verwundet. Als die Gendarmerie erschien, wollten verschiedene Kaufbolde durch das Fenster in den Garten flüchten, wobei sie vier Wienerkugeln umwarfen und von den Wienern furchtbar zugerichtet wurden. 20 bis 30 Personen sind mehr oder minder schwer verletzt.

Nachmalig die Geretteten von Courrières. Der bergbauliche Verein zu Essen ersuchte telegraphisch den in Herne weilenden Kopfenhändler Weil, der den Besuch der Geretteten aus Courrières in Essen angekündigt hatte, diesen Besuch zu unterlassen. Die Geretteten von Courrières sind gestern nachmittag in ihre Heimat abgefahren. Remy will im September zurückkehren und dann auf Wunsch der Friedensgesellschaft nach Berlin kommen.

Orkanartiger Sturm in England. Aus London, 3. Aug., wird uns gemeldet: Gestern Abend herrschte in allen Teilen Englands ein orkanartiger Sturm. Vielerorts wurden die Straßen durch die niedergehenden Wassermengen in reißende Ströme verwandelt. Eisenbahnzüge konnten nicht verkehren und überall wurde ungeheurer Schaden angerichtet. Viele Personen wurden durch Wuthoch getötet.

Brand in der Mailänder Ausstellung. Ein Telegramm meldet aus Mailand, 3. August: Heute morgen um vier Uhr brach in der Ausstellung der dekorativen Künste im Park Sempione aus, das dieses Gebäude sowie die Architektur-Abteilung so gut wie ganz zerstörte. Nur die englische und die japanische Sektion sind erhalten; aus den anderen Sektionen konnte nichts gerettet werden. Besonders beklagenswert ist die Vernichtung der ungarischen Abteilung, die sich durch Originalität und Geschmack auszeichnete. Um 5½ Uhr war der 20 000 Quadratmeter große Brandplatz ein Trümmerhaufen; um 6 Uhr war das Feuer gelöscht. Deutschland ist wenig beteiligt. Fast alle Aussteller sind versichert. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, den Brand zu lokalisieren, sodass die übrigen Abteilungen gerettet werden konnten. Einige Feuerwehreinheiten wurden verletzt. Genauere Berechnungen ergeben für den Brandschaden in der Ausstellung den Betrag von fünfzehn Millionen, wovon sechs auf Ungarn und neun auf Italien entfallen. Besonders bedauernd ist der Verlust wertvoller Teppiche, Glasfenster und Handschriften aus dem Archiv des Mailänder Doms. Man glaubt, daß der Brand auf Kurzschluss in der elektrischen Leitung zurückzuführen ist; der Verdacht eines Verbrechens scheint ausgeschlossen.



Aus der Umgegend.

Diebstahl. 4. August. Bei dem Photographen Dürr erschien vor einigen Tagen ein Mann und stellte sich als Reisender der Papierwarenfabrik Bergmann u. Co. in Wernigerode a. S. vor. Er bat Herrn Dürr, ihm mit einem Darlehen auszuweichen, da seine Firma ihm die Reisekosten noch nicht gesandt hätte. Da der als Reisende sich ausgebende Mann dem Photographen fremd war, lehnte letzterer die Bitte ab. Auf eine schriftliche Anfrage bei der Firma in Wernigerode erhielt Herr Dürr ein Telegramm, daß der wirkliche Reisende der Firma augenblicklich nicht in hiesiger Gegend weilt, und daß der sich als Reisende ausgebende Mann ein Schwindler sei, welchen die Firma verhaften zu lassen bitte. Der Gauner ließ sich aber nicht mehr sehen. — Geländet wurde gestern Abend 6 Uhr an der Salzschmiede die Leiche des vor einigen Tagen in Umbohnburg beim Waschen in den Rhein gestürzten Matrosen.

el. Schlagenbad. 4. Aug. Mit Gewittern sind wir in diesem Sommer überaus reich bedacht. So haben sich vorgestern morgen und gestern nachmittag recht starke Gewitter mit heftigen Regengüssen wiederum über Schlagenbad und Umgebung entladen, zum Glück ohne großen Schaden anzurichten. — Der Zug der Fremden ist jedoch ein recht bedeutender, wer einigermaßen kann, entzieht der drückenden Schwüle der Stadt und ein Teil dieser Fluchtlinge sucht und findet auch bei uns Erholung, Ruhe und Genuß. Wir befinden uns auf der Höhe der Saison. Es ist die Erbauung eines neuen Theaters und Bergbauvereins von Seiten der Kgl. Badeverwaltung geplant. Der Bau derselben soll wahrscheinlich schon diesen Herbst zur Ausführung gebracht werden. Die hierzu nötigen Verbestärkungsarbeiten haben schon stattgefunden. Das Gelände hinter dem „Rassauer Hof“ ist als Bauplatz ausersehen. — In den Nachbargemeinden beginnt man jetzt mit dem Pflanzenschnitt. Durch die feuchte Witterung ist die Ernte etwas hinausgeschoben worden, denn die Körner waren noch nicht ausgereift; es hat sich viel Unkraut im Getreide gebildet. Die übrigen Feldfrüchte stehen alle ganz vorzüglich.

De. Flörsheim. 2. August. Da die Stadt Frankfurt auf Eddersheimer Gebiet, direkt an der Gemarkungsgrenze, seit einiger Zeit Wasserwerke mit einem Pumpwerk macht, um dortselbst ein Wasserwerk zu errichten, hat die hiesige Gemeinde Einsprüche dagegen erhoben. Um nun festzustellen, ob dieser Einspruch berechtigt ist, läßt die Gemeinde auf hiesigem Gebiet 4 Brunnen bohren, wo der Wasserstand dann durch tägliche Messer geprüft wird. — Durch die Unfälle, daß sich die Kinder gern hinten an die Wagen hängen, wäre heute beinahe ein Kind um's Leben gekommen. Das 10jährige Mädchen des Arbeiters Stör hing sich hinten an das „Windmühle Vierfuhrwerk“, als der Wagen um die Ecke biegen wollte, rollte ein Fuß herunter und fiel auf das Kind, wodurch dasselbe schwer verletzt wurde.

*** Beben.** 3. August. Fußgänger Sölter hier ist zum Gendarmerie-Wachmeister ernannt und trägt jetzt den Offiziersbegen.

*** Ringerbrück.** 4. August. Gestern Abend gegen acht Uhr ist hier das fünf Jahre alte Söhnchen des Bademeisters Wirt aus einem Fenster des dritten Stockwerkes eines Beamtenhauses auf den Hof gestürzt. Das Kind hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß es zwei Stunden später starb.

*** n. Braubach.** 3. August. In der vergangenen Nacht wurde hier ein Drehorgelspieler aus Wiesbaden wegen versuchten Eittlichkeitsverbrechens verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die Unterjuchung des an sich mysteriösen Falles ist eingeleitet.

*** Raststätten.** 3. August. Herr Justiz-Anwärter Ernst Bonveret wurde an das Landgericht Limburg verlegt. Zum Nachfolger wurde Herr Altmar Lorenz in Frankfurt a. M. bestimmt.

ff. St. Goarshausen. 3. August. Heute wurde hier bei Gelegenheit der Anwesenheit des Oberpräsidenten von Windheim die permanente Ausstellung von Obst, Wein- und Gartenbau-Verpackungsgegenständen, sowie von Arbeitsgeräten eröffnet. Die Ausstellung befindet sich im „Neuen Adler“ am Marktplatz und ist sehr reichhaltig ausgestattet. — Der Dampfer „Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen und bei Rhein“ wird morgen früh an der Holländer Dampffähre anhalten, um die ehemaligen 87er zum Regimentsappell nach Köln abzuholen. Die Teilnehmerzahl beläuft sich auf ca. 20 Personen.

r. Jöstein. 3. August. Das am Sonntag beendete Preischießen des hiesigen Schützenvereins war in diesem Jahre sehr gut besucht. Gestern Abend fand die Preisverteilung statt. Den ersten Preis auf die Auflage sowie Freihandscheibe erhielt Herr Fr. Neuter-Ufingen. Der erste Preis auf die Jagdscheibe fiel Herrn Th. Söyer, hier, zu. Nächsten Sonntag unternimmt der Verein einen Ausflug nach Ufingen zum Preischießen. — Die hiesigen Metzgermeister sind, nachdem bereits im vorigen Jahre ein Aufschlag stattgefunden hatte, mit den Fleischpreisen wiederum aufgeklagen. Rindfleisch kostet von jetzt ab das Pfund 80 $\frac{1}{2}$, Schweinefleisch 90 $\frac{1}{2}$ und Kalbfleisch 96 $\frac{1}{2}$. Trotzdem im Frühjahr ein bedeutender Abgang des Schlachtviehpreises eingetreten war, blieben die Metzger bei den hohen Preisen. — Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr wurden dem Besitzer des Gasthauses „Zum Taunus“, während er in seiner Wirtschaft Gäste bediente, in dem oberen Stockwerk 20 $\frac{1}{2}$ und eine goldene Damenuhr gestohlen. Jedenfalls ist der Dieb gestört worden, denn es befanden sich noch mehrere hundert Mark und sonstige wertvolle Schmuckgegenstände in der Kommode. Von dem Täter hat man keine Spur entdeckt.

*** Frankfurt.** 3. August. Heute vormittag gegen 11½ Uhr wurde der 18jährige Radfahrer Eugen Alexich am Goetheplatz von einem Automobil mit der Bezeichnung J 227 überfahren. Das Automobil sah das Rad und Alexich kam unter das rechte Vorderrad des Automobils zu liegen. Er erlitt einen doppelten komplizierten Oberschenkelbruch des linken Beines. Den Fahrer des Automobils trifft keine Schuld, da Alexich links fuhr. — Das Familiendrama, das sich am Mittwoch mittag in der Friedberger Landstraße zutrug, hat noch ein Nachspiel erhalten. Der Schneidermeister Dähler aus Büßelsbach, der das Revolverattentat auf seine Frau ausübte, hat nämlich heute nacht seinem Leben durch Erhängen im Gefängnis ein Ende gemacht.

*** Frankfurt.** 3. August. Am 29. Juni sandte, wie gemeldet, der Rabbinatsverwalter Eduard Bloch aus Ungarn an den Dekan der Universität Tübingen einen Brief, in dem er mitteilte, er wolle zwecks Promotion eine Doktorarbeit einreichen. Er bat um Rücksicht und günstige Beurteilung, wofür er die Summe von 2000 $\frac{1}{2}$ einreichen werde. Der Dekan sandte diesen Brief, der von Frankfurt aus geschrieben und mit dem Namen Wilhelm Günther, hauptpostlagernd unterzeichnet war, an die Staatsanwaltschaft, und diese leitete, nach der „Reff. Ztg.“, gegen Bloch das Strafverfahren ein. In der heutigen Verhandlung wurde Bloch wegen Verletzung und Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Frankfurter Eisenbahndirektion hat vor kurzer Zeit eine eigene Selterswasser- und Limonadenfabrik eingerichtet, die den Bedarf für das gesamte Bahnpersonal liefert. Die dort beschäftigten Arbeiter haben nun seit 1. August die Arbeit niedergelegt, weil ihnen die verpfändete Zulage nicht ausbezahlt wurde. Die Abgabe von Wasser und Limonaden an Bahnbeamte mußte infolgedessen eingestellt werden.



* Wiesbaden, 4. August 1906.

Rückblick auf die Woche.

Am 1. August 1906. — Bierkriege überall. — Fahrkartensteuer. — Wir fahren vierter Güte. — Endlich!

Alle diejenigen sollen sich sofort bei uns melden, welche dem Kommen des 1. Augustes ohne Groll im Herzen entgegensehen haben! — Bitte recht sehr: Freiwillige heraus! Ranu, keine Menschenseele! Die kommt uns das vor! Wirklich nicht? — O, ihr schlechten Patrioten! Hat nicht jeder Bewohner des schönen deutschen Landes, der die ihm vom Staat gebotenen Annehmlichkeiten, oder vielmehr noch schmeichlicher gesagt, Wohlthaten ungetrübt genießen darf, von rechts wegen die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, ohne Murren alles das gut zu heißen, was von oben herab und seitens gewisser Volksvertreter auf zarten Tellerchen präsentiert wird! So hat es zu sein und nicht anders, freitsch und eine unbekannte Stimme zu. Daß ihr's nun endlich ein für allemal wißt! Die neuen Steuern sind bewilligt und damit basta. Nur berappen. Wie, nur

entläufte Gesichter sehen wir? Warum denn? Wir gehören ja ebenfalls wie Sie zu der gesamten Masse, die mit Recht Front macht gegen die am Mittwoch ins Leben getretenen Steuern. Wer sollte da aber auch nicht zu den Protestlern gehören, wenn sich sogar sehr, sehr regierungstrome Herren en masse darunter befinden. Freilich, alles Raisonieren nützt wenigstens vorläufig nichts mehr. Trotzdem! Sieht die Regierung auf dem einmütigen, geharnischten Protest, welches Unheil sie mit Unterstützung ihrer Getreuen heraufbeschworen hat, dann ist vielleicht doch der Hoffnungs-schimmer für die Zukunft berechtigt. Am Mittwoch begann die denkwürdige Periode, nachdem sie ihre Schatten längst vorausgeworfen hat. Damit nahmen gleichzeitig die Kriege ihren Anfang. Zunächst der erbitterte Kampf um das Bier. Die Brauereien wollten nach wie vor weiter verdienen und verspürten infolgedessen keine Lust, die Brau-steuer allein zu tragen. Hierbei, ihr Gastwirte! riefen sie. Und diese kamen, aber nicht mit dem Willen, ihren Teil an der Biersteuer beizutragen. Dem das Bier schmeckt, der soll auch mit der Leidtragende sein. Der Schoppen muß also jetzt ein paar Pfennige mehr kosten. Allgemeine Entrüstung und Boykotte. — Gott sei Dank, nicht bei uns, sondern in anderen Städten. Wir trinken das Bier ruhig noch zu dem alten Preis und die Brauereien Wiesbadens haben scheinbar auch noch gar keine Miene zum Aufschlag gemacht. Aus Dankbarkeit wollen, so sagte mir einer, dem das Bier besonders gut schmeckt, gar viele täglich ein paar Glas mehr trinken. Sollte das Gespenst nun aber doch auch uns von den Brauereien auf den Hals geschickt werden, was dann machen? Wie wir hören, soll in diesem Falle nach dem Casseler Vorbild gehandelt werden. Dort haben nämlich fast alle Stammtischgäste sich unter einander teilweise durch Konventionalstrafen von 50–100 $\frac{1}{2}$ gegenseitig verpflichtet, den erhöhten Preis von 15 $\frac{1}{2}$ für den halben Liter (anstatt der bisherigen 13 $\frac{1}{2}$) nicht zu zahlen und es eher auf eine Abstinenz ankommen zu lassen. Es sind Vereinbarungen in den verschiedensten Bierlokalen zustande gekommen, wozu im schlimmsten Falle, daß die Bierpreiserhöhung seitens der Brauer und Wirte tatsächlich durchgesetzt werden sollte, unter keinen Umständen Casseler Bier getrunken werden soll, sondern Lichtenhainer, Kulmbacher, Maßfelder, Raderborner, Fürstenberger etc. Biere. Die Einigkeit der Bierkonsumenten, nicht nur der Biertrinker in den Wirtschaftlokalen, sondern auch der Familien, die ihr Bier über die Straße ins Haus holen lassen, wird als eine vollendete Tatsache bezeichnet. Dem Vernehmen nach haben bereits in verschiedenen Wirtschaftlokalen die Vorstände von Vereinen und Gesellschaften ihren Vereinsmitgliedern vorfolgendermaßen für den Fall der Bierpreiserhöhung gekündigt. — Das Vorgehen der Casseler lobe ich mir. Wird es hierbei der Kronen- oder Germania-Brauerei nicht ganz gruselig zu Mute? Auf Ehre, so wollen auch die hiesigen Biertrinker handeln. Soviel wir die Brauereien kennen, sind die nobel genug, es nicht zu einem solchen schlimmen Krieg auf Haben oder Nicht-haben ankommen zu lassen.

Eine weitere „recht angenehme“ Steuer ist die sogenannte Fahrkartensteuer, welche vom Mittwoch ab den Geldbeutel wesentlich erleichterte. Das noch dazu jetzt in der Reisezeit. Wie beim Bier den Brauereien, so wird man hier dem nimmermatten Staatssteuermoloch seine Zähne zeigen. Der IV. Klassebund in Hannover hat einen erfreulichen Anfang gemacht. Sein Beispiel fand lobenswerte Nachahmung auch bei uns, denn wie wir erfahren, ist der Abgang der IV. Klasse-Billetts seit Donnerstag ein bedeutend größerer wie in der fahrkartensteuerlosen Zeit. Es fährt eben möglichst viel vierter Güte. Warum auch nicht? Wer das Geld zehnmal dazu hat, sollte es lieber den Armen schenken, als dem Staat. Sogar die Wohltätigkeits-sinn propyenden Staates. Viele wohltätige und gemeinnützige Vereine, die Kranke und dergleichen zur Erholung auswärts unterbringen, die Kinder in Pflegeanstalten, in Lehr- und Dienststellen versorgen und dort beaufsichtigen, und sämtliche Erziehungsanstalten haben zu den Lasten dieser Steuer beizutragen. Die Vereine, deren Verwaltung in der Zentrale für private Fürsorge in Frankfurt a. M. vereinigt ist, werden durch die Fahrkartensteuer eine Mehrausgabe von mindestens 200 $\frac{1}{2}$ haben. Davon werden vor allem die Veranstellungen der Kinderfürsorge betroffen, die so wie so mit ihren beschränkten Mitteln zu kämpfen haben. Hoffentlich findet sich jemand, der es ermöglicht, daß die Fahrkartensteuer hier nicht die Kermsten der Armen schädigen muß. Das sind die Segnungen der Fahrkartensteuer!

Gewiß mit diesen haarsträubenden Steuern, die „volksfreundliche“ Reichstagsabgeordnete, in treuem Zusammenarbeiten mit den durch Orden ausgezeichneten Staatswürdenträgern, uns an dem denkwürdigen 1. August beschert haben. Sie werden ja in der Folgezeit sehen, wer der Blamierte ist.

Und nun fröhlichere Gesichter gemacht. Unsere vierbeinigen Vieblinge sind ja frei. Gottlob! Die lustig sie jetzt schwänzeln und wie verständig in die freizeitliche Luft hineinspringen. Es war gewiß eine harte Leidenszeit für sie, die sich in der enorm heißen Zeit jetzt zu einem wahren Martyrium gestaltete. Ueber drei Monate mußten sie so dahinschmachten. Dabei noch unschuldig, denn sie waren doch wirklich weder Anarchisten noch gefährliche Verbrecher. Schwamm drüber! Sie haben ihre ungerechte Strafe abgebrummt und dürfen sich nun hoffentlich lange Zeit der goldenen Freiheit freuen. — Diesem Freudenakt ging ein anderes freudiges Ereignis voraus: Die Eröffnung der Straßenbahn nach Dohheim. Nun ist einem längst empfundenen Bedürfnis abgeholfen. Die landschaftlich reizende Strecke wurde schon flott befahren. Der 10- $\frac{1}{2}$ -Tarif und wir machen ein Bombengeschäft. Nein, vorerst die Süddeutsche!

B. R.

Aus Neigung und Liebe.

Aus Mainz meldet unser D-Mitarbeiter unterm 3. August: Die 21jährige Tochter eines in Wiesbaden wohnenden Tischlermeisters hatte sich wegen Gewerbsucht zu verantworten. Die Angeklagte, die wegen Unterschlagung mit einem

Verweis und wegen Betrugs mit M. Mark Geldstrafe vorbe-
straft ist, trat sehr elegant auf und wußte sich auch sehr flott vor
dem Gerichte zu verteidigen. Sie hatte in sämtlichen Fällen der
Anklage nicht aus schänder Gewinnlust, sondern aus Liebe
und Neigung gehandelt. Nach ihren weiteren Angaben
lebt sie im Haushalt ihrer Eltern und wird von diesen mit-
ernährt. Ein Fortsetzender, der in Berlin als Zeuge ver-
nommen worden war, befandete, daß er die Angeklagte im Som-
mer vorigen Jahres in Darmstadt kennen gelernt habe. In
ihrer Begleitung habe sich ein gewisser Herrmann befunden.
Nach dem Besuch des Ober-Waldhauses habe ein Essen den
Abschluß der Waldpartie gebildet. Die Angeklagte habe sich
als Engländerin ausgegeben, die sich zu Besuch bei ihrer
Mutter in Wiesbaden aufhalte. Später habe er sich von
der Angeklagten getrennt. Am 19. April dieses Jahres traf der
Zeuge die Angeklagte zufällig am Bahnhof in Mainz und be-
hielt ihre Gesellschaft zwei Stunden lang bis zur Abfahrt des
Zuges. Nach einiger Zeit erklärte sie, ihren Haus Schlüssel ver-
gessen zu haben. Sie habe sich bei der Mutter ihres Bräuti-
gams, eines Ober-Regierungsrates, auf. Der Zeuge begleitete
die Weibsbildige zu der angebliehen Wohnung ihrer Schwieger-
mutter. Nachdem die Angeklagte kurze Zeit in einem Hause
der Emerich-Poststraße gewohnt, kam sie wieder und erklärte,
den Haus Schlüssel zu haben. Sodann lebten sie, nach einem
solennem Abendessen in einem Restaurant, nach dem Bahnhof zu-
rück. Da es inzwischen spät geworden, gab der Zeuge der An-
geklagten zwei Mark, damit sie mit einer Droschke nach Hause
fahren konnte. Der Zeuge hält die Angeklagte für ein etwas
freies Mädchen, welches sich in erlaubten Grenzen mit jungen
Herren amüsieren wolle.

Zu einem 23jährigen Leutnant des Infanterieregiments
Nr. 88 hat die Angeklagte nach ihren Angaben persönliche Re-
gung getrieben. Die Angeklagte, die ihr Domizil hauptsächlich
in den besseren Klassen der zwischen Mainz und Wiesbaden ver-
fahrenden Büge aufgeschlagen hatte, lernte bei einer solchen Ge-
legenheit den Leutnant kennen und erklärte ihm gleich ihre Liebe.
Beide trafen sich nun öfters und verkehrten auch intim mitein-
ander. Der Leutnant erklärte heute, daß die Angeklagte nie-
mal von ihm verlangt hätte. Alles was er ihr an Geld und
Geschenken gegeben, sei freiwillig erfolgt. — Ein Einjähriger
vom Dragonerregiment Nr. 6 hat ebenfalls im Wiesbadener
Jug nach Mainz die Bekanntschaft der Angeklagten gemacht. Mit
dem Zeugen verkehrte die Angeklagte ebenfalls mehrmals intim.
Der Zeuge bezeugte, daß die Angeklagte nichts von ihm ver-
langt habe. Er hätte mehrmals Essen bezahlt und der Ange-
klagten auch freiwillig Geldgeschenke gegeben. Der Amtsanwalt
glaubte nach dieser Beweisaufnahme die Anklage nicht mehr auf-
recht erhalten zu können und beantragte mangels genügenden
Beweises Freisprechung. Das Gericht sprach die Ange-
klagte frei unter der Begründung, daß sie keine Gewerbs-
anzucht getrieben, sondern der freien Liebe gehuldigt habe, die
gesetzlichen Bestimmungen nicht unterstehe.

Verkaufwechsel. Das von Reichenau'sche Weingut mit
Hotel Diana in Reudorf ging durch Kauf aus dem Besitze
des Herrn Baron Carl von Reichenau in denjenigen des
Herrn Georg Ermer in Reudorf über. Das Ge-
schäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immo-
bilienagentur von J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50,
hier.

Im Handelsregister wurde eingetragen: Firma Tech-
nische Bureau Schierstein a. Rh. Scherer u. Sohn
mit dem Sitz in Schierstein. Als persönlich haftende Gesellschaf-
ter sind Kaufmann August Scherer zu Schierstein und Ingenieur
Alfred Sohn zu Elville eingetragen worden. — Firma Georg
Stille mit dem Sitz in Berlin und einer Zweignieder-
lassung in Wiesbaden. Inhaber ist der Verlagsbuchhändler
Friedrich Wilhelm Georg Hermann Stille zu Schöneberg bei
Berlin. — Firma B. H. u. Co., Viehtrieb. Die Gesellschaft ist auf-
gelöst. Die Firma ist erloschen. — Die Firma Wiesbadener
Bettfedern-Fabrik Wolffsohn und Lühmeier zu Wiesbaden
ist am 9. Juli aufgelöst worden. Der Kaufmann und Rentner
Benedict Strauß zu Wiesbaden ist Liquidator. — Offene Han-
delsgesellschaft in Firma: „Wiesbadener Bettfedern-Fabrik“ Ge-
brüder Lühmeier, Wiesbaden. Als persönlich haftende Ge-
sellschafter sind Fabrikant Moritz Lühmeier und Fabrikant
Julius Lühmeier zu Wiesbaden eingetragen worden.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Kaufmanns Wilhelm Friedl zu Wiesbaden wurde,
nachdem der in dem Vergleichstermin vom 7. April 1906 an-
genommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom
7. April 1906 bestätigt worden ist, aufgehoben.

Ein blutiges Ehe Drama spielte sich, so berichtet unser
D. Korrespondent aus Mainz von heute, gestern nachmittag
kurz nach 2 Uhr in dem Hause Langgasse 2 ab. Der 23jährige
Tagelöhner Karl Götzmann war schon öfters mit seiner
23jährigen Frau aus begründeter Eifersucht in Streit ge-
raten. Gestern nachmittag wollte er seine Frau überraschen und
kam kurz nach seinem Weggang wieder in die Wohnung zurück.
Aus Wut darüber, daß er seine Frau nicht mit anderen über-
raschen konnte, ergriß er eine sog. Del und schlug das Eisen
mit voller Wucht seiner Frau auf den Schädel. Die Frau
stürzte blutüberströmt zusammen. Durch den furchtbaren Schrei
der Frau wurden die Hausbewohner aufmerksam und stürzten
herbei. Der Schuhmann Hemm, der herbeigeholt wurde, ver-
haftete den Täter, während die lebensgefährlich verletzte Frau
ins Krankenhaus verbracht wurde. Die Wunde ist 7 Zenti-
meter lang und 1 Zentimeter tief.

Stenographenschule. Montag, 13. August, abends 8 Uhr,
beginnen in der Stenographenschule (Lehrstraße) die neuen
Kurse in Stenographie und Maschinenschreiben. An den-
selben können sich Damen und Herren, Erwachsene und Schüler,
beteiligen. Anmeldungen werden entgegengenommen beim Be-
ginn des Unterrichts sowie bei dem Leiter der Schule, Lehrer
D. Paul, Philippsbergstraße 16, parterre, welcher auch Aus-
kunft gibt über Stundenplan, Honorar, Lehrmittel usw.

Leichenfindung. Gelendet wurde gestern Abend von
dem 18 Jahre alten Arbeiter Philipp K. d. o. l. a. g. in Schier-
stein die Leiche des am Mittwoch beim Baden ertrunkenen
19jährigen Badsteinmachers. Die Leiche wurde von dem
jungen Mann im Rhein treibend gesehen. Er fuhr sofort
mit einem Rachen nach und brachte den Ertrunkenen, nach-
dem er ihm am Kopfe festgebunden hatte, ans Land. Die
Leiche wurde nach der Leichenhalle verbracht. Der ertrunke-
ne Badsteinmacher heißt Johannes Stahl.

Schwere Gewitter sind gestern nachmittag und nacht über
unsere Gegend niedergegangen, nachdem schon vormittags eine
erdrückende Hitze zu konstatieren war. Obwohl die Gewitter
um Mitternacht ziemlich hartnäckig waren und Blitz auf Blitz
sowie mehrere Schläge aufeinander folgten, kann glücklicherweise
von einem nennenswerten Schaden nicht die Rede sein. Der
stürmende, für den ersten Augenblick erquickende Regen hat nicht
vermocht, eine Abkühlung der Temperatur zu bewerkstelligen,
denn heute ist's wieder ziemlich heiß draußen.

Ueber einen Automobilunfall wird uns aus Erbenheim
berichtet: Gestern Abend fuhr der Automobil-Werwagen des
Frankfurter Bürgerbräu beladen durch Erbenheim. An der
Ecke der Frankfurterstraße, am Gasthaus „zur Weisenburg“,
kam der Lastwagen infolge des Regens zum Rutschen. Die
Steuerung verlagerte und der Wagen rannte direkt auf das Haus
Frankfurterstraße Nr. 2. Durch den Anprall wurden mehrere
Steinfachschilde eingestochen. Ein Glück war es, daß der Wagen
um die Ecke sehr langsam fuhr. Der Fahrer des Wagens, kam
mit kleineren Verletzungen im Gesicht und an den Händen da-
von, ebenso wurde der Wagen leicht beschädigt. Er konnte am
Ort wieder notdürftig repariert werden.

er. Großfeuer. Heute nacht zwischen 2 und 3 Uhr
wurde die Niederwallufer Feuerwehr nach dem Hause des
Herrn Fuhrmanns Loh alarmiert. Dort war die Scheune,
wahrscheinlich durch das gestrige Abend niedergegangene Ge-
witter in Brand geraten. Das Feuer kam aber erst heute
nacht recht zum Ausbruch. Es griff so schnell um sich, daß
die Scheune im Nu in hellen Flammen stand. Scheune
und Stall sind vollständig abgebrannt. Das Vieh
konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Die Feuerwehr war
heute morgen noch tätig.

B. Opfer des Berufs. Ein Telegramm meldet uns aus
Frankfurt, 4. August: Heute früh geriet der Rangierer
Schäfer aus Hürsheim am Rangierbahnhof zwischen die
Puffer zweier Wagen, wobei ihm der Brustkasten eingebrückt
wurde; er war sofort tot.

D. Blüßschlag in die Elektrische. Bei dem gestern Abend
stattgefundenen Gewitter hat der Blitz in die elektrische Bahn
Mainz-Wiesbaden, auf dem Wege nach Wiesbaden,
eingeschlagen. Die Passagiere, darunter ein Kaufmann von
Mainz, wurden in großen Schrecken versetzt. Der Wagen mußte
in Wiesbaden außer Betrieb gesetzt werden, da in demselben
starker Brandgeruch herrschte.

D. Ertrunken. Der 23jährige Tagelöhner Gustav August
Bauer vom städtischen Tiefbauamt zu Mainz badete sich ge-
stern nachmittag um 4 1/2 Uhr unter der Drehbrücke am Joll-
hafen. Plötzlich verschwand der Badende, jedenfalls infolge eines
Herzschlages, in den Wellen.

Ueber den Bierkrieg liegen folgende Meldungen vor:
Frankfurt, 3. August: Der Bierkonsum im Gesellschafts-
haus sowohl als im Konsumverein ist sehr zurückgegangen und
es wird fast nur noch Apfelwein und Wasser getrun-
ken. In der letzten Versammlung des Kartells soll nicht ein
Tropfen Bier verschenkt worden sein. — Hanau, 3. August:
Der Bierkrieg ist hier im Gange. Die Mehrzahl der Bier-
trinker streift. Zum nächsten Montag Abend wurde eine Pro-
testversammlung einberufen, die den Boykott über die Brauereien
mit erhöhten Preisen beschließen soll. — Köln, 3. August:
Die Kölner Brauereien wollen erst am 1. September eine
Preiserhöhung eintreten lassen, weil eine Einigung sich
bisher nicht erzielen ließ. Inzwischen beschloßen die Wirte
eine chemische Analyse sämtlicher in Köln zum Ausschank kom-
menden Biere vornehmen zu lassen.

Maurer-Streik. Aus Elbville wird uns telephoniert:
Bei der Firma August Votz brach heute morgen ein Maurer-
streik aus. Es kommen etwa 40 Arbeiter in Betracht, die
45 Pfennig Stundenlohn verlangen.

Polizei und Automobil. Daß die Frankfurter Polizei
sehr automobilfreundlich ist, hat sich schon wiederholt bei den
verschiedensten Anlässen gezeigt. Es wird neuerdings wieder
durch ein Schreiben bewiesen, das der Polizeipräsident dieser
Tage an den Frankfurter Automobilklub gerichtet hat. Der
Brief lautet: „In letzter Zeit mehren sich die Anzeigen, welche
gegen Kraftwagenführer wegen zu schnellen Fahrens in den Or-
tschaften des Landkreises Frankfurt erstattet werden. Da die
begangenen Uebertretungen zum Teil aus Unkenntnis der po-
liceilichen Vorschriften begangen sind, nehme ich Ge-
legenheit, darauf hinzuweisen, daß Vorschriften bezüglich der
Fahrgeschwindigkeit in folgenden Orten des Landkreises Frank-
furt erlassen sind: Rödelheim, Niederurfel, Braunheim, He-
derheim. Infolge verschiedener Unglücksfälle ist die Stimmung
der Bevölkerung in den erwähnten Orten gegen die Kraftwa-
genführer sehr gereizt. Eine Anzahl von Einwohnern hat es
sich daher zum Voratz gemacht, jede wahrgenommene Ueber-
tretung zur Anzeige zu bringen. Diesen Anzeigen muß von
hier aus entgegengetreten werden. Im Interesse der Kraftwa-
genführer liegt es daher, beim Durchfahren der erwähnten Or-
tschaften die größte Aufmerksamkeit auf die Einhaltung der po-
liceilich vorgeschriebenen Geschwindigkeit zu verwenden. Ich ersuche,
die Mitglieder des Klubs ersprechend zu verständigen und dafür
Sorge zu tragen, daß auch in der weiteren Umgebung Frank-
furts die in Frage kommenden Bestimmungen zur Kenntnis der
Beteiligten gebracht werden. Wegen der zweckentsprechenden Auf-
stellung größerer Warnungstafeln ist das Erforderliche von hier
aus in die Wege geleitet.“ Der Polizeipräsident warnt also
selbst vor Autounfällen. Mehr Entgegenkommen können die Fahrer
nicht verlangen.

Tausendjahrfeier der Stadt Weilburg. Man schreibt uns
aus Weilburg: Daß in der nassauischen Jubelstadt der regste
Eifer bei den mannigfachen Vorbereitungen zu dem großen und
seltenen Feste herrscht, wird jeder Teilnehmende gerne verneh-
men, gilt es doch nicht bloß das Auge der Schaulustigen zu fä-
tigen, sondern durch aufgeschickte musikalische Darbietungen auch
das Ohr zu ergötzen. Von diesen erwähnen wir heute nur das
große „Halleluja“ aus Handels „Messias“, welches der rühm-
lichst bekannte Gesangsverein Paulus exekutieren wird, und die
Komposition von Fromm, „Heinrich der Vogler“, vorgetragen
mit Orchesterbegleitung von dem aus hundert Sänger verstärkten
Männerchor. In dem historischen Festzuge werden vier Ka-
pellen marschieren, darunter zwei Regimentmusikanten.

Todesfälle. Vorgestern verstarb der bekannte Eisenbahn-
assistent Freiherr von Dunsenstein infolge eines Lungenleidens
im Alter von 47 Jahren. Er ist der Sohn des in Offenbach
a. M. lebenden Geometers a. D. und wurde in St. Wendel ge-
boren. — Der hier zur Kur weilende Mühlensbesitzer Berth.
Steindamm aus Rixtheim i. Posen ist gestern im Alter
von 62 Jahren gestorben. Die Leiche wird heute noch dorthin
überführt.

Kurhaus. Die Kurverwaltung veranstaltet am nächsten
Mittwoch, 8. August, einen Abonnementstball im Kur-
haufe. — Das Engagement des Einöbhofer Orchesters ist auf
vielfachen Wunsch verlängert worden und zwar für Montag und
Dienstag Abend, da die Kapelle die Nachmittage besetzt hatte.
Die Nachmittagskonzerte werden daher an diesen beiden Tagen
von der Kapelle des Regiments von Gersdorff ausgeführt. Mor-
gen, Sonntag, dagegen wird das Einöbhofer-Orchester sowohl
das Nachmittags- als auch das Abendkonzert im Kurgarten aus-
führen.

Naturhistorisches Museum. Das Naturhistorische Museum
(Wilhelmstraße 20 im ersten Stock) ist am Sonntag, 5. August,
außer den üblichen Besuchsstunden von 10-1 Uhr, auch nach-
mittags von 3-5 Uhr unentgeltlich geöffnet. Die einheimischen
Schmetterlinge sind noch bis auf weiteres ausgestellt.

Blühende Königin der Nacht. Blumenliebhaber machen
wir hiermit darauf aufmerksam, daß die Königin der Nacht
des Restaurateurs Petz heute Abend von 8 Uhr ab am Fen-
ster des Hauses in der Mauergasse blühend zu sehen ist.

Unfälle. In einer Biegelei auf der Doppeimeierstraße
fielen heute vormittag dem 30jährigen Arbeiter Friedrich
Seemann Kopfsteingel auf die Beine. Er erlitt einen
Oberarmbruch und wurde von der Sanitätswache ins Kran-
kenhaus transportiert. — Am Kaiser Friedrich-Ring stürzte in-
folge Unfalls eines Dreiwagens, eine Art Flaschenzug, der 27
Jahre alte Schlosser Wilhelm Vorlenwasser in den Kanal und
zog sich Querschnitten an Kopf und Armen zu. Die Sanitäts-
wache brachte den Verletzten nach dem Krankenhaus.

Balkentheater (Operettenspieler). Morgen Sonntag
findet die erste Nachmittagsvorstellung statt, es gelangt „Robert
und Vertram“ zur Aufführung. Abends wird zum letzten Male
„Der arme Jonathan“ gegeben. Montag gelangt noch einmal
die beliebte Operette „Das süße Mädel“ zur Aufführung. Für
die neue Woche vorbereitet wird die vor mehreren Jahren mit
großem Erfolg gegebene Operette „Der Opernball“. — Spiel-
plan der kommenden Woche: Montag: „Das süße Mädel“;
Dienstag: „Das süße Mädel“; Mittwoch: „Fatiniba“; Don-
nerstag und Freitag: „Der Opernball“; Samstag: „Das süße
Mädel“; Sonntag, nachmittags: „Der Opernball“, abends:
„Der Opernball“.

Männergesangsverein „Friede“. Am Mittwoch, 8. August,
abends präzis 9 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal Helenestraße die
zweite ordentliche General-Versammlung statt. Die Tagesor-
dnung wird vor Eröffnung der Versammlung bekannt gegeben.
Die Mitglieder werden ersucht, hierbei vollständig zu erscheinen.

Am Sonntag, 5. August, von nachmittags 4 Uhr an
veranstaltet der Verein in den herrlichen Räumen der „Kloster-
mühle“ sein diesjähriges Sommerfest, bestehend in Konzert,
Tanz, Vorträgen von Männerchören, Kinderpielen, Fahnenpolo-
naisse etc. Hierzu sind die Mitglieder nebst Familie, Sanges-
brüder sowie ein weites Publikum willkommen.

Der Stenographenverein „Eng-Schnell“ unternimmt
am kommenden Sonntag, 5. d. M., einen Familienaus-
flug mit Tanz nach Schierstein, Nassauer Hof. Der Aus-
flug findet auch bei ungünstiger Witterung — bei Bier — statt
und stehen den Teilnehmern infolge der getroffenen Vorbereitungen
einige recht gemüthliche Stunden in Aussicht. — Am
Dienstag, 7. d. M., abends 9 Uhr, beginnt im Vereinslokal
„Westendhof“, Schwalbacherstraße, für Herren und Damen ein
Anfängerkursus in der vereinfachten deutschen Steno-
graphie, System Stenographenverein. Anmeldungen hierzu wer-
den am Abend dort noch angenommen. Das Honorar beträgt
einschließlich Lehrmittel 6 Mark. — Am verfloßenen Dienstag
hielt Herr E. Pippelt einen Vortrag über „Das preußische Ver-
waltungsrecht“; er löste die sich gestellte Aufgabe mit gutem Ge-
schick und gab den überaus zahlreich erschienenen Schriftgenossen
über das gesamte höhere Verwaltungswesen in Preußen einen
Uebersicht in klarer, leicht verständlicher Weise. Reicher Beifall
seitens der Mitglieder, sowie der Dank des Vorstandes bewies,
mit welchem Interesse man die Ausführungen des Vortragenden
ausgenommen hatte.

Das Bürger-Schützen-Korps und die Schießstände. Man
schreibt uns: Das Bürger-Schützen-Korps feiert am Sonntag
5. und Montag, 6. August, das Fest seines alljährlichen
Vogel- und Königschießens. Wie von jeher, so wird
es sich das Wiesbadener- und Fremdenpublikum auch diesmal
nicht nehmen lassen, dieses Fest durch zahlreichen Besuch verherr-
lichen zu helfen, denn das steht fest, sobald die Bürger-Schützen ein
Fest auf ihrer Schießhalle abhalten, können die Wiesbadener
Bürger nicht fehlen, dazu sind sie zu eng mit dem Korps ver-
wachsen. An allem, was das Korps betrifft, nehmen sie teil.
Man sieht das am besten, wenn einmal die jetzt akut gewordene
Frage über Verlegung der Schießstände zur Sprache
kommt. Mit lebhaftem Bedauern wird darüber gesprochen, ob
es denn nicht möglich sei, den Platz für die Schützen zu erhalten,
da, wie behauptet wird, die Schießstände doch niemand hin-
dern und ein triftiger Grund nicht zu finden sei. Man kann
sicher annehmen, daß, wenn heute eine Volksabstimmung für
oder gegen Beibehalten des jetzigen Platzes stattfinden würde,
mehr wie neun Zehntel für Beibehaltung stimmten. Nun, wer
weiß, vielleicht läßt sich unser löblicher Magistrat noch erweichen
und sieht angesichts der event. Kosten für Neuanlegung eines
Sommerrestaurants à la Neroberg noch einmal von der Aus-
führung ab.

Der Sängerkorps der Post- und Telegraphen-Unterbeamten
feiert heute, Sonntag, 5. August, sein Sommerfest in dem
schönen Garten der Kronenburg. Für Tanz, Unterhaltung wie
Fahnenpolonaise, Bierlaufen, Wurstschoppen und sonstige Be-
lustigungen für Kinder ist bestens gesorgt. Bei ungünstiger Wi-
terung findet das Fest in sämtlichen Räumen der Kronenburg
statt. Eintritt frei.

er. Eine seltene Mißgeburt von einem Damm kam ge-
stern morgen bei Herrn Ehrengart am Hafen zu Schierstein
zur Welt. Es waren zwei Lämmer, welche am Brustkasten
zusammengewachsen sind. Außerdem hatte die Mißgeburt
8 Beine. Sie verendete bald nach der Geburt.



Briefkasten

Alter Abonnent, Schiersteinerstraße. Ist der herr. Arzt
ein Kassenarzt (s. B. der Ortskrankenkasse), so ist derselbe ver-
traglich verpflichtet, im vorliegenden Falle dem Kasse Folge zu
leisten, da nach den Bestimmungen bei plötzlicher schwerer Er-
krankung derselbe jederzeit konsultiert werden kann, ebenso kann
nach Nachbesuche (zwischen 10 Uhr abends und 8 Uhr morgens)
von diesem nur unter zwingenden Gründen abgelehnt werden,
dagegen kann ein anderer Arzt den Besuch ablehnen, wenn der-
selbe dies mit seinem moralischen und menschlichen Standpunkt
vereinbaren kann.



Strafkammer-Sitzung vom 3. August 1906 Rein feier Standplatz.

Der hiesige Kleinbändler N. Mohr in der Wellrichstraße 23 soll im März d. J. in der Bleichstraße, Ecke der Schwalbacherstraße, mit seinem Handkarren, in dem sich Apfelsinen zum Verkauf befanden, ca. 20 Minuten gestanden haben. Ein Schuhmann in Zivil erstattete die Anzeige und die Polizei verhängte über den Hausierer wegen unbefugten Verkaufes auf einem festen Standplatz eine Geldstrafe von 15 M. Mohr legte dagegen Berufung ein, die vom Schöffengericht verworfen wurde. Mohr legte nun auch gegen das Urteil des Schöffengerichts Berufung ein. In der heutigen Verhandlung erklärte der Angeklagte, keine Apfelsinen während des Stehens verkauft zu haben. Er habe nur einen Kaffee getrunken, den ihm seine Mutter brachte, und mit der er sich währenddessen unterhielt. Der erste Staatsanwalt beantragte die Verwerfung der Berufung. Der Gerichtshof hob das Urteil des Schöffengerichts auf und sprach den Angeklagten frei. In dem Urteile wird ausgeführt, daß das Hausieren zwar in der Schwalbacherstraße, nicht aber in der Bleichstraße verboten sei. Das längere Stehenbleiben des Angeklagten auf dem Platze charakterisiere noch nicht das Wesen des festen Standplatzes. Es könne dem Hausierer kaum verwehrt werden, einmal stehen zu bleiben und mit jemandem zu sprechen. Man kann nicht verlangen, daß er ununterbrochen in Bewegung sei.



Lebte Telegramme

Die schweren Gewitter.
Groß-Geran, 4. August. Das schwere Gewitter, welches gestern nachmittag über diese Gegend niederging, richtete großen Schaden an. In Wiesesheim wurde am Bahnübergang nach Crumstadt der 12jährige Sohn und die 9-jährige Tochter des Landwirts Detsch vom Blitz erschlagen. Außerdem schlug der Blitz dort in vier verschiedene Häuser und Stallungen ein und tötete in einem Stall ein Kind. In Erfelden brannte eine Scheune und ein Stall nieder; beide Brände wurden durch Blitzentzündung verursacht.

Dementi.

Paris, 4. August. Der „Petit Parisien“ bezeichnet die in amerikanischen Blättern verbreitete Nachricht von dem beabsichtigten Verkauf der Frankreich gehörenden Insel Tahiti an England als unzutreffend.

Beschlagnahme Blätter?

Paris, 4. August. Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Das Blatt „20. Jahrhundert“ sei beschlagnahmt worden, weil es den Artikel des „Matin“, betreffend die Unterredung des deutschen Kaisers mit dem Franzosen Gaston Meinier, wiedergegeben habe. Andererseits sei das Blatt „Russe“ beschlagnahmt worden, weil dieses behauptet habe, der Zar habe bereits vor Ausbruch des Krieges mit Japan getuschelt, daß eine russische Niederlage sicher sei.

König Alfons und der Prinz von Wales.

London, 4. August. König Alfons und der Prinz von Wales werden am Montag einem größeren Diner beimohnen im Club Royal Yacht Escadron. Auch der deutsche Kaiser wohnte, so oft er in England weilte, einem ihm zu Ehren von demselben Club veranstalteten Diner bei.

Das Trennungsgesetz.

Rom, 4. August. Eine zweite Versammlung der französischen Bischöfe in Sachen des Trennungsgesetzes wird, wie aus vatikanischen Kreisen berichtet wird, stattfinden, da der Papst die Verantwortung nicht allein tragen will.

Der Brand in der Mailänder Ausstellung.

Mailand, 4. August. Die Ursache der gestrigen Feuersbrunst in der Ausstellung ist nach Behauptung des Personals auf Brandstiftung zurückzuführen. Nach der Untersuchung scheint Kurzschluß der elektrischen Lichtleitung ausgeschlossen zu sein. Für Brandstiftung spricht auch der Umstand, daß das Feuer gleichzeitig an zwei verschiedenen Stellen ausbrach.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 3. August. (Pet. Tel.-Ag.) Der Ausstand nimmt hier einen immer größeren Umfang an. Die meisten Fabriken im Wyborger Bezirk stellten heute nachmittag den Betrieb ein. Die Angestellten der Straßenbahn und der Glühampfen schlossen sich den Ausständigen an. Die Bahnhöfe sind stark mit Militär besetzt.

Petersburg, 3. August. (Pet. Tel.-Ag.) Angesichts der Lage in Petersburg beschloß der Präsekt, die Herausgabe der Zeitung „Njetsk“, des Organes der konstituenten Demokratie, zu untersagen.

Samarra, 4. August. Gestern wurde eine Bombe gegen den Gouverneur geschleudert, die ihm Kopf und Beine abriß. Der Attentäter wurde verhaftet.

Juffotoka, 3. August. (Pet. Tel.-Ag.) Wegen des Ausstandes der Arbeiter der Güterwerke sind in der letzten Nacht Polizeiverstärkungen und zwei Schwadrons Dragoner eingetroffen, welche sofort die Führer der Ausstandsbewegung verhafteten. Als die Arbeiter hiervon Kenntnis erhielten, rotteten sie sich zusammen und versuchten, ihre Kameraden zu befreien. Es kam zu einem Zusammenstoß mit dem Militär, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Die Rädelsführer wurden festgenommen.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. B. Reckert; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Köhling; für Inserate und Geschäftliches: Carl Köhler, beide in Wiesbaden.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voranschläge Wetterung

für die Zeit vom Abend des 4. August bis zum Abend des 5. August: Schwache westliche Winde; veränderliche Bewölkung; nur stellenweise leichte Niederschläge; Temperatur etwas kühler.

Zeitungslesen

Ist heutzutage für jeden erwachsenen Menschen eine Notwendigkeit. Wer irgendwo mitreden will, muß sich über die Begebenheiten in der Welt auf dem laufenden erhalten. Eine Zeitung, die alles das Wissenswerte schnell und übersichtlich

bringt

was für jeden von Interesse ist, ist der Wiesbadener Generalanzeiger, der wegen seiner Reichhaltigkeit u. Billigkeit so beliebt ist, wie keine andere Zeitung. Sein redaktioneller Teil und der Anzeigenteil geben einen umfassenden Überblick über alle Bedürfnisse des täglichen Lebens, dessen genaue Kenntnis schon manchem großen

Gewinn

gebracht, ihn vor Schaden bewahrt oder aber als Vermittler seiner Wünsche und als Berater bei den Einkäufen sehr gedient hat, denn jeder strebsame Kaufmann benutzt zu seinen Aufkündigungen den

erfolgreichenden Wiesbad. Generalanzeiger.

Bezugspreis: 50 Pf. monatlich.

Tel. **Conrad H. Schiffer,**
3046. Hofphotograph, jetzt Taunusstr. 24.

Die Krankenkasse

für Beamte, Kaufleute u. Gewerbetreibende im Deutschen Reiche zu Wiesbaden (E. H.)

sichert in Krankheitsfällen (ohne ärztliche Untersuchung bei der Aufnahme) 5628

1. Teilweisen Ersatz für Arznei und ärztliche Behandlung,
2. ein Krankengeld bis zur Dauer von 26 Wochen.

Krankenkassenpflichtige Personen finden keine Aufnahme.

Wegen Mitgliedschaft und Uebernahme von sehr lohnenden Vertretungen seitens Herren und Damen besserer Stände beliebe man sich zuwenden an die

Direktion Wiesbaden,
Wienlandstr. 2.

MEY's Stoffwäsche
der Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Billig & praktisch, elegant, von Leinwandwäsche kann zu unterhalten.

Obige Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Kosh, Papstlager, Ecke des Michaelsberg; P. Hahn, Papstlager, Kirchgasse 51; Louis Hutter, Kirchgasse 58; Carl Haack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstrasse 37; S. Neimark, Bleichstr. 43; Wils. Sulzer, Marktstrasse 10; Hotel „Grüner Wald“; Thilo Seidenstücker, Michaelsberg 32; Ferd. Zanger, Marktstr. 11; Ludw. Becker, Gr. Burgstrasse 11; Ph. Schuhmacher, Schwalbacherstr. 1; W. Hiltzheim, Kirchgasse 40; Max Böttger, Kirchgasse 7; — in Biebrich bei Gg. Schmidt und Fritz Weimar, — in Hachenburg bei S. Rosenau.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

„Waldeck“

Restauration und Sommerfrische.

Schönster, schattiger Wirtschaftsgarten.
Täglich süsse Milch und Dickmilch in Schalen.
Kaffee mit Gebäck. Reine Weine. Vorzügliche Biere.
5423 Gute feine Küche. Telephon 646.

Ausgabestellen

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Abonnementspreis 50 Pf.

Eine Extragebühr bei den Filialen wird nicht erhoben.

Vorbestellungen werden auf Wunsch einige Tage gratis verschickt.

Holzerstraße — Ecke Hirschgraben bei A. Schüler, Colonialwarenhandlung.
Höckerstraße 23 bei Schott, Colonialwarenhandlung.
Höckerstraße 55 — bei Müller, Colonialwarenhandlung.
Höckerstraße 3, bei Kriehing, Colonialwarenhandlung.
Höckerstraße 25, bei Roth, Colonialwarenhandlung.
Bismarckring 8, bei Felder, Colonialwarenhandlung.
Bertramstraße, Ecke Zimmermannstraße bei J. B. Bausch, Colonialwarenhandlung.
Bleichstraße — Ecke Dellmundstraße bei J. Huber, Colonialwarenhandlung.
Bleichstraße 20 — bei Scherf, Colonialwarenhandlung.
Erbacherstraße 2, Ecke Ballufstraße — J. Frey, Colonialwarenhandlung.
Goethestraße Ecke Dranienstraße Liefer, Colonialwarenhandlung.
Hofengarten, bei Eichhorn, Mainzer Landstraße.
Höckerstraße 16 — bei M. Konnenmacher, Colonialwarenhandlung.
Höckerstraße — Ecke Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwarenhandlung.
Höckerstraße 22 — bei Pierre, Schreibm.-Hdlg.
Höckerstraße — Ecke Höckerstraße bei A. Schüler, Colonialwarenhandlung.
Jahnstraße 40 — bei J. Friehle, Colonialwarenhandlung.
Jahnstraße — Ecke Wörthstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwarenhandlung.
Jahnstraße Ecke Bietenring, P. Ruppert, Colonialwarenhandlung.
Lehrstraße — Ecke Steingasse bei Louis Böller, Colonialwarenhandlung.
Ludwigstraße 4 — bei B. Dienstbach, Colonialwarenhandlung.
Mainzer Landstraße (Arbeiter-Kolonie) Schmidt, Mainzer Landstraße 3 p.
Mainzer Landstraße 2 (für Hofengarten) bei Eichhorn (Friedrichshalle).
Moritzstraße 46 — Fuchs, Colonialwarenhandlung.
Nerostraße Ecke Querstraße Michel, Papierhandlung.
Nerostraße — Ecke Höckerstraße bei C. S. Bald, Colonialwarenhandlung.
Niederwaldstraße 11 — Colonialwarenhandlung Kaiser.
Dranienstraße — Ecke Goethestraße, Liefer, Colonialwarenhandlung.
Querstraße 3 — Ecke Nerostraße, Michel, Papierhandlung.
Rauenthalerstraße 11 bei B. Benz, Colonialwarenhandlung.
Rauenthalerstraße 20 bei W. Baur, Colonialwarenhandlung.
Höckerstraße 3, bei Vester, Colonialwarenhandlung.
Höckerstraße 7 — bei D. Zboralski, Colonialwarenhandlung.
Höckerstraße — Ecke Nerostraße bei C. S. Bald, Colonialwarenhandlung.
Saalgasse — Ecke Webergasse bei Billy Gräfe, Drog.
Sedanplatz 7, Ecke Sedanstraße, bei B. Göb, Colonialwarenhandlung.
Schachtstraße 10, bei J. Böller, Colonialwarenhandlung.
Schachtstraße 17 — bei H. Schott, Colonialwarenhandlung.
Schachtstraße 30 — bei Chr. Beupelmann Bme., Colonialwarenhandlung.
Schwalbacherstraße 77 — bei Fr. Heinz, Colonialwarenhandlung.
Steingasse 29 — bei Wilh. Baur, Colonialwarenhandlung.
Steingasse — Ecke Lehrstraße bei Louis Böller, Colonialwarenhandlung.
Wairamstraße 25, — Schumacher, Colonialwarenhandlung.
Webergasse — Ecke Saalgasse bei Billy Gräfe, Drog.
Wörthstraße — Ecke Jahnstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwarenhandlung.
Jahnstraße 6 bei A. Dölemacher Colonialwarenhandlung.
Zimmermannstraße — Ecke Bertramstraße bei J. B. Bausch, Colonialwarenhandlung.
Zietenring Ecke Jahnstraße, P. Ruppert, Colonialwarenhandlung.
Biebrich, Wiesbadener Allee 72, Ludwig Horn.

„Safronia“

Safer-Kraft-Brot,

dies billigste und rationellste Nahrungsmittel, welches sich auszeichnet durch leichte Verdaulichkeit knochenbildend und kräftigend wirkt, bringe in empfehlende Erinnerung.

Zu haben in allen Geschäften.

Friedr. Schemenau, Bäckerei

30 Dohheimerstraße 30

Photographie „Frohwein“

2 Webergasse 2
am Kaiser Friedrich-Platz.

12 Visit-Bilder
glänzend,
Mk. 1.90,
in matt
Mk. 4.—.

12 Kinderbilder
glänzend,
Mk. 2.50,
in matt
Mk. 4.50.

12 Kabinettbilder
glänzend,
Mk. 4.80,
in matt
Mk. 8.—.

Gänzlich geschenkt

erhält jeder Kunde **unwiderruflich** nur noch bis 13. August eine **Vergrößerung** (30×36 cm gross mit Karton) **seines eigenen Bildes**.

Man bittet genau auf Firma und Webergasse 2 zu achten.

6259

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolph Haase,
Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufactur.
9. Kleina Borsstr. 9. Telefon No 2618.
Reste zu jedem Preis.

Luhns
wäscht
am besten

Albert Schäfer, Wiesbaden,

Faulbrunnenstrasse 11.

Kunstbätter. Moderne Einrahmungen

in einfachster bis hochfeinster Ausführung.

Neuverguldungen sowie Reparaturen prompt und billig.

2619

Patenten
Ausarbeitung
Erwirkung von
Gebrauchsm. W. Zeichen.
Louis Gollé,
Verbandsmitglied,
Rheinstraße 24
Wiesbaden, Telefon 2913.

Silke & Bluthofung, Timmermann, Hamburg, Fischstraße 33.
617/320

Hotel Karlsruhof,

Rheinstrasse 60a.

Neue möbl. Zimmer mit und ohne Pension 2600

Diner von 12-3 Uhr. Souper von 7 Uhr ab.

Restauration zu jeder Tageszeit.

Prima hell Export- und Münchener Bier.

ff. naturreine Weine. Billard. Mäßige Preise.

Telefon 1831. Anton Bayer.

Hotel-Restaurant Darmstädter Hof,

Adelheidstrasse 30, Ecke Moritzstr.

Neu renovierte Lokalitäten.

Vorzügl. Germania-Bier (hell und dunkel), Münchener Löwenbräu, Berl. Tafel-Weissbier.

Ausgez. Weine erster Firmen. — Apfelwein.

Mittagstisch von 12-2 Uhr zu M. —.80 und 1.—.

Prima Abendplatten von 6 Uhr ab zu 70 Pf.

Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Fremdenzimmer von M. 1.50 an.

Chr. Wolfert, Besitzer.

Gasthof „Zur Stadt Biebrich“,

Albrechtstrasse 9.

Bringe meinen schönen schattigen Garten in empfehlende Erinnerung.

2164

Achtungsvoll

Georg Singer.

Fürst Blücher, Blücherstr. 6.

Gartenwirtschaft.

Germania-Bier hell und dunkel.

Es ladet höflich ein. J. G.: Carl Trost. 1812

Hotel-Restaurant Bayerischer Hof,

4 Delaspeystrasse 4.

Mittagstisch à 0.80, 1.20 Mk.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.

Französisches Billard. — Schöne luftige Fremdenzimmer.

Besitzer: Hch. Plett.

Gasthaus und Saalbau „Zum Burggraf“

Waldstraße.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik.

Prima Biere. Keine Weine. Kasse und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

2519

Es ladet höflich ein.

Friedr. Schmitzer

Bierstadt, „Saalbau zum Adler“,

neu erbaut, Tanzfläche ca. 180 Quadr.-Met.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Große Tanz-Musik,

wogu freundlich einladet

Deine. Brühl, Besitzer.

Prima Speisen und Getränke

1203

Bierstadt.

Gasthaus und Saalbau „Zum Bären“.

Neu erbaut, 1000 Personen fassender Saal. ff. Tanzfläche.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik.

(Starke Orchester.)

Separates Sälen für Gesellschaften. — Garten. — Prima Getränke (eigene Kellereierlei), sowie warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

2484

Carl Friedrich, Besitzer.

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Große TANZ-MUSIK,

prima Speisen und Getränke, wogu ergebenst einladet

H. Lenz.

3275

Auf nach Rambach!

ins Gasthaus zum Taunus,

ein wirklich beliebter Ausflugsort, schöne geräumige Lokalitäten, große schattige Terrasse mit prächtigem Fernblick, großer Saal für Vereine und Gesellschaften. Prima Speisen und Getränke. Fremdenzimmer mit und ohne Pension.

Um geneigten Zuspruch bittet

Ludwig Meißner.

2066

Frauenstein. Restaurant „Zum Herrngarten“.

Besitzer: Carl Sternickel.

Beliebter Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine.

Schöne Restaurationsräume,

separater Saal und altes Weinstube mit eigener elektr. Licht-Anlage.

Gartenlokal mit überdachter Kasse.

In Wiesbadener Kronenbier.

Ausfahrt von Weiden des Frauensteiner Wingervereins

Kasse und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

2486

Zu der am 5. August

Basengarten

Lade ein verehrliches Publikum sowie die Werte

ergebenst ein.

Achtungsvoll

Karl Eichhorn

6209

„Hinkelhaus.“

Sonntag, den 5. August:

6208

Großes Preistegeln.

Zur Kirchweih in Dohheim

am 12. und 13. August lade ich das geehrte Publikum Wiesbadens und Umgebung freundlichst ein und hoffe auf guten Besuch. — Um das Versäumte von vorigem Jahr nachzuholen, bringe ich nebst anderen guten Tröpfchen, auch einen prima Destillier wie Frauensteiner 1904er zum Aus-schank, auch ist für gute Küche gesorgt.

2659

Der Gastwirt: Friedr. Wilh. Höhn.

Weinrestaurant „zum Weineck“.

Photographie Georg Schipper, 4371
Jahnstraße 26, P., Ecke Wörthstr.

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse.

Staatlich genehmigt. — Reservefonds 105.000 Mark.
Vertriebskapital 10.000 Mark. — Bisher gezahlte Sterbe-gelder 301.318 Mark. — Eintritt zu jeder Zeit.

Eintrittsgeld im Alter von 18-25 Jahren 1 Mk., von 26-30 2 Mk., von 31-35 3 Mk., von 36-40 4 Mk., im 41. Lebensjahr 7 Mk., im 42. 10 Mk., im 43. 15 Mk., im 44. 20 Mk., im 45. 25 Mk.

Monatsbeitrag im Alter von 18-20 Jahren 1 Mk., 21-25 Jahren 1.20 Mk., 26-30 Jahren 1.40 Mk., 31-35 Jahren 1.60 Mk., 36-40 Jahren 1.90 Mk., 41-45 Jahren 2.20 Mk.

Sterbegeld 600 Mark.

Einrichtungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren:

Hell, Hermannstr. 38, Stoll, Zimmermannstr. 1, Lenius, Feld-

mannstr. 5, Ehrhardt, Weidenstr. 24, Ernst, Philippstr. 37,

Groll, Bleichstr. 14, Berges, Blücherstr. 23, Drangsal, We-

idenstr. 10, Halm, Feldstr. 1, Kunz, Feldstr. 19, Reusing,

Lehnstr. 4, Ries, Friedrichstr. 12, Schleider, Moritzstr. 15,

Sprunkel (Zingel Rost), St. Burgstr. 2, Zipp, Weidenstr. 35,

sonst beim Kassendirektor Spies, Schiersteinstr. 16.

624

Auf

Kredit!

Herren-Anzüge

Knaben-Anzüge

Damenmäntel

Kostümröcke

Jackets

Blusen

Betten

Möbel

Kinderwagen

zu kulantesten Bedingungen

nirgends so günstig wie in

Wiesbadens weitaus grösstem

Kredithaus

Ludwig Marx & Co.,
22 Michelsberg 22.

5434

Möbel für 98 Mk., Anz. 7 Mk.
für 195 Mk., Anz. 17 Mk.
für 245 Mk., Anz. 21 Mk.

Einzelne Stücke als: Schränke, Vertikows,
Buffets, Kommoden, Betten, Stühle, Tische etc.
Anzahlung von Mk. 5.— an.

Herren- Anzüge, Hosen, Joppen
Anzahlung von Mk. 5.— an.

Damen- Jacketts, Capes, Kostüme, Blusen
Anzahlung von Mk. 5.— an.

J. Wolf, Friedrichstr. 33.

Kredit!

Kredit!

6236

Kirchweihe Ditzheim.

Am Sonntag den 12., Montag den 13. und Sonntag den 19. August
findet unsere beliebte Kirchweihe statt.

Für prima Speisen und Getränke, sowie Tanzbelustigung, Konzert u. s. w. wird
bestens Sorge getragen.

Es ladet hierzu die geehrte Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgegend freundlichst ein

Die Wirt-Vereinigung Ditzheim.

Fahrgelegenheit per elektr. Bahn 7 1/2 Min.-Verkehr.

2666

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Samstag, den 4. Aug. cr., abends von 8—11 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons No. 21 aus Kassel, unter persönlicher Leitung
ihres Kapellmeisters Herrn Otto Lischke.

Eintritt à Person 10 Pfg., wofür ein Programm.

Morgen Sonntag, den 5. Aug. cr., von 11 1/2—1 1/2 Uhr:

Grosses Frühschoppen-Konzert.

Abends von 6 1/2 Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert.

Beide Konzerte werden ausgeführt von dem Pionier-Bataillon No. 21 aus Kassel, unter Leitung
ihres Kapellmeisters Herrn Otto Lischke.

Eintritt jede Person 10 Pfg., wofür ein Programm.

Menu.

Diner Mk. 1.10, im Abonn. 90 Pf.

Victoria-Suppe.

Kalbsroulade mit grüne Bohnen
und Kartoffeln.

Zur Wahl:

Filetbraten } Kompott
Junger Hahn } oder Salat.

Aprikosen-Eis
oder Käse und Butter.

Souper Mk. 1.—

Seezunge frites

Se. Tyrolenne und Kartoffeln

Roastbeef garniert

Aprikosen-Eis

oder Käse und Butter.

6279

Männer-Gesang-Verein „Concordia“.

II. Familienabend findet

heute Samstag, 4. August, abends

bei Mitglied Ritter „Unter den Eichen“ statt.

Der Vorstand.

6299

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37.



unterhalb des Unienplatzes
Ausgeleitet vom 29. Juli bis
3. August.

Seite I.

Rom.

Die Peterskirche, der Vatikan
mit den herrlichen Galerien,
der Sommerpalast mit den
interessanten Privatgemächern
u. Weingärten des Papstes.
Seite II.

Das schöne Heidelberg und
Neckartal.

Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr.

Eine Rute 30, beide Ruten 45 Pfg.

Schüler 15 u. 25 Pfg.

Abonnem. 10.

Harnröhrenleiden

und Gonorrhöen (25 Vers.-Gut-
schweis-Verbindung an Gelatine-
gummi gebunden) von bester
Wirkung — Sie desinfizieren die
entzündeten Stellen und schälen
sie völlig ab — die Heilung verläuft
bei selbst alten Leiden normal, wie
bei jeder Wunde, die mit Pflaster
bedeckt ist. Preis 3.— Mark.

Verfand Hofmann-Apothek

Schreib-Verlag.

Zu Wiesbaden zu haben

Victoria Apotheke,

Rheinstraße. 1680

Für Beamte

und

Arbeiter!

Einem Vollen Hosen, Gelegen-
heitskauf, früher 4.—, 6.—, 8.—
und 10 Mk., jetzt 2.50, 4.—, 6.—
7 Mk., solange Vorrat. Anaben-
hofen in größter Auswahl, 4702

Neugasse 22, 1. St.

Boranzzeige.

Konditor-Gehilfen-Verein Wiesbaden.

Unter diesjähriges Sommerfest findet am 12. August
im Restaurant „Kronenburg“, Sonnenbergerstraße, statt.

Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.

6266

Der Vorstand.

NB. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Großes Tanz-Kränzchen.

Heute Sonntag, den 5. August, veranstalten wir
in der Turnhalle, Wellstr. 41, ein Tanz-
kränzchen, wozu Freunde und Gönner freundlichst
eingeladen sind.

6190

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 30 Pf. — Tanzen frei.

Hochachtungsvoll

Die Tanzschüler des Herrn Max Kaplan.

Cigarren
en gros — en detail
garantirt rein überseeische
Tabake

Ferdinand Burkard
Ecke Heinen- u. Bleichstrasse.

Importen:
Henry Clay — Bock & Co.

Cigaretten
in u. ausländischer
Firmen.

5903

Reichshallen

Morgen Sonntag, den 5. August 1906:

2 große Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr:

Volkstümliche Familien-Vorstellung

bei ermäßigten Preisen.

Abends 8 Uhr:

Große Elite-Vorstellung.

Zu beiden Vorstellungen Auftreten des

Trappauer Budapester Ensemble,

sowie die phänomenalen Spezialisten.

6293

Kneipp-Verein Wiesbaden.

Fest-Programm

zur

10. Generalversammlung d. Kneippbundes

welcher am 11., 12. u. 13. Aug. cr. im Restaurant
Kaisersaal tagt.

Samstag: Empfang der eintreffenden Vertreter.

Nachm. 1 Uhr: Bundesvorstands-Sitzung. Nachm.

3 Uhr: Spaziergang durch die Stadt. Abends 8 Uhr:

Begrüßungs-Feier im Restaurant Kaisersaal. — Sonntag:

Vorm. 9 Uhr: Beginn der öffentlichen Sitzungen.

Nachm. 1 Uhr: Festessen im Restaurant Kaisersaal.

Gedeck Mk. 2.— Nachm. 3 Uhr: Fortsetzung

und Schluss der Beratungen. Abends 8 Uhr: Fest-

versammlung im Restaurant Kaisersaal. Vortrag

des Herrn Dr. med. Kleinschrod aus Höttingen am

Bodensee: Kneipp als Erzieher der Menschheit. Auf-

führung von Festspielen und Theaterstücken, Gesangs-

vorträge der Konzertsängerin Frä. Chelius und des

Schulischen Künstler-Quartetts. — Montag: Vorm.

7 Uhr: Trauergottesdienst für d. verstorbenen Prästen

Sebastian Kneipp in der Bonifatiuskirche. Vorm.

9 Uhr: Fahrt nach Biebrich und Rheinfahrt mit Musik

auf einem Extra-Dampfer nach Assmannshausen, National-

denkmal, Radesheim und zurück. Mittagessen in Assmanns-

hausen im Rheinhotel Godeck Mk. 1.50. Abends:

Gemüthliche Unterhaltung in Radesheim bis zur Abfahrt

des Dampfers. Ankunft in Biebrich etwa 9 Uhr.

Zu obigen Veranstaltungen laden wir unsere Mitglieder,

deren Familien und alle Freunde der Kneipp Sache höchst

ein. Karten zur Rheinfahrt sind zum Preise von Mk. 1.20

bei den Herren W. Reitz, Marktstrasse u. E. Kocks,

Sedanplatz, baldigst zu lösen.

Der Vorstand des Kneippvereins Wiesbaden.

6263

Stenographie-Schule.

Staatl. genehmigt.

Neuer Kursus

Montag, den 13. August, abends

8 Uhr, in der Lehrer-Schule, Anmel-

dungen bei dem Leiter der Schule:

Lehrer H. Paul, 6223

Philippstrasse 16 p. r.

Möbel-Ausstattungen!!

Schlafzimmer in Eichen, Kirschbaum, Nussbaum und Eichen, ferner
Büffets, Diwane mit und ohne, Umbau Polsterarmaturen, Truhen, aus,
Bett's, Sofas, Speisetische, Stühle, Schreibtische, 60 Kleiderschränke, Küchen-
schränke, Waschkommoden, Nachtschränke mit und ohne Marmor. 7948

Moderne komplette Küchen

finden Sie in reichster Auswahl in nur erstklassigen Qualitäten zu ganz

besonders billigen Preisen bei

Joh. Weigand & Co., Wellstr. 20, Part.,

1 und 2. Et.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

„Izlych: Unterhaltungs-Blatt „Belierunden“. — Russisch: „Der Landwirt“. — „Der Bauer“ und die „Wälder“. — „Belierunden“.

Geichäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Erich Hammer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntag-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer pädigenten Auskaltung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Pl. 180.

Sonntag, den 5. August 1906.

SEL. Thierman

Zweite Ausgabe.

Vor hundert Jahren.

Am 6. August werden es hundert Jahre sein, daß Kaiser Franz Josef die deutsche Kaiserkrone niedergelegt hat. Da sie nach 65 Jahren ein Hohenzollernfürst wieder aufgenommen hat, können wir ohne allzugroße Trauer dieses Tages gedenken. Aber schon waren jene Zeiten nicht. Der Schritt des Kaisers Franz Josef hatte nur noch formale Bedeutung. Tatsächlich war bereits vorher das deutsche Reich aus den Fugen gegangen, nach tausendjährigem Bestehen aufgelöst. Denn bereits am 1. August hatten die Gesandten der Rheinbundfürsten erklärt, daß sich ihre durchlauchtigsten Herren von dem heiligen Reiche lossagen und sich „unter den mächtigen Schutz des Monarchen stellen, dessen Absichten sich stets mit dem wahren Interesse Deutschlands übereinstimmend gezeigt haben.“

Dieser „deutschfreundliche“ Monarch war Napoleon Bonaparte. Er hatte den Rheinbund gestiftet. Die durch Vergrößerung ihres Gebiets befohlenen oder durch Furcht vor der Mediatisierung verleiteten deutschen Fürsten im Süden und Südwesten hatten sich zu der Schmach verstanden, die neugeschaffenen Könige von Bayern und Württemberg, die Fürsten von Baden, Darmstadt waren die ersten, die zum Rheinbund gehörten, und nach und nach drängten sich die meisten anderen der noch übrig gebliebenen deutschen Souveräne bis Sachsen im Osten und Mecklenburg und Oldenburg im Norden, zu dem Bunde, der, abgesehen von der Schmach, den deutschen Fürsten nur Lasten zugunsten des „deutschfreundlichen“ Eroberers und im Interesse Frankreichs bedeutete.

Der Kaiser der Franzosen sollte nach den Bestimmungen des am 12. Juli 1806 in Paris geschlossenen Rheinbundes als dessen Protektor (Beschützer) das Recht haben, den Fürsten-Primas des Bundes, der in den Versammlungen den Vorsitz führen sollte, zu ernennen, über Krieg und Frieden zu beschließen, die von den Rheinbundfürsten zu stellenden Truppencontingente zu bestimmen. Danach waren also die deutschen Fürsten verpflichtet, auf Befehl Napoleons und im Interesse Frankreichs sogar gegen deutsche Brüder Truppen ins Feld zu schicken.

Der Bund hat, wie man weiß, nicht lange bestanden. Noch ehe seines Begründers Schicksal sich erfüllt hatte, war der Bund in die Brüche gegangen und in der Völkerschlacht bei Leipzig, also sieben Jahre später, gingen Rheinbunds-

truppen mit flingendem Spiel zu den gegen Napoleon kämpfenden Verbündeten über.

Tatsächlich ist das alte Deutsche Reich nicht am 6. August 1806 mit der Niederlegung der deutschen Krone, auch nicht einmal durch die Stiftung des Rheinbunds am 12. Juli 1806, sondern bereits durch den am 9. Februar 1801 geschlossenen Frieden von Lunéville aufgelöst worden. Durch diesen wurden alle geistlichen Herrschaften in Deutschland bis auf die von Mainz vernichtet, 42 Reichsstädte ihrer Unabhängigkeit beraubt — es blieben nur noch sechs freie Reichsstädte: Lübeck, Hamburg, Bremen, Frankfurt, Augsburg und Nürnberg, übrig — und zahlreiche reichsunmittelbare Grafen und Herren mediatisiert und mittelbar gemacht.

Dieses Dezimiren der deutschen Staaten erwies sich als der größte Segen. Statt der viel zu vielen Fürstchen, die nicht leben und nicht sterben konnten, waren einige mehr lebensfähige Staatsgebilde in Deutschland entstanden. Seitdem haben noch etliche andere souveräne deutsche Staaten und Städte ihre Selbständigkeit eingebüßt, nicht zum Schaden des Deutschen Reichs, das neu wieder erstanden und erstarkt ist.



Lebensgeschichte eines jungen Mädchens. Unter dieser Marke wird dem „Berl. Pol.-Anz.“ geschrieben: Schwere Anklagen gegen einen Deutschen namens Mathien Gammersbach wurden vorige Woche von einer jungen Holländerin, die sich Dina Montign nennt, vor dem Polizeigericht von Westminster erhoben. Hr. Montign, eine auffallend häßliche Erziehung, kam vor acht Jahren als 18jähriges Mädchen, ohne ein Wort Englisch zu verstehen, hierher, machte alsbald die Bekanntschaft des Gammersbach und wurde von diesem bei einer älteren Freundin in Piccolo untergebracht. Gammersbach, jetzt ein Mann von etwa 40 Jahren, hatte damals ein Vorsetzgeschäft in Shaftesbury Avenue und ließ sich bei dessen Betrieb anfangs von der Montign helfen. Da es nicht gehen wollte, gab er es auf und verlegte sich in der Folgezeit ausschließlich auf die schamloseste Ausbeutung seiner jungen Freundin, die er zu einem lieblichen Lebenswandel anhielt. Den Ertrag steckte er zum größten Teil in seine eigene Tasche, so daß er in den letzten

Zahlen für über 1000 Pfund Sterl. (20.000 Mark) preussische Konjols laufen und bei der City und Ribland Bank deponieren konnte. Als lechthin infolge einer Erkrankung der Montyn das schnelle Tempo ihrer Erwerbsfähigkeit nachlassen schien, lie- er sich ein anderes junges Mädchen aus Köln kommen, um dieses demselben Schicksal zuzuführen; es wurde jedoch von der Montyn gewarnt und kehrte nach Deutschland zurück. Aus Rache für diese Durchkreuzung seiner Pläne brutalisierte Gammers- bach die Montyn immer unerhörter, bis die Unglückliche sich schließlich an die Polizei wandte, die ihren Peiniger verhaftete. Nach Abtörung der Montyn verurtheilte der Richter die Sache, um weitere Ermittlungen anzustellen. Sie enthält eine ein- dringliche Warnung an junge Ausländerinnen. Tag für Tag kommen junge Mädchen vom Kontinent, namentlich auch aus Deutschland, aus Geratewohl nach London, bei denen der Drang nach Abenteuern stärker ausgebildet ist als der Charakter, und die dann — zumal wenn sie, wie es fast stets der Fall ist, der englischen Sprache unfähig sind — nur allzu leicht von ge- wissenlosen Leuten auf die schiefe Ebene und in einen Abgrund gelockt werden, aus dem es nur sehr selten eine Erlösung für sie gibt.

Sicher einmal ein „Kistenreisender“. Aus Rotterdam wird berichtet: Dieser Tage abends brachten einige Arbeiter nach dem Ankerplatz des Amsterdamer Paketboots am hiesigen Raas-Kai D. 3. auf einem Handwagen eine große Kasse, die als Frachtkut mit dem Boot nach Amsterdam befördert werden sollte. Auf der Kiste stand: „Vorsichtig behandeln! Glas!“ Ein großes Kuvert mit Adresse, das, wie sich später herausstellte, einen Kessamezettel enthielt, war von den Arbeitern als zu der Kiste gehörig zurückgelassen worden. Als die Kiste auf dem Kai-Damm stand und die Transporteure sich schon lange entfernt hatten, hörte ein Angestellter in ihr ein besorgnissvolles Geräusch. Er rief mehrere andere Leute herbei. Man herantastete, brachte die Kiste und ihren Inhalt mit dem Mord, der in der abgelaufenen Nacht auf dem Langen Dilleweg an dem Bootbauer E. van Dyk verübt wurde, in Zusammenhang, dachte an alle möglichen schrecklichen Dinge und beschloß, die Kiste so rasch als möglich aufs Polizeibureau am Raasau-Kai zu schaffen. Dort wurde sie unter den nöthigen Vorsichtsmaßregeln geöffnet und kaum waren einige Bretter losgerissen, als der Kiste ein Mann entsprang der sich am liebsten schnellstens seitwärts in die Büsche geschlagen, hätte, daran aber natürlich verhindert wurde. Er entpuppte sich als ein in Amsterdam wohnhafter Schneider F. C. o. b. M., der sich vor acht Tagen nach einem Zwist mit seiner Frau heimlich aus seiner Wohnung entfernt hatte und jetzt jeglichen Geldes bar war. In einem Café in der Langen Lorenstraat allhier hatten einige Bekannte von ihm den Plan ausgeheckt und ihn auf geschickte Weise „verpackt“, um ihn dergestalt freie Reisen nach Amsterdam zu verschaffen.

Aus der Kindheit des Damenspiels. Es liegt im Geiste der Zeit, die Dinge ernst zu nehmen. Der moderne Mensch ist sehr auf Arbeit abgerichtet, daß er das Spielen verlernt. Mit

Berliner Brief.

Wardrobe - wardrobe

Natürlich, die Hhre. — Ich hab es genutzt. — Keine Prophezeiungen. — Ein merkwürdiges Gewitter. — Der neue Verfassungsmißler. — Der Borortverkehr ein Dorn im Auge. — „Is nich!“ — Privatim. — 85 Jahre. — Der vergnügte Paton. — Vor 20 Jahren. — Der Weinberg-Neiter.

Ich habe es gewußt, ja, ich habe es mit ziemlicher Sicherheit voraussagen können, daß wir in dieser Woche eine Bärenhitz haben würden. So klug, wie die meteorologischen Mitarbeiter bin ich nämlich nicht. Wenn sie z. B. das Vorhandensein einer Hitzwelle erklären, so sagen sie ungefähr wörtlich: „Wir befinden uns augenblicklich in einem ausgebreiteten Hochdruckgebiet, welches durch seine Depression berührt wird usw. usw.“ Ich gehe aber weiter und helfe mir mit so allgemeinen Phrasen nicht. Ich prophezeie nach Erfahrungen. Seit langer, langer Zeit kann ich nämlich in jedem Jahre nur einige Tage an die See fahren; so war es auch diesmal. Dort habe ich sehr schönes Wetter, angenehm warm und angenehm kühl, und immer, wenn ich zurückkomme, schmort Berlin in Siedehitze, so daß meine wenige Tage bestehende Erholung bald wieder futsch ist. Warum sollte es diesmal anders sein.“ Es war also absolut nicht anders und noch während ich diese Zeilen schreibe, braten wir in einer Hitze, wie wir sie in Berlin schon lange nicht gehabt haben. Diese Hitze brachte uns auch ein Gewitter, wie wir es schon lange, vielleicht auch überhaupt noch nicht gehabt haben. Ich wohne in Berlin S. Mit dankbarer Anblickung des Himmels sah ich die Sonne schwinden und hörte fernes Grollen des Donners; aber es regnete nicht. Endlich ein paar Tropfen und nach einer ganzen Weile ein haschiger, eiliger Strichregen. Es froste und roste immer noch weiter, aber in der Ferne, fast fern fogar. „Na, das war gar nichts!“ sagte ich zu meiner Frau, die auch bei dieser Gelegenheit es sich nicht versagen konnte, zu bemerken, „daß mir doch nichts recht sei“. Aber ich hatte doch recht. Wends kam ein Kollege zu mir, so etwa zwei Stunden nach dem Gewitter, ein Kollege aus Berlin W. „Na, Rinder, was habt Ihr zu diesem Gewitter gesagt!“ — „Was soll man

„dazu sagen? Gar nichts war's!" — „Was? Na, ich danke; ein Hagel, wie Hühnereier, Regen, daß eine Ueberschwemmung war, und Wirschläge, daß man gedenket sein toniel Das ist gar nichts!" — „Gewiß, das ist was", meinte ich, „aber bei uns war gar nichts!" Es wurde mir also klar, daß es in Berlin W. eines der schwersten Gewitter gegeben hat und daß dieses Westen-Gewitter in Berlin S. so gut wie gar nicht wahrnehmbar gewesen ist. Noch erstaunter war ich, als ich am anderen Morgen die Zeitungsberichte über das „folgeschwere, furchtbare Gewitter" gelesen habe. Man sieht, es gibt in Berlin noch Ereignisse, welche nur gewisse Stadtteile angehen und in anderen wieder gar nicht wahrnehmbar sind. Von solchen aber will ich jetzt nicht weiter sprechen. Eines indessen, welches alle Berliner gleichzeitig interessiert, ist, daß der neue Verkehrsminister Breitenbach eine Deputation von Vertretern vieler Vorortgemeinden empfangen hat, daß diese Vorortvertreter wegen Herabsetzung des Vororttarifes petitioniert haben und daß der Herr Verkehrsminister deutlich und klar gesagt hat: „Meine Herren machen Sie sich keine Hoffnungen, is nich!" Die Sache wäre ja gar nicht so auffallend, denn oft sind schon Deputationen empfangen und abschlägig beschieden worden; oft sind schon Vorort-Vertreter mit weitgehenden Wünschen hervorgetreten, ohne deren Erfüllung zu erreichen. Interessant ist aber, daß der neue Berliner Verkehrsminister mit dem Mut einer Ueberzeugung so energisch schon in der ersten Zeit seines Regimes hervorgetreten ist. Man hat auch überraschender Weise erfahren, daß der ganze Vorort-Verkehr der Regierung ein Dorn im Auge ist und daß die Eisenbahn-Verwaltung bei diesem Verkehr, bezüglich dessen man fortwährend neue Wünsche hat, erheblich zulegt. Der Herr Minister hat ein großes Wort gelassen ausgesprochen und zwar: „warum denn der private Unternehmensgeist bei der Ausgestaltung des Vorort-Verkehrs so zurück stehe; hier sei doch die beste Gelegenheit zu Unternehmungen im weitesten Sinne des Wortes." Vielleicht blüht dieser Wink mit dem Raumpah! etwas und so gut „privatim" die Berliner Hochbahn, so gut die Berliner Untergrundbahnen „privatim" entstanden sind, ebenso

güt können ja die als so notwendig erachteten Berliner Vorortbahnen „privatim“ entstehen und weiterblühen. Platz ist ja da! Ueber den Standpunkt des Ministers hat sich natürlich eine breite Diskussion eingestellt, die allerorten, hier müßte man sagen — allervororten — heftig geführt wird. Darüber wollen wir aber die anderen kleinen Ereignisse nicht vergessen. Ich muß z. B. erwähnen, daß der bekannte frühere Kgl. Operndirektor Freiherr von Strauß Mitte der Woche seinen 85. Geburtstag frisch und munter beging. Ich habe mich selbstverständlich pünktlich mit meiner Gratulation eingestellt. Meine Bekanntschaft mit dem lebenswürdigen Herrn Baron datiert noch aus der Zeit um 1887 herum, also an die 20 Jahre zurück. Herr von Strauß, noch flott im Amte tätig, wohnte damals in der Taubenstraße, im Hause des jetzigen Rasinos, jenes Rasinos, welches doch wohl die meisten Fremden kennen. Fast täglich war ich in der freiberrlichen Wohnung und fast täglich saß ich bei dem immer vergnügten Freiherrn früh, wenn er Toilette machte. Er war damals 65 Jahre und schon gezwungen, seinem äußeren Menschen sehr aufzuhelfen. Er tat das mit Vorsicht und Routine, strich und büschelte, färbte und wuschte sein Kopf- und Barthaar und eines Tages überraschte er mich mit der Nachricht: „Lieber Freund — ich heirate!“ Er tat es wirklich, und Frä. Anna Frühling, die bekannte Heroine wurde seine Frau! Ich habe Herrn von Strauß in diesen 20 Jahren sehr, sehr oft gesehen und gesprochen. Er war immer derselbe, er ist heute noch derselbe, immer freundlich, immer herzlich, immer flott, die Friedrichstraße hinauf, die Friedrichstraße hinab, flankierend unter den Linden, immer dort zu finden, wo etwas los ist. Und dabei 85 Jahre und tätig, sehr tätig sogar, wenn auch nicht mehr in artibus, so doch in einer andren Kunst, in der Kunst, pflanzenschädliche Insekten zu vernichten. Hierin soll der gute Baron schon sehr große Erfolge erzielt und deutsche Reichspatente errungen haben. Er lächelte wieder vergnügt, als er jüngst ganze Weinberge vor Schädlingen bewahrt hatte und sagte bei seinen 85 Jahren: „Ich werde mit doch nicht den Wein verderben lassen, denn jeder Tropfen, der nicht getrunken wird, hat seinen Beruf verfehlt!“

Bedenken muß man von jener nervenzerrüttenden Art zu spielen oder, wie man auch zu sagen pflegt, Sport zu treiben, hören, die jeglicher Grazie entbehrt und das Spiel in seinen Widerstand verkehrt. Ein so harmloses Spiel wie die Dame ist neuerdings Gegenstand von Turnieren. Unwillkürlich fragt man sich, was wohl ein alter Pharaon zu so einer Damenschlacht gesagt haben würde. Er hat die Sache kühler angesehen. Mit Granbeza haben wir ein auf einer jener uralten ägyptischen Abbildungen den Freuden des Spiels huldigen. Von altersher war das Damenspiel in Ägypten verbreitet. Nicht nur die Hieroglyphen, sondern eine ganze Reihe von bildlichen Darstellungen legen hierfür Zeugnis ab. Es gibt schöne Abbildungen damenspielender Menschen, die 1473 Jahre vor Beginn der christlichen Zeitrechnung entstanden sind. Da die Ägypter sämtliche Dinge nur in der Seitenansicht, ohne irgendwelche Angabe der Perspektive darzustellen pflegten, läßt sich leider die Form der Damesteine aus den alten Abbildungen nicht erschließen, ebenso wenig die Zahl der alten Abbildungen. Die Steine waren jedenfalls zweifarbig und höher als die in Europa gebräuchlichen, die gleichen wohl mehr den Klöben, die noch heute im Orient benutzt werden. Eine der altägyptischen Abbildungen zeigt zwei Spieler, die gerade eine Partie beginnen wollen; jeder von ihnen greift nach einem Stein, merkwürdigerweise aber nach einem, der in der letzten Reihe steht. Dennoch müssen die Spielregeln völlig andere gewesen sein als bei uns. Für diese Vermutungen spricht auch die Beschaffenheit eines altägyptischen Damebretts, das sich gegenwärtig in einer Sammlung in Kairo befindet. Es hat die Form eines rechtwinkligen Kastens, ist 28 Zentimeter lang und 7 Zentimeter breit. Auf beiden Flächen ist es mit quadratischen Feldern versehen, auf der einen mit 10 in der Länge und 8 in der Quere, die andere Fläche ist der Länge nach in 12 Felder geteilt, rechts und links von dieser Mittellinie finden sich an einem Ende noch je 4 Felder, so daß die Zwölfszahl auch hier hervortritt.

Ein erschütterndes Familiendrama von wahrhaft tragischer Größe hat sich in der Pariser Vorstadt Batignolles abgespielt. Dort wohnte in einem bescheidenen aber behaglichen Hause der Bureaubeamte der Westbahngesellschaft Tourneur mit seiner Frau, seiner achtzehnjährigen Tochter Isabelle und seinem achtjährigen Knaben Léon. Tourneur, ein fleißiger, mächtiger Mann und hingebender Gatte und Familienvater,

war von der schleichenden Tuberkulose befallen worden und sah seit Monaten mit düsterer Verzweiflung seine Kräfte versinken und ein qualvolles Ende herannahen. Vor zwei Monaten mußte er deswegen jede Arbeit aufgeben, was seinen Charakter verbitterte, obgleich er vor materiellen Sorgen ziemlich geschützt war. Seine Frau pflegte ihn sorgsam, dagegen ließ Isabelle, der von allen Seiten sonst nur Rühmendes nachgesagt wird, da sie trotz ihrer Jugend eine fleißige Arbeiterin war und sich nichts zu schulden kommen ließ, es an Herzlichkeit für die Familie fehlen. Was den kranken und verbitterten Mann am meisten gegen seine Tochter aufbrachte, war aber nicht der Mangel an Zuvorkommenheit ihm gegenüber, sondern die Rücksichtslosigkeit gegen die Mutter, der sie nicht nur in den häuslichen Verpflichtungen nicht behilflich sein wollte, sondern von der sie sogar verlangte, sie solle sie selbst bedienen, da sie von ihrer Schneiderinnenarbeit nicht aufstehen wollte. Es kam deswegen zwischen Vater und Tochter zu heftigen Auseinandersetzungen, bei denen die Mutter verbitternd einzugreifen suchte, aber meistens erfolglos. Verschiedentlich sagte Tourneur zu ihr, daß ihm am meisten der Gedanke peinige, Isabelle werde ihr nach seinem Tode den größten Gram und Kummer verursachen, was ihm die arme Frau vergeblich ausreden suchte. So reifte in dem Herzen des Kranken der furchtbare Entschluß, den er gestern ausführte. Er entfernte seine Frau unter dem mit freundlicher Miene gegebenen Vorwand, er fühle sich bedeutend besser, weshalb er ein Huhn essen wolle, das sie ihm vom Markt holen solle. Dann ließ er den Knaben mit der strengen Weisung, sich nicht umzusehen, aus dem Küchenfenster herausgehen. Das Kind hörte kurz darauf Schreie fallen und rief angstvoll der heimkehrenden Mutter zu: „Mama, ich habe Angst, es ist so viel Rauch im Zimmer und es hat so geknallt!“ Die entsetzte Frau stürzte von bangen Ahnungen getrieben ins Zimmer und fand ihren Mann mit einer Schußwunde in der Schläfe tot auf dem Bette liegen. Verzweifelt rief sie nach ihrer Tochter Isabelle, erhielt aber keine Antwort. Endlich fiel ihr Blick auf die Nähmaschine, neben der das junge Mädchen gleichfalls mit einem Schusse in die Schläfe entseelt niedergefallen war. Der Vater hatte sie aus Eifersucht für seine Gattin, um ihr Lieblosigkeiten der Tochter zu ersparen, mit in den Tod genommen. Welch ein tragischer Konflikt der Gatten- und der Elternliebe!

Birreche: Beneid'enn nit drumm, es kimmt em schwer genug an, wann er so enn Vertirrtich fortichide muß, aber schweige mer vun ebbes annern, er kimmt ewe.

Sannphilipp: Servus, is aber deß heit e Siz, Christian, bring mer entol schnell enn Schoppe Scholle-Molle! No, wie gießt's, ihr tut jo so verwunnert, als wann eier Gewisse nit rein wär, was habt er dann? Ich hunn mich als widder emol e bißje erleichtert unn mein Schwiogerjohn enn Gefieglte ge-schickt.

Schorch: Deß is doch nit neues, deß is heechstens e ungemietlich Wohrheit, wie kerglich aaner sich so anerkennend über die Deutsche im Ausland ausgedrückt hot. Der Merl kann froh sei, deß er nit momentan hier in Wisbare is, ich deß enn emol e Vertirrtich in de Kochbrunne halte, deß em die ungemietliche Wahrheite vergeß deßte, aber do gleich ewe paar Lumbe im Ausland die ganze Deutsche über aan Kamm zu schern, deß is nit fein; es hott doch friher emol e Direkter im Sprudel geseant, er kenn gar nit versteh, worum die Leiter all Stadterordnete wern mollte, mer kennat sich jo aach sonst ganz schee bliamern.

Birreche: Was gib's dann sonst Interessantes? Nix basiert?

Sannphilipp: Doch, genug, hier basiert immer ebbes, z. B. is doch die vortig Woch de Schlusstaan am Floribus (der Deivel behalt all die Fremdwörter) vun neie Kurhaus geleht worn unn do gab's aach e ganz solenne Festlichkeit. Die drei Maurer-maaster sinn gelobt worn, als wann's in ganz Europa laan Schlichtern gäh, die Arweiler nit vill weniger, dann die hunn jo bißje die Arweit gemacht, deß Stadtbauamt hott aach e Vorbeerblick bei bere Gelegenheit plide fenne, aber de Rahm hott doch de Professor abgeseppet, ich maane natirlich nit wege sein Honorar, na, wege seiner umsichtige Leitung vun Minche aus; ich warn jo immer gege de Spiritismus, aber jekt glawe ich dran, der hot von doo aus sein Bauführer inspiriert.

Schorch: Jo, es soll ganz feierlich wergange sei unn is bei dem Alt aach de Bierfollan eingemietht hern; hot dann de Professor die Herrn freigehalte, aber hott er nor die Kofte vorgelegt, bie er bei de nechste Nachbewilligung wider hame will?



Birreche: Du frägst vill, die Gschicht werd bezahlt unn wann emol die Schlusabrechnung über deß neie Kurhaus uffgeleht werd, wärd de schon enn bißje Poste for unvorhergesehene Kofte sinne, unn dadrinn stede die Wäge.

Sannphilipp: No, vor alle Dinge grieche mer e Kurhaus, deß sich gewäße hott, vor was brauche mir dann aach haizig zu sei, Steiern bezahle mir doch, deß mer nit mieh zum Rathaus erunnerlumme unn die misse doch unnergeschafft wern; ihr sollt emol seh, wann deß Kurhaus fertig is, duhn uns all die umliegende laane Wäder drumm beneide.

Schorch: Lok mer jekt emol mei Ruh mit eiem Kurhaus, es gieht jo doch eher laaner ennin, bis es fertig is, wie aach laaner vun neie Zentralbahnhof fährt, bis er ereinet werd. De Termin is jo schon e paarmol verlegt worn, aber die Ursach war nit wie bei de Dohemer Elektrisch, wo die Schiene gefehlt hunn, Gott bewahre, so ebbes gib's beim preißliche Staat nit, er is ewe noch nit fertig unn bie Nitelostroh etc. aach noch nit.

Birreche: Nooch Dohem fenne mer jekt fahrn unn nooch Verscheit soll's aach nit mieh so lang dauern; de Magistrat hott's jo versproche unn wann der ebbes verspricht, dann hält er's aach, wann's aach allemol e bißje lang dauert. Hurr habi er aach gelese, deß deß alt Kriminal jekt verlagert werd? Es is doch eigentlich schab devor, aber es pakt nit mieh bohinn unn dann is es aach iwerillig die Zeit die Polizei ihrn Brachtbau unne inn de Stadt sieh hott; aber abphotographiern will ich mer doch deß Barjeh noch emol, zum ewige Andenke, dann ich hunn aach emol, es is schunn lang her, e Nacht drinn logiert weje Ruhestörung.

Sannphilipp: Do brauchste dich nit ze schäme, do warn schon feinere Zeit drinn wie du; unn die Behandlung do war nit vun schlechte Eltern. Es wannert mich nor, warum die Stadt deß Ding nit läßt, die hott doch e besonner Vortile for jo Altermimmer! No, vielleicht läßt's seh doch unn fihrt die Hochstätte weiter dorch.

Schorch: Lauter so Zukunftsraum, die vill koste unn wenig einbringe; aber saat mer emol, was werd dann uff dem Maureritusplatz gemacht? Ich bin gestern Owend vorbei unn hunn aach emol dorch die Bretterwand gelabscht, hunn aber nit geseh wie es groß viereckig Lock.

Birreche: Deß waante nit? No, jekt gieht haam, deß gibt e Umformstation for die Elektricität, deß se nit mieh so oft versagt, wie's schon e paarmol basiert is, unn wann's noch emol basiert, deß mer schneller nochseh kann.

Schorch: Ach so, ja, jekt begreift ich aach, warum kerglich aach die Maureriusbrüder so ferkirterlich geschenkt hunn, mer wollt se ganz ewad treuwe, aber deß gab's nit, unn wann se bis zum Regierungspräsident geh mühte.

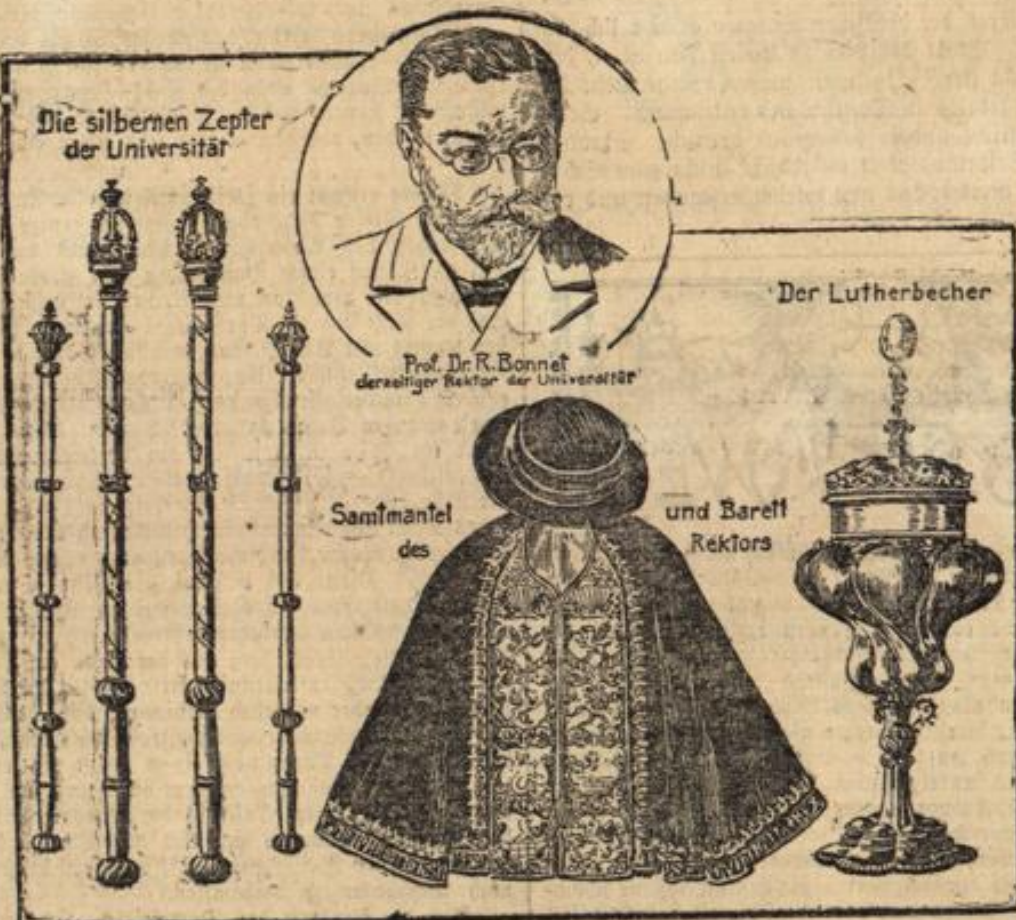
Sannphilipp: Deß sinn lauter so neimodische Einrichtungen, so hunn se aach vor mein Haus deß Trotewar uffgebroche unn so e Majshinnerie an die Ed in die Erd geleht; mei Dawett hott laa Ruh gehabt, bis ich in die Feilverscherung gange bin, dann die Dinger giebe de Bliß aan, schlummere wie e Deibhaub.

Birreche: Wie steht's dann mit dem Mann, dem sei Frau neilich drei Dume uff amol griecht hott? Eich hunn gebeert, er hett dann de Stadt e Trinkgeld griecht for außergewöhnliche Leistung; wach kennat mer den Mann so gut in Holland brauchen!

Schorch: Jo, es is moht, unn er hott's aach ehrlieh verdient, der sorgt doch for Soldate.

Sannphilipp: Jekt her mer aber uff, löst unn schwer emol dran denke, wie mer unsern Hawer unn Korn unn Krummbern haam grieche. Christian oder Wertje, kumm, hol dei Wäge, unn gure bis nächstemol.

Zum 450 jährigen Jubiläum der Universität Greifswald.



Gestern begann in Gegenwart des Prinzen August Wilhelm von Preußen die Universität Greifswald ihr 450jähr. Jubiläum. Der eigentliche Gründer der Universität ist 450jähr. Jubiläum. Der eigentliche Gründer der Universität ist 450jähr. Jubiläum. Der eigentliche Gründer der Universität ist 450jähr. Jubiläum.

lich der Gründung der Hochschule von Herzog Wratislav IX. gestiftet. Ein drittes und viertes Szepter erhielt die Universität einige Jahre später von den Knechten von Eldena, Rudagla und Reuenkamp. Die Amtstracht des Rektors stammt von Herzog Philipp Julius aus dem Jahre 1619 und wurde auf Veranlassung König Friedrich Wilhelms IV. erneuert. Dazu trägt der Rektor eine goldene Amtskette mit der Cron-Medaille, die von dem letzten Mitglied des pommerischen Herzoghauses Herzog Ernst Bogislaw von Cron gestiftet ist. Der Lutherbecher wurde Martin Luther von der Universität Wittenberg zu seiner Hochzeit zum Geschenk gemacht. Luther besaß eine Anzahl solcher Trinkbecher, die seine Witwe nach dem Tode des Reformators verpfänden mußte. Der stark vergoldete Pokal der Wittenberger Hochschule wurde 1801 für 140 Taler von der Greifswalder Universität erworben.

den Händen des Mannes befreien konnte. Es lief eiligst davon und ließ seine ganzen Sachen zurück, bis der Mensch die Stelle verlassen hatte. Dann ging es zurück, suchte seine Sachen zusammen und eilte zu den Eltern zurück.

Ebbes von unferrm Stammtid.

Schorch: Sure, no bist de dann noch allans, Birreche? Wo bleibst dann unferr Kumbär?

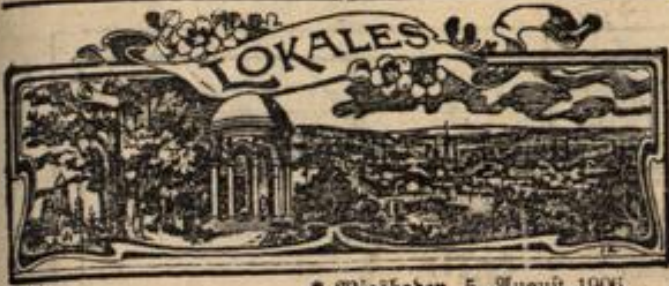
Birreche: Der muß alle Magedid kumme, wie ich vor e Vertirrtich an de Bismarckpost vorbei sinn, is er grad ennin mit em dike Vertirrtich, es warn wenigstens fünf Siegel druff, er werd als widder emol sein Baron paar blooe Lappe geschickt hunn, wann deß aach jo weiter gieht, kann er noch mieh wie aan Kuder verkimmele, es is nor gut, deß die Scholle gut im Preis stiehn, sonst wär's gefehlt.

Schorch: Es schab em jo nix, deß er mit sein Geld e bißje erandride muß, du wachst doch noch frieher, wie noch sei Viseit nit an de Baron verheirat war, hott er sich doch immer Gehante gemacht, wo er mit dem velle Geld all hin sollt, mit dem Fernfel lennt er die preißliche Dahler messe, so vill hett er.



Aus der Umgegend.

1. Friedrich, 8. August. Als am 26. Juli ein in sehr gutem Aufse stehendes Mädchen nach Erbach in die Fabrik zur Arbeit gehen wollte, gefellte sich ein Maurer von Kiedrich, der auch nach Erbach ging, zu dem Mädchen und knüpfte ein Gespräch mit ihm an. Daraus entnahm das Mädchen, daß der Maurer schon längere Zeit die Arbeit begte, mit ihm in ein Verhältnis zu treten. Da es ausweichende Antworten gab, packte er das Mädchen und rief es zu Boden mit den Worten: „Ich bekomme Dich doch!“ Dies war nun in der Zeit, wo niemand auf dem Felde ist. Es konnte darum auch niemand auf die Hülse des Mädchens bespringen. Dem energischen Widerstand und der Geistesgegenwart des Mädchens ist es zu danken, daß es sich aus



Wiesbaden, 5. August 1906.

Regiments-Appell des Vereins ehemaliger 87er.

Zu dem vom 4. bis 6. d. Mts. in Köln gelegentlich des Fahnenweihfestes stattfindenden Appell hatten sich heute früh 7 Uhr von den Wiesbadener Herren ca. 70 im Restaurant des Kameraden Ried zusammengefunden, um im geschlossenen Zuge den Marsch nach Biebrich anzutreten. Da das Regiment 87 gleich nach dem Feldzug von 66 in erster Linie aus dem ehemaligen 1. Nassauischen Infanterie-Regiment gebildet wurde, so gehörten dem Verein selbstredend auch die alten Soldaten dieses Truppenteils an; es waren alle Jahrgänge bis 1892 hinaus vertreten. Als gleichmäßige und kleidame Kopfbedeckung hatte der Verein einen grauen Filzhut gewählt, an dem gleichsam als Kolarbe an der linken Seite auf kleinem Emaillechild die Regimentsnummer, umgeben von Lombeerblättern, prangte.

Eine angenehme Ueberraschung war den Mitgliedern dadurch bereitet, daß der Kommandeur des bekanntlich in Mainz garnisonierenden Regiments schon in früher Morgenstunde einen Teil der Regimentsmusik nach hier beordert hatte. Diese Aufmerksamkeit wurde denn auch von den ehemaligen Angehörigen des Regiments sehr gewürdigt. Darauf ist auch die frische Stimmung, die gleich von Beginn an herrschte, zurückzuführen. Denn welcher ehemalige Marschhelfer freut sich nicht, wenn er seine alte Nummer wiederfindet. Aber noch ein weiterer Moment trug zur Stimmung bei: Bevor der Verein sich unter dem Kommando des Vizepräsidenten Schupp zum Abmarsch formierte, fand ein Löhnungsappell statt. Galt es doch, die Reisepartasse des Vereins, von der an dieser Stelle schon mehrfach berichtet wurde, auszusüßten und jeder erhielt das Süsschen wieder, das er nach und nach für sich und die Seinen zurückgelegt hatte. — Selbstredend fehlten auch die Damen nicht, denn wo ein Vergnügen ohne die Frauen. So zogen denn unsere ehemaligen 87er in den herrlichen Morgen hinaus und der Marsch nach Biebrich wurde ihnen unter den alten, bekannten Klängen nicht weiter beschwerlich; diese letzteren hatten denn auch einen großen Teil der Biebricher zum Rheinufer gelockt, denn von dort aus wurde die Fahrt nach Köln mit dem jüngsten Salonboot der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, dem „Großherzog Ludwig 4. von Hessen“ angetreten. Als der herrlich geschmückte Dampfer — von Mainz kommend — sich anschickte, fortzumachen, spielte die am Ufer befindliche Kapelle einen Begrüßungsmarsch, der vom Dampfer aus mit dem Signal: „Das Ganze sammeln!“ erwidert wurde; Böllerschüsse wurden gelöst und es Hurraufen und Lächerschwenken wollte kein Ende nehmen, auch dann nicht, als unsere Wiesbadener eingeschifft und von den Mainzer Kameraden, unter denen man viele Uniformen erblickte, auf das gewinnendste begrüßt worden waren. Daß den alten Soldaten von den gastfreien Kölnern ein gleich warmer Empfang zuteil werden wird, dessen sind wir gewiß.

Die Einstellung in Unteroffizierschulen.

Das hiesige Bezirkskommando bittet uns um Veröffentlichung folgender Nachrichten über die Einstellung junger Leute in die Unteroffizierschulen:

1. Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, die das wehrpflichtige Alter erreicht haben, und die sich dem Militärstande widmen wollen, kostenfrei zu Unteroffizieren heranzubilden.

2. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert im allgemeinen drei Jahre. In dieser Zeit erhalten die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und Unterricht, der sie befähigt, bei sonstiger Eignung auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffiziersstandes (Feldwebel usw.) und des Beamtenstandes (Zahlmeister usw.) zu erlangen.

Der Unterricht umfaßt: Lesen, Schreiben und Rechnen, deutsche Sprache, Unterfertigung aller Arten von Dienstschreiben, Geschichte, Erdkunde, Naturlehre, Stenographie, Hand- und Planzeichnen, sowie Gesang.

Die gymnastischen Übungen bestehen in Turnen, Bajonett-schießen und Schwimmen.

3. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule gibt den jungen Leuten keinen Anspruch auf die Beförderung zum Unteroffizier; sie hängt vielmehr lediglich von der guten Führung und der erlangten Dienstkenntnis des Einzelnen ab. Die vorzüglichsten Unteroffizierschüler können in beschränktem Maße bereits auf den Unteroffizierschulen zu überträglichen Unteroffizieren befördert werden und treten bei ihrem Ausscheiden in das Heer sogleich in etatsmäßige Unteroffiziersstellen.

4. Die Unteroffizierschüler werden in erster Linie der Infanterie überwiesen, können aber auch nach Ermessen des Kriegsministeriums den Maschinengewehr-Abteilungen, der Feld- und Fußartillerie, den Pionieren, den Bezirkskommandos und der Marine-Infanterie zugeteilt werden. Für die Verteilung ist in erster Reihe das dienstliche Bedürfnis maßgebend, in dessen sollen die Wünsche der Einzelnen um Zuteilung an bestimmte Truppenteile nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

5. Die Unteroffizierschüler gehören zu den Militärpersonen des Friedensstandes, stehen daher wie jeder andere Soldat unter den militärischen Gesetzen und haben beim Eintritt den Fahnen-eid zu leisten.

6. Der in die Unteroffizierschule Einstellende muß das wehrpflichtige Alter erreicht haben, also mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.

Er muß mindestens 154 cm. groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

7. Der Einstellende muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

8. Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor schriftlich verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil nach vier Jahre aktiv im Heere zu dienen. Heer, Kaiserl. Marine und Kaiserl. Schutztruppe sind hier gleichbedeutend.

9. Die Einberufenen müssen für die Reise zu der Unteroffizierschule ausreichend mit Schuhzeug, Kleidung und Wäsche und mit 9 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Fußzeuges versehen sein.

10. Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommando seines Aufenthaltsortes oder bei einer Unteroffizierschule (in Biebrich, Ettlingen, Jülich, Marienwerder, Potsdam, Treptow a. R. und Weismannsdorf) oder Unteroffizierschule (in Annaburg, Bartenstein, Greifenberg i. Pom., Neubrück, Weiburg und Woblan) persönlich zu melden und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen:

- a) einen von dem Zivilvorstandenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirktes ausgestellten Meldechein,
- b) den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Eine Einstellung findet nur bei den Unteroffizierschulen in Biebrich, Ettlingen und Marienwerder statt und nicht bei den Unteroffizierschulen in Jülich, Potsdam, Treptow a. R. und Weismannsdorf, da diese sich aus Unteroffizierschulern ergänzen.

11. Ist die Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen sowie die ärztliche Untersuchung günstig ausgefallen, so wird zunächst die Verpflichtungs-Verhandlung über die vorgeschriebene längere aktive Dienstzeit (Ziffer 8) aufgenommen.

Die Freiwilligen erhalten durch Vermittlung des Bezirkskommandos den Annahmchein von der Unteroffizierschule, der sie zuteilt.

Nach Erteilung des Annahmcheines tritt der Freiwillige in die Klasse der vorläufig in die Heimat beurlaubten Freiwilligen. Die Einberufung erfolgt von der Unteroffizierschule, die den Annahmchein ausgestellt hat, durch Vermittlung des Bezirkskommandos.

Die Eintrittsverpflichtung kann nur mit Genehmigung der Inspektion der Infanterieschulen gelöst werden. Kosten dürfen der Militärverwaltung hierdurch nicht entstehen.

Wünsche der Freiwilligen um Zuteilung an eine der Unteroffizierschulen in Biebrich, Ettlingen und Marienwerder werden, soweit angängig, berücksichtigt.

12. Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschulen in Biebrich und Marienwerder findet im Monat Oktober, in die Unteroffizierschule in Ettlingen im Monat April statt.

Wer zu diesen Zeitpunkten nicht einberufen werden kann, darf in freierwählender Stellung der Unteroffizierschulen in Biebrich und Marienwerder bis Ende Dezember, in Ettlingen bis Ende Juni eingestellt werden, vorausgesetzt, daß dann noch allen Aufnahmebedingungen genügt wird.

13. Unteroffizierschüler, die sich durch mangelhafte Führung oder durch zu geringe Leistungen als nicht geeignet für den Unteroffiziersberuf erweisen, werden aus den Unteroffizierschulen entlassen.

14. Entlassenen Unteroffizierschülern wird bei späterer Erfüllung der gesetzlichen Dienstpflicht die in der Unteroffizierschule zugebrachte Dienstzeit grundsätzlich nicht in Anrechnung gebracht (§ 87,6 der Wehrordnung).

15. Während ihrer Dienstzeit in der Unteroffizierschule erhalten bei guter Führung Unteroffizierschüler, die in die Heimat beurlaubt werden, eine einmalige Reiseentschädigung; auch haben die Unteroffizierschüler bei Beurlaubungen auf die den Kapitulanten zustehenden Vergünstigungen Anspruch.

* Kaiser Wilhelm und König Eduard. Aus Hamburg v. d. S. wird uns berichtet: König Eduard von England trifft am 15. August auf Schloß Friedrichshof ein und bleibt dort über Nacht. Ob der König am andern Tag der Enthüllung des Landgrafen-Denkmales beiwohnen wird, ist noch zweifelhaft. Die Abreise erfolgt am 16. August mittags.

* Militär-Personalien. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: v. Rundstedt, Lt. im 1. Nassau. Feldart.-Regt. Nr. 27 Dranien, in das 2. Westpreuß. Feldart.-Regt. Nr. 36 versetzt. — Seine, Lt. der Landw.-Abt. 1. Aufgebots (Wiesbaden), mit der gesetzlichen Pension und der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst der Abschied bewilligt.

* Städtische Arbeitsvergebungen. Die Lieferung von Schieferwandtafeln für die Niederbergische Schule wurde an die Rheinische Schieferfabrik-Fabrik zu Worms, vertreten durch Papierhändler Hutter von hier, vergeben. Ferner wurde die Herstellung von Fuß- und Wülfelsteinen für diese Schule dem Herrn Otto Kipping von hier und die Herstellung der Windsänge und Verschläge Herrn Johann Wendel übertragen. Die Verdingung der Herstellung von Plattenböden für die Niederbergische Schule wurde der Firma Brühl u. Weinberg, Herberstraße 19, und die Anfertigung der Heizkörper und Heizrohre an derselben Schule dem Tischlermeister Herrn Christian Maurer hier zugesprochen. — Die Ausführung der Pflasterausführung für 13.000 qm. wurde der hiesigen Firma Rosell u. Cie. übertragen.

* Ein- und Ausbrecher. Montag nacht halb nach 12 Uhr versuchte der Arbeiter Johann Röhrig von hier über die Mauer ins städtische Krankenhaus einzusteigen, wo er höchstwahrscheinlich einen internierten Kranken befreien wollte. Der Eindringling wurde jedoch vom Nachwächter beobachtet. Bei dem gegenseitigen Handgemenge stürzte Röhrig auf den Erdboden und verletzte sich dabei die Kniegelenke. Der Wächter übergab ihn dann der Polizei, die ihn aber kurze Zeit wegen der Knieverletzung nach dem Krankenhaus brachte. Gestern abend zwischen 11 und 12 Uhr wurde ein Kranker eingeliefert. Diese Gelegenheit benutzte R. zum Ausbrechen. Er stahl sich die Zivildienste des Eingelieferten und ergriff die Flucht. Die Freiheit währte indessen nicht lange. Heute vormittag erwischte ihn die Polizei und übermittelte ihn dem Staatsanwalt.

* Die Eisenbahnkranken offen gelassen. Der 69jährige Eisenbahner Gerhard Ruppert war als Streckenwächter auf der Linie Frankfurt-Wiesbaden angestellt. Zu seiner Obhut gehörte im wesentlichen das Schließen der Eisenbahn-schranken beim Herannahen eines Zuges. Am 28. März d. J., nachmittags gegen 2 Uhr, war in der Richtung gegen Wiesbaden ein Probezug, der aus einigen neuen Wagen bestand, gefahren. Als der Zug vorbei war, wurden die Schranken geöffnet. Plötzlich, nach etwa 4 Minuten, brach eine nach Wiesbaden dirigierte Tenderlokomotive heran. Ein dem Ruppert zur Ausbildung beigegebener Hilfsarbeiter machte jenen auf die Lokomotive aufmerksam. Doch es war schon zu spät, die Schranken herunter zu lassen. Ein mit 2 Pferden bespanntes Fuhrwerk wollte das Bahngelände überfahren. Die Pferde, die von der

Lokomotive erfasst und zerrissen worden sind, wurden 100 m. weit mitgeschleppt. Der Fuhrmann Jakob Huber wurde vom Wache geschleudert und zog sich mehrere schwere Verletzungen zu. Der „General-Anzeiger“ hatte seinerzeit über den Unglücksfall berichtet. Ruppert hatte sich heute wegen fahrlässiger Transportführung zu verantworten. Der oben erwähnte Probezug hatte am oberen Rande des letzten Wagens eine grüne Scheibe. Das deutet immer an, daß nach einem solchen Zuge noch ein anderer nicht fahrlanmäßiger Zug folgt. Der Wächter verteilte sich damit, daß er die Scheibe nicht sehen konnte, da der Zug geheizt war und aus dem Heizungsrohr im letzten Wagen der Dampf austrat, der die Scheibe einhüllte. Das elektrische Läutewerk, das jeden Zug von der Station aus ankündigt, habe infolge einer Störung bei der Anmeldung der Lokomotive versagt. Das sei auch seinen Kollegen auf seinem Posten schon passiert. Eine telefonische Meldung sei ihm nicht zugekommen, obwohl auf jedem Streckenposten ein Telefon wäre, auf dem in vielen Fällen die Sonderzüge angemeldet werden. Der Sachverständige, Bau- und Regierungsrat Eumann, hier, gibt die Möglichkeit zu, daß die Scheibe infolge des Dampfes nicht sichtbar war und das Läutewerk momentan versagt hat. Eine Verpflichtung der Stationen, die nicht fahrlanmäßigen Züge telefonisch anzuzeigen, bestehe nicht. Der Angeklagte hätte darum doppelt wachsam sein müssen. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei. Wenn auch keine Vorschrift bestehe, hätte er doch telefonisch verständigt werden sollen.

* Die Gesellschaft „Jung-Wilhelm“ veranstaltet heute Sonntag ein Sommerfest auf dem Tarnplatz (Distrikt Hülberg).



Letzte Telegramme

Der Zustand der Hottentotten.

Paris, 4. August. Petit Parisien berichtet, daß es drei deutschen Kolonnen nicht gelungen ist, die Hottentotten bei Zol-drift zu umzingeln. Es fanden Kämpfe am Montag und Donnerstag statt. Auf deutscher Seite sind drei Offiziere und 5 Mann getötet worden.

Seabeller Redakteur.

Stuttgart, 4. August. Der König verlieh dem Chefredakteur der Staatsanzeiger, Prof. Brieland, anlässlich seines 40-jährigen Berufsjubiläums das Ehrenkreuz des Kronenordens, womit der Personaladel verbunden ist.

Die Lage in Rußland.

Helsingfors, 4. August. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Nach den letzten Feststellungen sind während der Unruhen in Swen-berg und auf den umliegenden Inseln ein Oberst, 20 Soldaten und 3 Zivilpersonen schwer und 40 leicht verletzt worden.

Helsingfors, 3. August. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Die telegraphischen, sowie die Eisenbahnverbindungen mit Helsingfors sind wieder normal. Alle Zweige der Verwaltung geben sich die größte Mühe zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse, so daß die Stadt bedeutend ruhiger ist. Der Senat hielt am Abend eine Sitzung ab, in der über Maßnahmen zur Unsicherheitsmachung der roten Bande beraten wurde.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Commer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. B.: Redakteur Bernhard Kling; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Kling; für Inserate und Geschäftsliches: Carl Röbel, beide in Wiesbaden.

Naszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 4. August 1906.

Geboren: Am 30. Juli dem Gärtner Heinrich Bahl e. T. Wilhelmine. — Am 28. Juli dem Tücher Jakob Münch e. T. Jakob Alfred. — Am 29. Juli dem Gefängnis-Oberaufseher Anton Roth e. T. Josef Anton. — Am 29. Juli dem Schuhmachergehilfen Heinrich Schneider e. T. Elise Anna Mina. — Am 30. Juli dem Ingenieur Friedrich Schwerdtfeger e. T. Gerda Luise. — Am 4. August dem Kellner Jakob Christ e. T. — Am 31. Juli dem Rittergutsbesitzer Thomas von Ralecs Gorski e. T. Anna Eveline. — Am 3. August dem Kellner Otto Lieb e. T. Magdalena Anna. — Am 3. August dem Tagelöhner Philipp Schneider e. T. Elisabeth. — Am 31. Juli dem Maurer Rupertus Beder e. T. Margarete Anna.

Aufgeboren: Bahnteigbäcker Josef Müller hier, mit Margarete Warden in Mannheim. — Kaufmann Jacques Wolters in St. Gallen, mit Karola Simson hier. — Kaufmann August Böchner hier, mit Katharine Schuchardt hier.

Verheiratet: Kaufmann August Dahlem hier, mit Berta Arzbach hier. — Magistrats-Büro-Assistent Karl Höfer hier, mit Helene Hüblich hier. — Bahnarbeiter Karl Böhn hier, mit Marie Friesing aus Hausen. — Verwitweter Flaschenbierbändler Karl Dillenberger hier, mit Barbara Wöckel hier. — Maurergehilfe Hermann Walter hier, mit Katharina Stamm hier. — Schreinergehilfe Karl Schreiber hier, mit Auguste Schnabel hier. — Postknecht Hermann Wedenhaupt hier, mit Pauline Diers hier. — Tagelöhner Georg Reuther hier, mit Johanne Braun hier. — Maschinenflosser August Mees in Oberlahnstein, mit Rosa Wendel hier.

Gestorben: 3. August Privatier Johann Eichhorn, 73 J. — 2. August Gertrud geb. Wolf, Witwe des Amtsgerichtskanzlisten Anila Nicolof, 59 J. — 3. August Amigunde geb. Barnidel, Ehefrau des Schreinermeisters Wilhelm Winand, 36 J. — 4. August Karl, S. d. Photographen Karl Münch, 2 Mt. — 3. August Mühlenbesitzer Berthold Steindamm, 62 J.

Königliches Standesamt.

Geschäftsinhabern und Gewerbetreibenden

zur gef. Kenntnis, daß wir am hiesigen Tage ein

Reklame-Verteilungsbüro

errichtet haben und empfehlen wir uns zur Verteilung von Reklamen jeder Art

Grüßes Wiesbadener Reklame-Verteilungsbüro

Geschäftsstelle: Wörthstraße 20 p.

G. Marfus & Bing.

Nachtrag.

Wohnungen etc.

Dogheim.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit
Badezimmer, am Rhein, 24. 6251
Bismarckring 23, 2. Et., schöne
3-Zimmer-Wohnung m. Balk.,
Bod. u. reichl. Zubehör, weggangs-
halber per 1. Oktober eventl. früher
zu verm. Näh. daselbst. 6254

Neubau

Hallgarterstraße

schöne 2-Zimmer-Wohnungen mit
Küche, Bad, 2 Kellern, 2 Balkonen,
Speicherherberg, großer Vorgarten,
alles der Neuzeit entsprechend ein-
gerichtet, auf 1. Oktober od. später
zu vermieten.

Dieselbst im Seitenbau schöne
2-Zimmer-Wohnungen mit Balkon
zu vermieten. 6294
Näh. am Bau oder bei Architekt
H. Stein, Blücherstr. 34.

Neugasse 18/20

Stb. 3. St., Glasabf. 2 Zim.,
Küche, Keller an kleine Familie z.
1. Oktober z. vermieten. Näheres
im Adressbuch. 6308

Neubau

Hallgarterstraße

schöne geräumige Werkstätte mit
Zubehör zu vermieten.
Schöner Stall für 1-2 Pferde
mit Futterraum u. Wagenremise
für Kutscher passend zu vermieten.
Näheres am Bau oder bei Architekt
H. Stein, Blücherstr. 34. 6293

Neugasse 24, 2. Zimmer u.
Küche im Dach zu vermieten. 6262

Faulbrunnstr. 5, Seitenbau,
2 Zimmer, Küche u. Zubehör
per sofort zu verm. Näheres bei
Herrn Weingärtner, Insallator, 6268

Gute schöne, 2. auch 3-Zimmer-
Wohnung im 1. St. mit
freier Aussicht auf gleich auch
später zu verm. Schillerstr. 2,
Dogheim. 6264

Neugasse 26, ist eine Wohnung
H. 1. St., von 3 Zimmern,
Küche u. Bad, logisch od. später
zu vermieten. 6278

Walramstr. 2, 2. u. gut möbl.
Zimmer z. verm. 6292

Schwalbacherstr. 43, bei Pauly,
einfach möbl. Zimmer m. Koch-
u. f. anständigen Arbeiter 6267

Einfach möbl. Zimmer z. verm.
Hermannstr. 18, Bb. 3. Et. 6277

Arbeitsmarkt.

Bau- u. Mädchen sucht Stelle als
Anfangsradnerin

in ein. Chancener- od. Delikatessen-
laden. Off. unt. S. 2662 an die
Exp. d. Bl. 2662

Erwachte Stenotypistin,
in kaufm. Bureau u. bei Rechts-
anwälten tätig gewesen, sucht
Stellung per 1. Oktober cc. Vor-
zügliche Zeugnisse und Referenzen.
Angeb. erb. unt. O. S. 6280 an
d. Exp. d. Bl. 6281

Kellner

Tücht. Restaurationskellner, ver-
heiratet, sucht auswärtsweilige Beschäf-
tigung für hier o. auswärts.
Off. Offert. an H. Kiese,
Wiesbaden, Drantenstr. 26.

Ein junger Verheirateter

Mann,

gelernter Radfahrer, sucht Stellung
als Verwalter, Hausdiener o. ähnl.
Off. u. D. 33 a. d. Exp. 6288

Ein verheirateter Mann sucht
Stelle als Hausmeister oder Ver-
walter. Derselbe kann alle Repa-
raturen in jeder Branche, welche
in das Haus einfließen, selbst-
ständig ausführen. Näh. Weber-
gasse 41, 3. Et. 6287

Tagelöhner

gel. Schwalbacherstr. 25. 6244
Tüchtiger selbständiger 6284

Wagner

gel. Sch. West, Frankenstr. 7.
Zwei Schlossergehilfen, (abst.)
3 Arbeiter sofort gesucht Hoch-
straße 10. 6296

Schlossergehilfe

gel. Schwalbacherstr. 25. 6244

Schiffsjungen

sucht J. Brandt,
Altona, Fischmarkt 20.

Ein braver, harter Hausdiener
mit guten Zeugnissen sofort
gesucht bei P. Reys, Ellenbogen 4.
6275

Braves Mädchen

14-16 J. alt, für leichte Haus-
arbeit sol. gesucht.
Kappes, Zimmermannstr. 9.

Mädchen für Haus-

arbeit tag-
über gef. Kistenring 2. u. l. 6243

Ein Mädchen

od. Frau zum Nähen gesucht.
6247 H. Herrmann, Emserstr. 4.

An- und Verkäufe

Vorzüliche

Gastwirtschaft

in einer Landstadt im Taunus ist
zu verkaufen. Sichere Existenz.
Off. u. B. 2658 an die Expedition
d. Blattes. 2658

Wagnerei

ohne viele Konkurrenz in Dog-
heim zu verkaufen.
2660 Schillerstr. 19, Dogheim.

Herrenrad,

fast neu, mit Freilauf u. Rücktritt
(Watte Befest.) billig z. verlauf.
In erste i. d. Exp. d. Bl. 6239

Seileth-Apparat mit Zubehör
zu verk. Neugasse 31 u. l. 1. 6302

Für Schuhmacher!

Schuhmacherei veränderungs-
fähig billig zu verkaufen. Sichere
Existenz. Offert. u. B. 2699 an
die Expedition d. Bl. 6289

Zu verkaufen!

Türen, Fenster, Treppen,
Glasabf. 2. u. l. 6243

Bettstellen

2 gut erhalt. einisch. polierte
mit Sprungrahmen billig zu ver-
kaufen. H. 1. St. 6276

Junger schwerer Arbeitspferd
sofort zu verkaufen. 6276

Abbruch,

Schwalbach str. 41.

Verschiedenes

Ein Kind wird in gute Pflege
genommen. Strengste Diskr.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 6301

Bierstadt.

Bringe mein Lager in 6290

Drainage-Rohr,

meistens große Sorten, i. empfehlende
Erinnerung. W. P. Mayer.

Kaufmann,

28 J., aufr. evl. Charakt., tadell.
Ruf, mit sehr gut. Eink., wünscht
mit ein. erzog. Fr. (auch v. Land),
häusl. Sinnes u. freunds. Gemüts,
zwecks Heirat bel. z. w. Vermög.
nicht unter 20 000 M. erwünscht.
Off. Offert. an N. O. 6250
an d. Exp. d. Bl. Strengste Dis-
kretion. Verboten. 6265

Heiratspartien

jed. Stand, vermittelt redl. u. diskret
Frau Wehner, Römerberg 29.
Beste Damen nach m. gr. Verm.
6271

Damen- u. Kinder-

Garderobe

wied gut u. bill. in u. außer dem
Hause angefertigt.
Weberstr. 13, M. p. l.

Möbchen-Taube

mit rotgeschmückten Plüsch entfog.
Abzugeben. geg. Belohnung Druden-
straße 7. Vor Ankauf wird ge-
warnt. 6260

Kartendenterin!

Schulgaß 4. H. 3. St. Hofmann
6274

Waisen, Kinder, Kinderheider
werden schnell u. billig an-
gefertigt. Eisenstr. 3, P. l. 6253

Verkauf m. Damenstr. a. 2.
abends 8 Uhr, v. Konjunktur
in bis Schulberg, Wiesbad. erbl.
Belohnung. 6248



Farben, Lacke,
Firnisse, Stelweiss
und
bunte Farben,
Bernsteinlacke,
Möbel- und
Maltlacke

empfehlen als Spezialität zu den
billigsten Preisen.
L. Bernsteinlacke Ko. 1. 10
bei franko Lieferung.
August Röhrig & Co.,
Wiesbaden,
Lack-, Farben- und Kittfabrik.
Pinsel und Malutensilien.
Furnasprocher zum Comptoir No. 2600,
sur Fabrik u. d. Lager No. 3330.

Abfallzucker

gibt billig ab 5582
L. Zende, Stiller. 18.

Für Bauherren!

Saubere Buchen-Treppenaufen
empfiehlt
H. West,
Frankenstr. 7.

Schlafzimmer v. 184 M. bis
500 M., Holzbetten v. 55 M.
an, Divans v. 42 M. an, kompl.
Kücheneinrichtungen v. 90 M. an,
Hinterbette v. 18 M. an. 4027

Wilhelm Heumann,

Ede. Hefen- und Bleichstr.
Einzugs Bleichstr.

Möbel.

Gut gearbeitete Möbel,
weist Handarbeit, wegen Ge-
spartnis der hohen Laden-
miete sehr billig zu ver-
kaufen: Vollst. Betten 65-150
M., Bettst. 12-50 M., Kleiderst.
(mit Aufsatz) 21-70 M., Spiegel-
schrank 80-90 M., Bettst. (mit
polst.) 34-60 M., Kommoden
20-34 M., Küchensch. 28-38 M.
Sprung. 18-25 M., Matz. in
Seegrass, Woll, Ast und Haar
40-60 M., Dedbetten 12-30 M.,
Sophas, Divans, Ottomane 20
bis 75 M., Waschkommoden 21 bis
60 M., Sopha- und Auszugstische
15-25 M., Küchen- u. Zimmer-
tische 6-10 M., Stühle 3-8 M.,
Sopha- und Beistellst. 5-50 M.
u. l. w. Große Lageräume.
Eigene Werkst. Frank-
enstr. 19. Transport frei.
Auf Wunsch Zahlungs-
leichterung. 4880

Gut bürgerl. Mittags-

und Abendisch

in und außer dem Hause, auch
für Geschäftsdamen. 2100
Frau C. Oligmayer Wwe.,
Walramstr. 15, 2. Et.

500 Mk. zahle ich dem, der
mich beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
3 Flaschen 60 Pf., jemals wieder
Zahnschmerzen bekommt o. aus dem
Munde riecht. Joh. George
Kothe Nachf. Berlin.
In Wiesbaden bei Apotheker O.
Eckert, Gafas Eckel u. Fr. A.
Eckhoff. 2128

Frau Datz, Kartend., Schacht-
straße 24, 3. St. Spruchst. v.
10-1 u. 5-10 Uhr. 6175

Welcher Geldmann

würde sich finanziell am Auto-
mobilbau (Herstellung leichter
Fahrzeuge) beteiligen. Off. unter
„Auto“ an die Exped. d. Bl.
erbeten. 2777

Alimentenzahler

bietet sich Gelegenheit, ein Kind
diskreter Herkunft mit einmaliger
Abfindung von 2-3000 Mk. an
best. Beamten als eigen abzugeben.
Off. u. S. H. 500 an die
Exped. d. Bl. 6607

Zahn-Atelier,

Denst Josef Piel
Rheinstraße 97, part.
Künstliche Zähne und ganze Ge-
bisse mit und ohne Gummipolster,
beim Essen und Sprechen durchaus
„schmerzlos“.

Schmerzloses Plombieren
schädlicher Zähne. Zahnziehen
u. l. w. 5035

Gicht- u. Rheumatis-

leidenden teile ich
aus Dankbarkeit um-
sonst mit, was meiner Mutter nach
jahrzehnten größt. Schmerzen fol-
gendermaßen nach langer Zeit
vollständig heilung brachte.
Marie Grünauer, München,
Rugersheimerstr. 2, 2. Et. 2283

Alle
Drucksachen für den

Comptoir-
Bedarf

als:
Adresskarten
Circulars
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mitteilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

Rotationsdruck
von
Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.
Trauerdrucksachen.

Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

Parketbodenfabrik

liefert
Parket- & Riemen-
Fussböden
in
allen Preislagen.

Abfallholz,

per Centner Mk. 1.20
frei Haus.

Bauschreinerei

Specialitäten:
Zimmertüren
Türfutter, Türbekleidungen,
Haustüren, Treppen.

Vertreter: Chr. Hebinger.

Anzündholz, per Centner

Bureau u. Laden: Bahnhofstr. 4.
Bestellungen wird. auch entgegenommen
durch Ludwig Becker, Papierhandl.,
Gr. Burgstrasse 11. 1427

ob

noir

man inserieren soll? Diese
Frage haben kluge Geschäfts-
leute längst mit „Ja“ be-
antwortet. In der Frage

und wo man inserieren
soll, lasse man sich von
der Annoncen-Expedition
DAUBE & Co.
G. m. b. H.
FRANKFURT a. M.
sachkundig
beraten.

Alleinverkauf der
Universal-Leibbinde „Monopol“

nach Dr. Ostertag.
Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.

In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhütung und
Heilung des „Hängeleibes“ u. seiner Folgezustände, wie: Verlagerung der
Unterleibsorgane - Wanderleber - Wanderniere etc. etc. -
Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstandsbinde als
auch nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur getragen wird.
NB. Man verlange ausdrücklich „Dr. Ostertags Monopolleibbinde!“

Ferner: Teufels Leibbinden,
bekannt durch ihren anatomisch richtigen Schnitt und guten Sitz, in
allen Größen von Mk. 3.- bis Mk. 11.-. Andere bewährte Systeme von
Mk. 1.25 an. - Weibliche aufmerksame Bedienung. 5088

Taunusstrasse 2. P. A. Stoss,

Telefon 227. Artikel zur Krankenpflege.

Amts Blatt



Er erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 180. Sonntag, den 5. August 1906. 21. Jahrgang

Ämtlicher Theil

Kurhaus zu Wiesbaden.

Von einschließlich **Mittwoch** den 1. bis einschließlich **Sonntag** den 5. August werden die täglichen Abonnements-Konzerte um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends von dem **Einödschofer-Orchester**, bestehend aus 40 Musikern, unter persönlicher Leitung des Komponisten Herrn Julius Einödschofer ausgeführt.

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Im Hause **Neustraße Nr. 3** sind **zwei Wohnungen** von je vier Zimmern, Küche, Speisekammer, Baderaum, je 2 Manjarden und 2 Keller alsbald zu vermieten. Die Wohnungen können nach vorheriger Anmeldung im Hause selbst, **Eingang rechts, 1. Stock**, vormittags **zwischen 9 und 11 Uhr** eingesehen werden.

Nähere Auskunft wird auch im Rathause, Zimmer Nr. 44, in den Vormittagsdienststunden erteilt.

Wiesbaden, den 23. April 1906. **Der Magistrat.**

Betr. Instandsetzung der Gräber auf den Friedhöfen.

Auf den beiden städt. Friedhöfen an der Platterstraße befindet sich eine große Anzahl von Grabstätten in sehr vernachlässigtem Zustande. Um diese vor gänzlichem Verfall zu bewahren, ist baldige Instandsetzung dringend notwendig.

Wir richten daher an die Hinterbliebenen und alle diejenigen, welche an der Erhaltung der betreffenden Gräber ein Interesse haben, das Ersuchen, die Wiederherstellung alsbald zu veranlassen und für dauernde Pflege Sorge zu tragen.

Die Friedhofsaufsicht geben über die Lage und nähere Bezeichnung der Grabstellen weitere Auskunft.

Wiesbaden, im März 1906. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Kanalbenutzungsgebühr betr.

Nach § 7 der Gebührenordnung für Kanalbenutzung sind die Hauseigentümer verpflichtet, innerhalb 2 Wochen von dem Eintritt des die Gebührenpflicht begründenden Ereignisses (Ein- oder Auszug von Wohnung, Laden- u. v. Inhabern) an den Magistrat schriftlich Anzeige zu erstatten und hierbei die für die Bemessung der Gebühr erforderlichen Angaben zu machen, auch die hierauf bezüglichen Urkunden auf Verlangen vorzulegen. Die gleiche Verpflichtung tritt bei Erhöhung des Mietzinses ein.

Aus Anlaß des am 1. April bevorstehenden Wohnungswechsels wird auf die Meldepflicht hiermit besonders aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß die Veränderungen, soweit sie s. St. bekannt sind, schon jetzt hierher angezeigt werden können und zwar auch mündlich auf Zimmer Nr. 51 des Rathauses.

Die für die schriftlichen Meldungen erforderlichen Formulare werden im Rathause, Zimmer Nr. 50 und im Botenzimmer, sowie bei den Herren Bezirksvorstehern, nämlich **Assessor S. Reusch, Mainzerstraße 42, Lehrer Chr. Wagner, Dohleimerstraße 86, Rentner Georg Brenner, Rheinstraße 38, Reg.-Sekr. a. D. J. Schröder, Emserstraße 48, Rentner Rudolf Bierede, Wilmshäuserstraße 42, Lehrer Richard Webesweiler, Platterstraße 136, Kaufmann Ewald Mädel, Langgasse 24, Privatier Friedrich Berger, Bismarckring 20 I., Apotheker August Bollmer, Haineweg 10, Dreher Georg Bollinger, Schwalbacherstr. 25, Schuhmachermeister Emil Rumpf, Saalgasse 18, Rentner Richard Rabesch, Querfeldstraße 3, kostenfrei verabfolgt.**

Wiesbaden, 1. März 1906. **Der Magistrat-Steuerverwaltung.**

Auszug aus der Polizei-Verordnung.

27. §

1. Fuhrwerke und Reiter müssen bei einer Begegnung mit anderen Fuhrwerken oder Reitern nach rechts und zwar Fuhrwerke mit halber Spur, ausweichen.

Leere oder leicht beladene Fuhrwerke müssen schwer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

3. Marschierende Truppenteile, Reizenzügen oder sonstigen öffentlichen Aufzügen, den Hofequipagen, den kaiserlichen Postwagen, den Mannschaften und Wagen der **Feuerwehr**, dem städtischen Sanitätswagen, den Giehwagen und Straßenreinigungsmaschinen, sobald sie auf Straße in Thätigkeit sind, und den Dampfmaschinen müssen Fuhrwerke und Reiter vollständig ausweichen und, falls dies der Raum nicht zuläßt, so lange stillhalten, bis die Fahrbahn wieder frei ist.

Auf vorstehenden Paragraphen machen wir besonders aufmerksam.

Wiesbaden, den 19. Juli 1906. **Die Branddirektion.**

Normal-Einheitspreise für Straßenbauten pro 1906

A. Fahrbahnen.

1 qm kostet bei:

a. vorläufiger Herstellung für:

	Kreuzbau	Frontbau
1. Fahrbahnpflasterung beid. Rinnenpflasterung ohne Material . . .	4.70	4.70
2. Gesteckte Fahrbahn-Stückung . . .	3.90	4.00
3. Fahrbahneingulierung . . .	2.05	2.05

b. endgültiger Herstellung für:

4. Fahrbahnpflaster:		
1er Klasse: Granit, Syenit, Grauwacke, belgischer Porphyr u. f. w.:		
a) mit Pechfugendichtung . . .	19.00	20.00
b) ohne . . .	17.90	18.80
c) mit Zementfugenguß . . .	19.00	20.00

2er Klasse: Basalt, Anamest, Diabas, Melaphyr u. f. w.:		
a) mit Pechfugendichtung . . .	13.20	13.90
b) ohne . . .	12.10	12.70
c) mit Zementfugenguß . . .	13.20	13.90

5. Chaußierung über 5% Steigung mit Kleinpflasterkreuzung . . .

6. Chaußierung unter 5% Steigung mit späterer Kleinpflasterung durchweg . . .

7. Kleinpflaster aus Basalt:

a) in Neubaustraßen . . .

b) in bestehenden Straßen . . .

8. Einfahrt- oder Rinnenpflaster ohne Fugenausguß . . .

B. Gehwege.

1 qm Befestigung kostet mit:

9. Steinplatten (Melaphyr oder Basalt) . . .

10. Mosaik:

a) gemauert aus Basalt . . .

b) ungemauert aus Basalt . . .

(bei zusammengefügten oder bei flachen Gehwegen)

c) gemauert aus Grauwacke . . .

d) ungemauert aus Grauwacke . . .

(bei steigenden Gehwegen)

11. Zement . . .

12. Asphalt . . .

1 qd. m Einfassung kostet mit:

13. Bordstein:

a) aus Basaltlava auf Beton . . .

b) " Granit " " " . . .

14. Saumstein auf Beton . . .

C. Sonstige Ausstattung.

1 Frontmeter — lfd. m kostet für:

15. Straßenrinnen-Einlässe mit Anschlüssen in gewöhnlichem Boden . . .

16. Beleuchtungs-Einrichtung . . .

17. Kies- oder Plattenstreifen mit Unterbau von 0,5 m Breite als vorläufige Gehweganschlässe . . .

18. Ausführung von Erdarbeiten im Auftrag und Abtrag . . .

19. Baugruben im Feld . . .

20. Baumpflanzung auf Antrag der Anlieger

a) einreihig . . .

b) zweireihig . . .

21. Reinigung der vorläufigen Fahrbahnfläche . . .

*) Kreuzbau = Straßenausbau ununterbrochen von Straßenkreuzung zu Straßenkreuzung über 100 m.

Frontbau = Straßenausbau einer Teilstrecke auf Frontlänge eines oder mehrerer straßenanliegender Grundstücke.

Wiesbaden, im März 1906. **Städt. Straßenbauamt.**

Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Verpflegungsstation dahier verkauft von heute ab:

Buchenholz, 4-schnittig, Raummeter 13.00 M.

5-schnittig, Raummeter 14.00 M.

Kiefern (Anzinde)-Holz pr. Saß 1.10 M.

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Stur m Eogl. Vereinshaus, Platterstraße Nr. 2, entgegen genommen.

Bemerkung wird, daß durch die Abnahme von Holz die Errichtung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird.

Bekanntmachung.

betr. Krankenaufnahme im städtischen Krankenhaus

Die Aufnahme von Kranken in das städtische Krankenhaus findet an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Zur Inzergreife des gesamten Krankendienstes ist es erforderlich, daß die um Aufnahme nachsuchenden Kranken sich an dieser festgesetzten Stunde halten.

Selbstzahlende Patienten der I. und II. Klasse haben bei der Aufnahme einen Vorschuß für 8 Tage, selbstzahlende Patienten der III. Klasse einen solchen für 14 Tage zu leisten.

Die um Aufnahme nachsuchenden Rassenmitglieder müssen mit einem Einweisungsschein ihrer Krankenkasse, die abonnierten Dienstboten mit der letzten Abonnementsquittung ihrer Dienstherrschaft, mittellose Kranke mit einem Einweisungsschein des Magistrats (Armenverwaltung) versehen sein.

Zu dringenden Notfällen werden **Schwerkranke** auch ohne die vorgeschriebenen Einweisungspapiere und zu jeder anderen Tages- und Nachtzeit aufgenommen.

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Maurers **Karl Becker**, geb. am 10. 9. 1866 zu Bierstadt.
2. des Tagelöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
3. des Tagelöhners **Johann Bickert**, geb. am 17. 3. 66 zu Schlig.
4. des Schmiedes **Adam Bieger**, geb. am 9. 9. 77 zu Breßberg.
5. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
6. des Schneibergehilfen **Peter Buhr**, geb. am 8. 8. 62 zu Weiler.
7. der ledigen **Maria Bergen**, geboren am 7. 9. 1880 zu Roden.
8. des Fuhrmanns **Wilhelm Gruber**, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
9. des Auktionators **August Kuhn**, geb. am 18. 1. 1873 zu Caub a. Rh.
10. des Fuhrmanns **Albert Maikowsky**, geb. am 12. 4. 1867 zu Wiedel.
11. des Maurers **Karl Menk**, geb. am 15. 3. 72 zu Bistfischen.
12. des Tagelöhners **Nabannus Nauheimer**, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.
13. der led. Schneiderin **Auguste Pflüger**, geb. am 7. 4. 86 zu Wiesbaden.
14. der Ww. **Philipp Roffel**, Marie geb. Baum, geb. am 24. 1. 1863 zu Albesheim.
15. des Steinhauers **Karl Schneider**, geb. am 24. 8. 72 zu Naurod.
16. der led. Dienstmagd **Karoline Schöffler**, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
17. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
18. der led. Köchin **Dorothea Seifert**, geb. 25. 2. 77 zu Geisa.
19. der ledigen **Lina Simons**, geb. 10. 2. 1871 zu Salger.
20. der ledigen **Regine Volz**, geb. am 7. 10. 1872 zu Jüttlingen.
21. des Tagelöhners **Friedrich Wille**, geb. am 9. 8. 1882 zu Neunkirchen.

Wiesbaden, den 1. August 1906. **Der Magistrat. Armen-Verwaltung.**

Freiwillige Feuerwehr.

4. Zug.



Die Mannschaften der Reiter-, Feuerhahn-, Schlauchwagen-, Handspitzen- und Reiter-Abteilung des 4. Zuges werden zu einer

Übung

auf Montag, den 6. August 1906, abends 7 Uhr, an die Remisen eingeladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 2. August 1906. **Die Branddirektion.**

Bekanntmachung.

Die städt. Feuerwache, Neugasse Nr. 6, ist jetzt unter **Telefon Nr. 945** an das Fernsprechnetz angeschlossen. **Feuer-, Unfall- und Krankentransport-Meldungen** können zu jeder Zeit unter obiger Nummer an die Feuerwache erstattet werden.

1866 **Die Branddirektion.**

Kurhaus zu Wiesbaden.
Samstag den 12. August 1906, Abends 8 Uhr:
Gartenfest.
Grosses Konzert
ausgeführt von dem Grazer Männergesang-Verein
und dem Wiesbadener Männergesang-Verein.
Eintrittspreis 1 Mark.
Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Abonnements-Konzerte
ausgeführt von dem
Einödshofer-Orchester
unter Leitung
des Komponisten und Kapellmeisters **JUL. EINÖDSHOFER**
nachm. 4 Uhr:
1. Ouverture zu „Das eiserne Pferd“ . . . Auber
2. Manoli-Walzer . . . Einödshofer
3. Die beiden kleinen Finken, Konzert-Polka
für 2 Trompeten . . . Kling
Solisten: Die Herren Junge und Vornowald
4. Phantasie aus „Traviata“ . . . Verdi
5. Ouverture zu „Die Fledermaus“ . . . Strauss
6. Konzert-Arie für Posaune-Solo . . . Paudert
Solist: Herr Hugo Franke
7. An der schönen blauen Donau, Walzer . . . Strauss
8. Potpourri aus „Auf ins Metropol“ . . . Holländer
abends 8 Uhr:
1. Ouverture zu „Rienzi“ . . . Wagner
2. Unter rauschenden Bäumen, Walzer . . . Einödshofer
3. L'Élégant, Polka für Piston . . . Damaré
Solist: Piston-Virtuose Monsieur Jean Corbét
4. Phantasie aus „Hoffmanns Erzählungen“ . . . Offenbach
5. Ouverture zu „Berliner Luft“ . . . Lincke
6. Fata morgana, Romanze für Piston . . . Einödshofer
Solist: Herr Karl Junge
7. In lauschiger Nacht, Walzer . . . Ziehrer
8. General Bum bum, Potpourri . . . Schreiner

Montag, den 6. August 1906,
morgens 7 Uhr:
Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins
in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung seines Dirigenten Herrn Königlich Musik-
dirigenten a. D. **JUL. HÄUSEROTH**.
1. Choral: „Vom Himmel hoch da komm' ich her“
2. Lustspiel-Ouverture . . . Köler Béla
3. Veturia-Walzer . . . Ivanovici
4. Bravour-Arie für Trompete-Solo . . . Hasselmann
5. Das Herz am Rhein, Lied . . . Hill
6. Im Zeichen des Mars, Potpourri . . . Herold
7. Musikan-Marsch . . . Karl

Abonnements-Konzert
ausgeführt von der
Kapelle des Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **E. GOTTSCHALK**.
nachmittags 4 Uhr:
1. Wörth-Marsch . . . Münch
2. Jubel-Ouverture . . . C. M. v. Weber
3. Kaiser-Walzer . . . Strauss
4. Niederländische Lieder . . . Valerus
1) Die Klage. 2) Wilhelmus von Nassauen
3) Kriegslied. 4) Abschied.
5. Unter dem Siegesbanner, Marsch . . . F. von Blon
6. Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ . . . Wagner
7. Militaria, Gr. Potpourri . . . Schreiner
8. Preussenmarsch . . . Gödde

Abonnements-Konzert
ausgeführt von dem
Einödshofer-Orchester
unter Leitung
des Komponisten und Kapellmeisters Herrn **J. EINÖDSHOFER**.
abends 8 Uhr:
1. Ouverture zu „Tannhäuser“ . . . Wagner
2. In den Armen der Liebe, Walzer . . . Einödshofer
3. Zigeunerweisen, Konzert für Violine . . . Sarasate
Solist: Herr Konzertmeister Bruno Schulz
4. Phantasie aus „Bajazzo“ . . . Leoncavallo
5. Ouverture zu „Prinz Methusalem“ . . . Strauss
6. Hiowatha, Indianisches Sommer-Idyll . . . Movet
7. Berliner Frauen, Walzer . . . Einödshofer
8. Potpourri aus „Der Obersteiger“ . . . Zeller

Nichtamtlicher Theil
Rambach.
Bekanntmachung.
Der Platz zur Aufstellung eines Karussells für die am 2., 3. und 9. September d. Js. stattfindenden Kirchweihen in hiesiger Gemeinde soll vergeben werden. Reflektanten wollen ihre Offerten bis spätestens zum 20. August ds. Js. verschlossen an die hiesige Bürgermeisterei einreichen.
Es wird bemerkt, daß zur Aufstellung des Karussells der Platz an dem Kriegerdenkmal hierseits, an welchem sich während der Kirchweihen der Hauptverkehr abspielt, in Frage kommt und nur ein Karussellbesitzer zur Kirchweih zugelassen wird.
Der Zuschlag erfolgt bis spätestens zum 25. ds. Mts. Die Bedingungen, unter denen die Vergabe des Platzes erfolgt, werden den reflektierenden Karussellbesitzern auf Verlangen mitgeteilt.
Rambach, den 2. August 1906. 2657
Der Bürgermeister: **Worasz.**

Jeder Kurgast
bestellt sich mit Vorliebe den
„Wiesbadener General-Anzeiger“,
das Amtsblatt der Stadt Wiesbaden,
weil dieses Blatt die
— offizielle Fremdenliste —
und die
Konzert-Programme des Kurhauses
aus amtlicher Quelle erhält. Die Programme der
Sonntags-Konzerte im Kurhaus u. in der Kochbrunnen-
Anlage erscheinen allein im „Wiesbadener General-
Anzeiger“, weil die anderen Tageszeitungen nicht mehr
in der Lage sind, die Programme aus unserer zweiten
Sonntagsnummer nachzudrucken.
Mit dem Abonnement auf den „Wiesbadener General-
Anzeiger“ kann täglich begonnen werden.
Abonnementspreis 50 „fg.“ monatlich.
Bringergeld 10 „fg.“

Bekanntmachung.
Die Plätze zur Aufstellung von Verkaufs-
Schau pp. Buden an der am 12., 13. und
19. August ds. Js. hier stattfindenden Kirchweih
sollen am
Dienstag, den 7. August,
nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.
Der Steigpreis ist im Termin sofort zu entrichten.
Dortheim, den 14. Juli 1906.
Der Bürgermeister:
Rosfel.
2601

Aufklärung.
Es ist vielfach die Annahme verbreitet, daß hieselbst
besonders hohe Gemeindesteuern erhoben würden. Das ist
aber keineswegs der Fall.
Während hier 145 Prozent Zuschläge zur Staatssteuer
(für Gemeinde und Kreis) erhoben werden, betragen die-
selben in vielen anderen, nicht so viele Annehmlichkeiten
bietenden Städten erheblich mehr. Selbst in Düsseldorf
werden noch 140 Prozent erhoben.
Aber auch gegenüber einer Gemeinde, die beispielsweise
nur 100 Prozent Zuschläge erhebt, ist der Mehrbetrag der
hiesigen direkten Steuern nicht von Bedeutung.
Bei einem Einkommen v. 6000 Mk. beträgt derselbe nur 65,70 Mk.
10000 „ 135,00 „
15000 „ 202,50 „
Demgegenüber sind die meisten übrigen Abgaben
(Körse, Hundesteuer), sowie die Wohnungsmieten hier ver-
hältnismäßig gering.
Für Baugeländebau ist billiges Bauland vorhanden.
Zum Nachweis von solchem, sowie zu allen übrigen
Auskünften ist der unterzeichnete Magistrat gern bereit.
Biebrich, den 9. Juli 1906. 2583
Der Magistrat.
3 B.: Dr. Schleicher.

Cognac Scherer
In allen Preislagen.
Hervorragende deutsche Marke.
Preise auf den Etiketten.
Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)
Niederlagen
durch Plakate kenntlich.
Man verlange ausdrücklich
Scherer's Cognac
weil minderwertige Nachahmungen
des höhern Nutzens wegen vielfach
angeboten werden. 2195

Pflanzenfüßel,
Karl Wittich
Waschbüten, Eimer, Huber, Brenken,
Schöpfkabel, Butterlächer, sowie alle Küch-
waren.
Neuanfertigung und Reparaturen.
Ferner alle Korb-, Holz-, Wästen-
waren, Ramm- und Hornwaren-
Zierwaren, Toilette- und Reise-
artikel, Zug- und Schenkerartikel
empfehle ich in größter Auswahl billig
Carl Wittich,
Emserstraße 2.
Gute Schwalbacherstr.
8811

Ein Führer zum Wohlstand für Jedermann
ist
Das Buch der praktisch. Erwerbslehre.
Unter Mitwirkung hervorragender Fach-
männer von **Reinhold Fröbel**. 3. Auflage.
Preis gebestet 5 Mk., gebunden 6 Mk. 50 Pfg.
Die Wiener „Presse“ urteilt über das Werk:
„Das Fröbel'sche Buch ist ein Volksbuch, ein
praktischer Führer durch die Wirrsale des Erwerbs-
lebens, ein Vademecum für jedermann. Es zeigt durch
verständliche Anweisung und praktisches Beispiel dem
kleinen Mann wie dem grossen Kapitalisten, dem Hand-
werker wie Beamten, dem Kaufmann wie Landwirt,
kurz allen Ständen und Berufsarten die Mittel und
Wege, wie der materielle Wohlstand zu begründen und
zu erhalten, wie die ganze Erwerbstätigkeit praktisch
und erfolgreich zu gestalten ist.“ 2179
Leipzig. Fröbel'sche Verlagshandlung.

Beerdigungsinstitut
von
Heinrich Becker.
Saalgasse 24/26. Telefon 2861.
Gegründet 1883. 2585

Sarg-Magazin 1879
Carl Rossbach, Webergasse 56.
Großes Lager jeder Art Holz- und Metallfärge
Übernahme v. Leichenbeförderung u. Transporte
auch für Feuerbestattung zu realen Preisen. 4259
Telefon 3095.

Tolstollin,
beste Schuhcreme,
erhältlich in allen Geschäften 153

Suchen Sie
schnell u. diskret für Geschäft, Grundstück, Gut, Gast-
hof u. s. w.
Käufer
Teilhaber oder Hypothek, so wenden Sie sich sofort unter
Ang. Ihrer Wünsche an meine seit Jahren best. renom-
mierte Firma. Wir
garantieren
für prompte Erledigung jeden Auftrags. Besuch zwecks
Besichtigung und Rücksprache erfolgt kostenlos, möglichst
innerh. 48 Stunden
nach Erhalt Ihrer wertigen Zuschrift.
Da wir häufig viel Interessenten an Hand haben,
kann ev. bei Konkurrenz sofortige Verhandlung betreffen
Verkauf
u. s. w. eingeleitet werden. 5772
Fuhr & Zimthal,
Wiesbaden, Scharnhorststraße 44.

Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer unter
Garantie, Verpackung, Aufbewahrung.
Speditionen aller Art.
Passagiergut, Waggonladungen, Zella-
fertigung, Lastfuhrwerk.
Billetverkauf der Holland-America-Linie.
Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleise-
anschluss auf dem Westbahnhof.
Massives Lagerhaus für Möbel etc. auf unserem
eigenen Grundstück **Adolfstrasse 1** an der
Rheinstrasse, neben der Nassanischen Landesbank
Speditions-Gesellschaft Wiesbaden,
G. m. b. H.
Michaelis, Vogel, Neumann.
Telephon 872.
Bureau Rheinstrasse 18, Ecke Nikolastrasse.
Telegr.-Adr. „Prompt“. 4158

Englisches Buffet — American Bar, Taunusstraße 27.

Eröffnung: Mitte August.

1979345

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.

Spekulation.
Tägliche Abholung v. Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versendung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen nach u. von allen Orten der Welt.
Verpackung unter Garantie
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Aufbewahrung
sicherer zu diesem Zwecke erhaltenen feuer-
festen Lagerhäusern,
die größtem am Platze, 6 und 7.
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Europäischer Hof.

Sonn- und Feiertags während der
Dinerzeit:

Tischmusik.

Gesellschaft Jung-Wildfang

Sommerfest

Heute Sonntag, den 5. August: Großes

auf dem

Turnplatz Distrikt Algelberg.

Es ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Sänger-Chor der Post- und Telegr.-Unterbeamten.

Heute Sonntag den 5. August von nachm. 4 Uhr ab:

Sommerfest

auf dem schön belichteten Garten der „Kronenburg“.
Für Tanz, Unterhaltung und sonstige Belustigung für Kinder in
bestens Sorge getragen.

Freunde und Gönner laden wir hierzu ganz ergebenst ein
Der Vorstand.

Vergnügungsklub Hopfenblüte.

Heute Sonntag, den 5. August, von nachm.
4 Uhr ab, findet im Saalbau Germania, Platterstr. 128,
eine große

humorist. Unterhaltung mit Tanz

statt, unter Mitwirkung des Humoristen Fritz Lauth und
verschiedener anderer Kräfte. Für Speisen und Getränke ist
bestens Sorge getragen.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Räumungs-Verkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämtliche Sorten Schuhwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schuhwarenhans A. Guckelsberger,

Mengersgasse 4, Gießen.

6291

Rabatt-Marken.

Männergesang-Verein Friede.

Heute Sonntag, nachm. 4 Uhr, veranstaltet der
Verein in den herrlichen Räumen der Klostermühle ein

Sommerfest,

bestehend in Konzert, Tanz, Vorträge v. Männer-
chören, Kinderspielen, Rahmenpolonaise etc., zu
welchem unsere verehr. Mitglieder und deren Familien, so-
wie Gangesbrüder und Freunde des Vereins ergebenst ein-
geladen sind.

6298

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet auch bei ungünstiger
Witterung statt.

Bekannfmachung.

Mittwoch, den 5. September, nachm. 3¹/₂ Uhr,
werden die Plätze für die diesjährige Kirchweih, welche am
16., 17. und 23. September d. Js. stattfindet, zum Auf-
stellen von Karussells, Schieß-, Schau-, Zunderbuden und
vergleichen öffentlich an Ort und Stelle gegen Barzahlung
versteigert.

2656

Schierstein, den 3. August 1906.

Der Bürgermeister: Lehr

Betten!!

Kinderbetten, kompl. v. Mk. 20 an,
Eisenbetten, komplett v. Mk. 25 an,
Holzbetten, komplett v. Mk. 30 an,
Matrassen in Seegras v. Mk. 9 an,
Matrassen in Wolle v. Mk. 18 an,
Matrassen in Kapok v. Mk. 35 an,
Matrassen in Haar und Rohhaar in
allen Preislagen.

Größtes Lager in Sprungrahmen und
Patentrahmen.

Niedrige Auswahl nur zu haben in der

Wiesbad. Bettenfabrik,
Mauergasse 8.

6304

Einziges Spezialgeschäft am Platze.
Streng reellste u. billigste Bezugsquelle.
Lieferant v. Vereinen, Behörden, Anstalten etc.
Nur solideste, reellste und beste Ware.
Große Ausstellungsräume in 2 Etagen.

Telephon Nr. 3498.

Ewald Stöcker, Uhrmacher.

6285

Webergasse 52.

Kunstfeuerwerkerei Aug. Becker,

Nachf. A. Clausz,

Dohheimerstr. 106, Wiesbaden, Telephon 2581,
empfiehlt

Feuerwerkskörper

aller Art.

5083

Niederlage: Ellenbogenstraße 13 bei H. Schweitzer.

Wiesbadener Karneval-Verein „Narhalla“.

Heute Sonntag, den 5. August, von nachmittags 3 Uhr ab in den sämt-
lichen Restaurations-Etablissements „Zum Waldhorn“, auf dem Kloster Clarenthal
(Gastwirt Herr Ostermeier):

Großes Sommerfest

zur Feier der Aufhebung der Hundesperre.

Hierzu laden wir sämtliche Hundebesitzer, sowie Hundebesitzerinnen mit ihren
feinlich dekorierten Hunden ein.

Preis-Verteilung an die schönsten dekorierten Hunde.

Große Gala-Parade-Hunde-Polonaise,

Hundereuen, Hundewursthappen etc.

Abgeben der neuesten Hundefreiheitslieder.

Für ausgezeichnete Bewirtung, Vollbeköstigung, Kinderspiele etc. ist bestens gesorgt.
Unsere sämtlichen Mitglieder nebst Familie sowie Freunde und Gönner der
Narhalla laden wir ergebenst ein.

Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Nachmittags 1¹/₂, 3 Uhr: Abmarsch von der Ecke Lahustraße mit Musik und
dekorierten Hunden.

6285

Das Komitee.

Wer hilft um Christi willen

für die kleine evangelisch-lutherische (Altlutheraner) Gemeinde
in Cottbus die Mittel mit aufzubringen, daß dieselbe den
Bau eines Pfarrhauses mit Konfirmanden- bzw. Gemeinde-
saal wagen kann? Aus eigenen Mitteln ist es uns nicht
möglich. Was aber für uns allein zu schwer ist, könnte mit
Leichtigkeit erreicht werden, wenn uns jeder christlich gesinnte
Leier, dem diese Zeilen vor die Augen kommen, einen kleinen
Baustein senden würde. Es ist jetzt Erntezeit, wo die Güte
des Gottessegens eingesammelt wird, hoffentlich geben uns
die lieben Leier von diesem Erntesege auch etwas für
unseren Baufonds ab. Auch würde es uns eine große
Freude sein, wenn die lieben Brüder und Schwestern des
In- und Auslandes, die unser liebes geistkräftiges Wiesbaden
zu ihrer gesunden Stärkung gewählt haben, den
Pfarrhausbau fördern helfen wollten.

Gaben der Liebe bitte ich an den Pastor der Gemeinde,
Philipp Wenzel, senden zu wollen. Derselbe wird
darüber auch öffentlich quittieren.

Mit einem „Vergelt's Gott“ im Voraus
Cottbus, im August 1906.

Die Bau-Kommission:

A. Wenzel, Vorsitzender, Karlstr. 6.

2661

Lebensgroßes Portrait

Brustbild nach jeder Photographie vergrößert. Echtes
Kreidezeichnen, Größe 45 x 55 cm. Ähnlichkeit
garantiert.

Für

nur **1.95** Mark

liefern ich reklamehalber für diesen Monat an Jeder-
mann gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Be-
trages.

Jeder 50te Besteller erhält

gratis hocheleganten Goldrahmen.

Nur nachweislicher Abschluss von

50 000 Portraits

ermöglicht dieses Angebot. Niemand versäume
diese Gelegenheit und sende umgehend
Photographie mit deutlicher Adresse an:

Grand Institut pour reproduction

Hugo Weis

Frankfurt a. M.

Kronprinzenstr. 54.

2665

5 Minuten und
vom Bahnhof.

Niederrhausen i. T.

Villa Sanitas,

Familien-Pension und Restaurant.

Angenehmer Ort für Erholungsbedürftige und Touristen. Gute Küche,
Getränke jeder Art. — Frische Lage in malerischer Umgebung.
Großer Garten mit geschützter Halle. — Bäder. — Gute Bahnverbindung
mit Wiesbaden, Frankfurt, Mainz etc.

2531

Telephon Nr. 8.

Besitzer Franke.

Großer

Räumungs- Verkauf

in sämtl. Sommerartikeln und
empfehle ich folgende, enorm billig
Gelegenheitsposten:

Bis zu 200 Herren- u. Knaben-
Anzüge in nur neuesten Modellen
deren früherer Preis 15, 20, 40 M.
war, jetzt 5, 10, 15, 20, 25 M.,
Wasch-Anzüge für Herren u.
Knaben in groß. Auswahl enorm
billig. Sommer-Joppen in
Leinen u. Käse, Hosen für
Herren u. Knaben, auch Schul-
hosen in reicher Auswahl und
staunend billig.

Bitte sich zu überzeugen, da auf
jedem Stück der frühere Preis
vermerkt ist.

5238

Bekannt für reell.

Mengasse 22, 1 St. h.

Rein Laden.

Blücherstr. 12, Bld. 1 St.
3 Zimmer u. Küche m. Zubeh. f. 1. Okt. zu verm.
Näh. Blücherstr. 10, Bld. rechts
1 St. bei Joh. Sauer. 4572

Blücherstr. 27, 3 gr. Zimmer u. Bad und Zub. per sofort od. später zu verm.
Näh. daselbst 1. St. rechts. 8730

Neubau Ede Blücher- und Gieselerstr. 14, 3 Zim.
Wohnungen zu verm. Näh. daselbst od. Blücherstr. 17 bei Fr. May. 4457

Dogheimerstr. 69, zwei 3-Zim.-Wohnungen auf gleich od. sp. zu vermieten.
1114

Dogheimerstr. 112, Parterre-Wohnung von 3 Zimmern u. allem Zubeh., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Bad per 1. Oktober umständlicher billig zu vermieten.
4656

Zu unseren Neubauten an der Dogheimerstr. Nr. 108, 110, 112 sind in den Vorderhäusern
gesunde u. mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete 3-Zimmerwohnungen,
auch an Nichtmitglieder sofort oder später zu vermieten. Die Wohnungen können täglich eingesehen werden. Nähere Auskunft mittags zwischen 12-3 Uhr, oder abends nach 7 Uhr im Hause Friedrichstr. 7, Bld. links. 1136

Beamten-Wohnungs-Verein zu Wiesbaden. G. S. m. b. H.

Dogheimerstr. 126, Neub., 14 gr. 3-Zim.-Wohnungen mit
Zubeh. per sofort oder 1. Juli verm. 1113

Altstädterstr. 18, 3 Zimmer u. Küche, Bld., per 1. Juli zu verm. Näh. Bld. 1. St. 3628

Erbacherstr. 2
die Vorderstraße) herrschaftliche 3-Zimmer-Wohnung
1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 6063

Endenstr. 1, 2. St., 14 gr. 3-Zim.-Wohn. mit allem Zubeh. f. sofort. Näheres zu verm. f. jed. Zeit. Bld. links. 4711

Krankestr. 23, nahe Bismarckring (Bld.), 3 Zim., Küche, 2 Keller per 1. Okt. zu verm. Preis 480 Mark. Näh. 4385

Friedrichstr. 8, Bld., 3 St., 3 Zimmer, Küche per sofort oder später zu verm. Näh. Bld. rechts. 4047

Friedrichstr. 43, eine Seiten-Wohn. von 3 Zim., Küche u. Bad auf 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst. 4763

Friedrichstr. 45, n. Mansard-Wohn., 3 Zim., Küche und Bad, an linker. Seite zu verm. Näh. Bld. rechts. 4760

Endenstr. 8, 14 gr. 3-Zim.-Wohnung mit Bad, u. Bld. zu vermieten. Näh. Bld., 2. St. 6290

gr. 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubeh., der Neuzeit entsprechend, f. 1. Juli zu verm. Näh. Bld. rechts. 9849

Hartingstr. 6,
Wohn. 1. St., 3 Zimmer, Keller, Bld., 1. Okt. 3. Bld. 2. St. b. Eigent. 6769

Wohnstr. 28, nahe d. Ring, eine 3-Zim. Wohn. u. Bld. auf 1. Okt. zu verm. 4496

Friedrichstr. 23, Bld., eine 3-Zimmer-Wohnung per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst. 6215

Endenstr. 11, Bld., 1 St., 3-Zimmer-Wohnung, Küche u. Bad, f. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Bld. links. 4653

Wohnung im Bld. 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. od. später zu verm. Bedauerstr. 6, Bld. 6181

Endenstr. 17, 3 Zim., Küche (Bld.), Keller, Bld. auf 15. Okt. oder später zu verm. 4842

Endenstr. 11, Bld. 1 St., 3-Zimmer-Wohnung, Keller auf 1. Okt. zu verm. 4653

Mannergasse 17 schöne, helle Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad, Keller, auch 1. Bld. f. 1. Okt. zu verm. Preis 400 Mark. Näh. Bld. links. 4726

Mannergasse 10, Frontp., Wohnung, 3 Zimmer und Küche auf 1. Oktober zu verm. Einzeln oder 8-10, nach 12-14, Bld. 1 St. 4406

Endenstr. 10, 3 Zimmer, Küche (Bld.), auf 1. Okt. zu verm. Näh. Bld. 1. St. oder Bld. rechts. 444

Friedrichstr. 7, Ede Vorderstr., 3 Zim.-Wohnungen mit reichl. Zubeh. zu verm. Näh. daselbst im Laden. 6425

Mannergasse 10 (Frontp.) 3 Zimmer, Küche, Mansarde an anst. ruhige Familie zu verm. Näh. im Vorderhaus. 6278

Endenstr. 27, 2, 3 gr. Zim. mit Küche, Bad, Keller, vollst. neu herger., per sofort oder später zu verm. Näh. Grabenstr. 26, Bld. 4747

Mannergasse 12, 14 gr. 3-Zimmer-Wohnung m. Bld., 2 Balkons zu verm. 6743

Eine 3-Zimmer-Wohn. f. 1. Okt. zu verm. a. 1. Okt. Rheingauerstr. 18. 4329

Endenstr. 1, 3 Zim., Küche u. Bad, f. 1. Okt. zu verm. Näh. Bld. rechts. 404

4 Platterstraße 4,
neben Evangel. Vereinshaus, 14 gr. 3-Zimmer-Wohnung (ringsum Gart.) u. 3 gr. Zimmern, Alkoven, Küche, Keller und Bad, per 1. Okt. zu verm. Preis 400 Mark. Näh. im 1. St. 4429

Endenstr. 43, 3 Zim. u. Küche (Frontp.) f. 1. Okt. zu verm. Preis 350 Mark. 6656

Endenstr. 8, 14 gr. 3-Zim.-Wohnung, 1. St., 3 Zim., Küche und Mansarde, auf 1. Oktober zu vermieten. 6749

Friedrichstr. 13, an der Bldstr., sind 14 gr. 2- und 3-Zim.-Wohnungen f. sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst 1. St. 1. oder Bld. rechts. 61 bei A. Kuer. 8678

Mannergasse 4, 14 gr. 3-Zim.-Wohn. auf gleich od. 1. Okt., daselbst 3-Zim.-Wohn. (Bld.), 3 Zim., Küche, 2 Keller, f. 1. Okt. zu verm. Preis 480 Mark. Näh. 4385

Endenstr. 8, Bld., 3 Zim., Küche, Mans. nebst Zubeh. zu vermieten. 287

Friedrichstr. 3, 14 gr. Wohn. von 3 Zimmern, Bad etc. a. 1. Okt. d. Bld. zu verm. Näh. beim Bld. 1. St. 4317

Endenstr. 19, 14 gr. 3-Zim.-Wohnung, 3 Zimmer und Küche, f. 1. Okt. zu verm. Preis 240 Mark. 6026

Endenstr. 25, e. 14 gr. 3-Zim.-Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubeh. d. f. 1. Okt. zu verm. 1641

Endenstr. 4, 3 Zimmer, Küche u. Keller f. 1. Okt. oder später zu vermieten. 3425

Walluferstraße 9,
Bld., 14 gr. 3-Zim.-Wohn. auf 1. Oktober zu verm. 4205

Endenstr. 90, 3-Zim.-Wohn. mit Küche zu verm. Näh. daselbst. 9849

Endenstr. 20, Bld., 3 Zim., Küche, Mansarde mit Bad und Bad, Preis 430 Mark, f. 1. Okt. zu verm. Näh. Bld. 1. St. 3364

Dogheim, 3 Zimmer und Küche u. Bad, in 14 gr. Hause 3-Zim.-Wohn. mit Bad, f. 1. Okt. zu verm. Preis 300 Mark. Näh. Dogheim. Bld. links. 4553

Yorkstrasse 4,
1. Etage, 14 gr. 3-Zim.-Wohnung nebst Zubeh., preisw. zu vermieten. Näh. daselbst, 1. St. r. 547

Zietenring 5,
3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, Bad und allem Zubeh., m. allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, f. 1. Okt. zu vermieten. Näh. 1. St. 6234

Dogheim, Vorderstr. 1, und 2 14 gr. 3-Zimmer-Wohn., part. u. 1. St. mit Bld. und reichl. Zubeh., der Neuzeit entspr. einger. f. 1. Okt. zu verm. Preis 400 Mark. Näh. Bld. rechts. 444

In dem Hause Bldstr. 26 in Dogheim sind zwei
14 gr. 3-Zimmer-Wohnungen
zu 3 und 2 Zimmer nebst reichl. Zubeh. zu verm. Näh. Friedr. Bonhausen, Friedrichstr. 4

Eine 14 gr. 3-Zimmer-Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller u. Holzhaus, alles der Neuzeit entsprechend, zum Preise von 260 Mark, einschließlich Wasser, zu vermieten. Näh. Ede Endenstr. und Ringgasse bei Bld. Schlein, Dogheim. 6226

Sonnenberg, Gartenstr. 4a, 14 gr. 3-Zimmer-Wohn., der Neuzeit entspr., part. f. 300 Mark, ev. a. 2 Zimmer zu 240 Mark zu verm. 5146

In Dotzheim,
Friedrichstr. 71, 14 gr. gesunde Wohnungen f. 1. Okt. zu vermieten. 5835

2 Zimmer.

2 Zimmerwohnung
mit Balkon zu vermieten. 5262

Endenstr. 10, 14 gr. 3-Zim. u. 1 Küche zu verm. 4855

Endenstr. 64, 14 gr. 3-Zim.-Wohnung von 2 Zimmern u. Küche auf gleich od. 1. Okt. zu vermieten. Preis 23 Mark. pr. Monat. 6214

Adelheidstr. 71
im Bld., 2 Zim., Küche u. Keller a. 1. Okt. an ruh. Leute zu verm. Näh. Adelheidstr. 79, 1. 4430

Friedrichstr. 5, Bld., Mansard-Wohn., 2 Zim. u. Küche, an 14 gr. Familie auf gleich zu verm. Näh. Bismarckring 24, 1. St. 1. 9420

Wiesbaden, 24. Juli 1906.

Expedition
des General-Anzeigers!

Es macht mir ein Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, dass ich durch den Wohnungs-Anzeiger rasch eine passende Wohnung gefunden habe. Auch der Hauswirt, der die Wohnung inseriert hatte, sprach seine Befriedigung über die Wirksamkeit der Inserate im Wiesbadener General-Anzeiger aus.

Achtungsvoll
L. A.

Albrechtstr. 41,
Bld., 14 gr. 3-Zim.-Wohn. d. 2 Zim., Küche u. Zubeh. an 14 gr. ruhige Familie d. 1. April ab, f. 21 Mark monatl. zu verm. Näh. Bld. rechts. 9162

Blücherstrasse 15,
zwei reizbare Mansarden zu vermieten. 2344

Neubau Blücherstr. (nur Bld.)
14 gr. 3-Zimmer-Wohn. u. Bld., Küche, Bad, 2 Keller, 2 Balkons und ein Speiseverkleidung, alles der Neuzeit entspr. eingerichtet, auf 1. Juli oder sp. zu verm. Direkt an der Haltestelle der Elektrischen Bahn. Näheres am Bau oder Bldstr. 4. A. Stein. 3703

Blücherstr. 23, Bld., sind 14 gr. 2-Zimmer-Wohnungen zu verm. Näh. daselbst im Laden od. Bldstr. 31, Bld. 1. 582

Eine 14 gr. 3-Zimmer-Wohnung
in meinem Neubau, verlängerte Blücherstr., auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Steltz, Bldstr. 2

Endenstr. 18, 1. St., 3-Zim.-Wohnung f. 350 Mark nebst Zubeh. f. 1. Okt. zu verm. Näh. Bld. rechts. 4542

Bismarckring 5,
1. part., 14 gr. 3-Zimmer, Küche, Bad, Keller, mit Verkleidung od. Lagerraum, per 1. Oktober zu vermieten. 5402

Bismarckring 25
zwei große freundliche Zimmer mit Küche auf gleich zu verm. Näh. 1. St. bei Bld. 6044

Dambachstr. 10, Bld., 14 gr. 3-Zim.-Wohn. u. Küche, f. 1. Okt. an ruh. kinderl. Mieter, f. 1. Okt. zu verm. Näh. E. Philipp. 6138

Dambachstr. 12, 1. St., 3-Zim.-Wohn. u. Küche, f. 1. Okt. zu verm. 6138

Dogheimstr. 17, 3 St., 14 gr. 3-Zim.-Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. Näh. nebenan Nr. 19. 6158

Dogheimstr. 25, Bld., 14 gr. 3-Zim.-Wohn. u. Küche preiswert p. f. 1. Okt. zu vermieten. Näheres Bldstr. 24, 1. St. links. 5703

Dotzheimerstr. 62 p. l.
ist zu vermieten, wo eine 3-Zimmer-Wohn. u. verm. ist. 5603

Dogheimstr. 98, Bld., 14 gr. 3-Zim.-Wohn. m. Küche preiswert p. f. 1. Okt. zu vermieten. Näheres Bldstr. 2, 1. St. links. 5707

Friedrichstr. 43, 2 St. 3-Zim.-Wohn., an 1. Okt. 2 Pers. auf 1. Okt. 1406 zu verm. Näh. Bld. rechts. 4764

Friedrichstr. 48, 4. St., 14 gr. 3-Zim.-Wohn., 2 od. 3 Zim., per 1. Juli an ruh. Leute zu verm. Bu. r. 1. St. 9247

Krankestr. 4, 1. St., 2 Zim. u. Küche und Keller, Bad, 3 Zimmer, Küche und Keller auf 1. Oktober zu verm. 4498

Neuhausstr. 4, 14 gr. 3- und 2-Zimmer-Wohnungen auf 1. Oktober billig zu verm. 6170

Endenstr. 13, 2 Zimmer mit Bad, möbl. oder unmöbl. a. gleich zu verm. Näh. im Bld. 4079

Endenstr. 41, 14 gr. 3-Zim.-Wohn. u. 1 Küche zu verm. Näh. Bld. rechts. 4468

Endenstr. 4, 14 gr. 3-Zim.-Wohn. u. 1 Küche zu verm. Näh. Bld. rechts. 4468

Endenstr. 15, Bld., 2 Zim. auf 1. Okt. zu verm. 4733

Eine 2-Zimmer-Wohn. f. 1. Okt. zu verm. auf 1. Okt. Rheingauerstr. 18. 4328

Endenstr. 8, eine 14 gr. 3-Zim.-Wohn. u. Küche, f. 1. Okt. zu verm. auf 1. April zu vermieten. 9227

Endenstr. 15, n. 14 gr. 3-Zim.-Wohn. u. Küche, f. 1. Juli oder später zu verm. 3197

Endenstr. 17, 2 Zim., Küche u. Zubeh. Bld. a. 1. Okt. od. f. 1. Okt. zu verm. 4840

Endenstr. 20, Bld., 2-Zimmer-Wohn. u. Bld., f. 1. Okt. zu verm. 5843

Endenstr. 30, Bld., 2 Zim., Küche und Keller f. 1. Okt. zu verm. 1941

Neubau
Scharnhorststr. 9
Küchen, 14 gr. 1- und 2-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 5401

2-Zimmer-Wohnungen
im Mittel zu verm. 5449

Endenstr. 15, 14 gr. 3-Zim.-Wohn. u. 1 Küche auf 1. Okt. zu verm. 8190

Endenstr. 31, Bld., 1. St., e. abgetheilte Wohn. von 2 Zimmern, Küche u. Zubeh. auf 1. Oktober zu verm. 5119

Endenstr. 12, Bld. (Bld.), 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu verm. Näh. Bld. rechts. 5470

Wohnung
mit oder ohne Stallung zu verm. Bldstr. 24. 6195

Endenstr. 44, Ede Jagertstr. 14 gr. 3-Zim.-Wohnung zu vermieten. Näheres Bld. 4605

Endenstr. 15, (a. Bldstr.) 14 gr. 3-Zim.-Wohn. mit Küche f. 300 Mark u. verm. 3385

Endenstr. 32, 14 gr. 3-Zim.-Wohn. f. 1. Okt. zu verm. 4550

Endenstr. 32, Wohnung im 1. St., 2 Zimmer, Küche und Keller, auf 1. Okt. zu verm. Näh. Bld. 4414

Walramstr. 37
ist eine Mansard-Wohnung (2 Zim. und Küche) zu verm. 6178

1 Mansard-Wohnung, 2 Zim. u. Küche zu vermieten. Walramstr. 37. 4658

Endenstr. 20, 2 Zimmer u. Küche m. Zubeh. (Preis 300 Mark) per 1. Juli zu verm. Näh. Bld. rechts. 8335

Eine 14 gr. 3-Zim.-Wohn. u. 1 St. in eine Wohn. von 2 Zim. und 1 Küche zu verm. Näh. bei 3. Bldstr. u. Co., Bldstr. 3. 2002

Endenstr. 3, 2 Zimmer, Küche, Keller, Bld., f. 1. Okt. zu verm. 6183

Endenstr. 6, 1 auch 2 Zim. u. Küche zu verm. Näheres 1. St. 3215

Endenstr. 7, 2 Zimmer-Wohn. f. 1. Okt. oder später zu verm. 4721

Endenstr. 3, 2-Zim.-Wohn. Bld., f. 1. Okt. an ruhige Leute zu verm. Näh. 1. St. r. 4761

Endenstr. 4, Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller zu verm. Näh. daselbst. 4407

Endenstr. 10, Bld., 2 Zim. Küche etc. auf 1. Oktober zu verm. Näh. Bld. rechts. 4442

2 Zimmer und Küche mit Zubeh. p. 1. Okt. 15. Juli zu verm. Bldstr. 24. 3920

Endenstr. 25, 2 Zimmer und Küche zum 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst Bld. 1. 477

2 Zimmer-Wohnung auf gleich zu vermieten. Näheres Bldstr. 12. 4608

Wohnung von 2 Zimmern u. Küche auf 1. Okt. an ruh. Leute zu vermieten. 4607

Endenstr. 12, 2 Zim. u. Küche, 1 Zim. u. Küche und ein Zim. f. 1. Okt. zu verm. auch Haus zu verkaufen. 5353

Endenstr. 10, 2 Zimmer, Bld., Küche, f. 1. Okt. zu verm. elektr. Licht, Gas, Wasser, nach Belieben per 1. Oktober zu vermieten. 4473

Endenstr. 9, Bld., 14 gr. 3-Zimmer-Wohn. p. 1. Juli zu vermieten. Näheres Bld. bei Bldstr. 3. 9889

Endenstr. 20, Bld., 14 gr. 3-Zimmer-Wohn. mit Gas f. 1. Okt. zu verm. Näh. Bld. rechts. 4468

Endenstr. 15, Bld., 2 Zim. auf 1. Okt. zu verm. 4733

Eine 2-Zimmer-Wohn. f. 1. Okt. zu verm. auf 1. Okt. Rheingauerstr. 18. 4328

Endenstr. 8, eine 14 gr. 3-Zim.-Wohn. u. Küche, f. 1. Okt. zu verm. auf 1. April zu vermieten. 9227

Endenstr. 15, n. 14 gr. 3-Zim.-Wohn. u. Küche, f. 1. Juli oder später zu verm. 3197

Endenstr. 17, 2 Zim., Küche u. Zubeh. Bld. a. 1. Okt. od. f. 1. Okt. zu verm. 4840

Endenstr. 20, Bld., 2-Zimmer-Wohn. u. Bld., f. 1. Okt. zu verm. 5843

Endenstr. 30, Bld., 2 Zim., Küche und Keller f. 1. Okt. zu verm. 1941

Donheim, Bldstr. 49
Mansard-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, u. verm. Näh. Bldstr. 60, 3. 5385

Endenstr. 2,
14 gr. 3-Zim.-Wohn. u. Küche mit Zubeh., Garten, f. 1. Okt. zu verm. 4980

Dogheimstr. 105, Bld., 14 gr. 3-Zim.-Wohn. u. Küche, 2 Zim. u. Zubeh. f. 1. Okt. zu verm. 7401

Endenstr. 103
2 Zimmer, Küche, f. 1. Okt. zu verm. 7401

Endenstr. 117, 2-Zimmer-Wohn. f. 1. Okt. zu verm. 5796

Endenstr. 4, Bld., 2 Zimmer u. Küche im Bld. f. 1. Okt. zu verm. 3564

Erbacherstr. 7,
1. links, 14 gr. 3-Zimmer-Wohn. mit Küche u. Keller, f. 1. Okt. auf 1. Okt. zu verm. 5889

1 Zimmer.

Endenstr. 21, 2. St., Frontp., 1 Zimmer mit Küche auf 1. April 1906 zu verm. 7956

Adlerstr. 24,
1 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. 1459

Adlerstr. 30
Zimmer u. Küche zu verm. 5339

Endenstr. 35, 1 Zimmer und Küche, Keller, 1 große Dach-Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Keller sowie ein Stall f. 2 Pferde alles auf gleich oder später zu verm. O. Weimer. 5246

Endenstr. 56, in eine große Dach-Wohnung (1 Zimmer, Küche, Keller) sowie ein Stall f. 2 Pferde mit Futterraum auf gleich oder später zu vermieten. 6179

Endenstr. 57, Dach-Wohnung, Küche und Keller per sofort zu verm. 4070

Endenstr. 58, 1 Zim., Küche, Keller u. Mans. Bld. p. f. 1. Okt. zu verm. Näh. 1. St. 2812

Endenstr. 58, Mansard-Wohnung mit Küche zu vermieten. 6103

Endenstr. 10, Bld., 1 St., 14 gr. 3-Zim.-Wohn. u. Küche, f. 1. Okt. zu verm. Näh. 1. St. 524

Dogheimstr. 88
1 große 3-Zimmer u. Küche f. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Bldstr. 1. St. links. 5355

Dogheimstr. 98, Bld., 2-Zimmer-Wohnung zu verm. f. 1. Okt. zu verm. Näh. Bld. rechts. 5701

Dambachstr. 12, Bld., 2 St., 14 gr. 3-Zim.-Wohn. mit Mans. f. 300 Mark monatl. zu vermieten. Näheres E. Philipp. 6138

Dogheimstr. 105, Bld., 14 gr. 3-Zim.-Wohn. mit Küche auf 1. Okt. zu verm. 4650

Endenstr. 1, e. Mansard-Wohnung u. Küche zu verm. 5786

1 Zimmer, Küche und Keller auf 1. Okt. zu verm. Näh. Bldstr. 17, 1. St. 4699

Endenstr. 20, 1 Zimmer, Bld., f. 1. Okt. zu verm. 7874

Endenstr. 15, Mansard-Wohn. 1 Zimmer und Küche auf 1. Oktober zu vermieten. 5804

Endenstr. 18, Bld., 1 14 gr. 3-Zimmer-Wohnung frei. Preis 15 Mark. 6066

Gut möbliert. Zimmer
zu vermieten. 6283

Endenstr. 35, 1. St. 1 Zimmer, Küche u. Keller per 1. Oktober zu verm. Näh. bei 3. Bldstr. u. Co. Bldstr. 3. 2004

Endenstr. 41, Bld., 14 gr. 3-Zim.-Wohn. u. Küche zu verm. Näh. bei 3. Bldstr. u. Co. Bldstr. 3. 2004

Endenstr. 41, Bld., 14 gr. 3-Zim.-Wohn. u. Küche zu verm. Näh. bei 3. Bldstr. u. Co. Bldstr. 3. 2004

Endenstr. 4, Bld. p. 1. Okt. zu verm. Näh. Bld. rechts. 5881

Endenstr. 13, ein Zimmer u. Küche zu vermieten. 6094

Eine 14 gr. 3-Zimmer-Wohnung, 1 Zim., 1 Küche u. Keller, an ruh. kinderl. Leute p. 1. Okt. zu verm. N. Bldstr. 42, 1. 4839

1 Zimmer u. Küche
auf gleich oder später zu verm. 6082

Endenstr. 5, 1 Zimmer f. 1. Okt. zu vermieten. 9253

Sachsen-Thüringerverein Wiesbaden.

Fest-Programm

zur Feier des 15 jährigen Stiftungsfestes am 4., 5. und 6. August 1906.

1. Samstag, den 4. August, abends 9 Uhr, im Vereinslokal Turnhalle, Hellmündstr. 25, Fest-Kommers mit Damen unter gütiger Mitwirkung des Sängers-Chores des Turn-Vereins.

2. Sonntag, den 5. August, **Haupt-Festtag**, nachmittags 1 Uhr, Zusammenkunft im Vereinslokal. Aufstellung der Vereine zum Festzug um 1 1/2 Uhr auf dem Sedanplatz, Abmarsch desselben punkt 2 Uhr durch folgende Straßen: Wellstr., Hellmündstr., Fleischstr., Schwalbacherstr., Friedrichstr., Marktstr., Schloßplatz, Große Burgstr., Wilhelmstr., Friedrichstr., Bahnhofstr., Rheinstr., Moritzstr. nach der Alten Hofshöhe, bei Herr Pauls. Dasselbst von 4 Uhr ab: **Großes Militär-Konzert** der 80er. Volksbefeignungen, Kinderpiele, Fahnenpolonaise, im Saale Tanz. von abends 9 Uhr ab: **Großer Festball.**

Für vorzügliche gute Thüringer Bratwürste ist bestens Sorge getragen.

3. Montag, 6. August, vormittags 9 1/2 Uhr, Fröhlichschoppen im Vereinslokal, von da gemeinschaftlicher Spaziergang mit den auswärtigen Landesleuten durch die Stadt und Umgegend, abends Schluß-Feier bei Landmann Fischer, Nerostraße, Seidenraupe.

Zu diesem Feste laden wir alle Landesleute, Freunde und Gönner des Vereins, mit dem Wunsche um zahlreiche Beteiligung, herzlich ein. 6087

Der Festausschuß.

Bürger-Schützen-Corps Wiesbaden. E. V.

Am Sonntag den 5 und Montag den 6. August findet unser diesjähriges



Vogel- und Königsschießen

statt. — Die uniformierten Mitglieder des Corps treten Sonntag den 5. August, mittags punkt 1 Uhr, in großer Uniform mit Büchse im Vereinslokal, Kirchgasse 36 bei Mitglied Jos. Geyer an.

Wer den Festzug nicht mitmacht, verliert das Recht, mit auf den Vogel zu schießen. Der Vorstand ersucht um vollzählige Beteiligung. 6085

Der Vorstand, J. A.: E. Dannecker.

Bahnholz,

Restaurant u. Café.
Schönster Ausflugsort am Platze. 2210
Möblierte Zimmer und Pension empfiehlt
W. Hammer, Besitzer.

Telephon No. 432.

Winzerhalle Rauenthal.

Original Rauenthaler, Gute Küche, Diner von Mk. 1.50 an 2354
Chr. Eschbach.

Darmstädter Möbel-Fabrik

Georg Schwab, Heidelbergerstrasse 129, Hoflieferant.
Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands.

300 Zimmer-Einrichtungen

einschliessl. Küche in allen Preisl., stets lieferfert vorr.

Uebnahme compl. Einrichtungen

von Wohnungen, Villen, Pensionats und Hotels.

Eigene Fabrikation.

10-jährige Garantie.

Franko-Lieferung innerhalb Deutschlands.

Billige aber feste und offen ausgezeichnete Preise.

Hauptausstellungshaus Darmstadt, Heidelbergerstr. 129-129 1/2.

Man verlange Preisliste mit Abbildungen.

Sonntags geöffnet von 11-1 Uhr.

NB. Unsere Ausstellungen sind allgemein als Sehenswürdigkeit I. Ranges bekannt. Es wird vorzugsweise Wert darauf gelegt, dass die moderne Richtung, in mässigen, aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und unsere Möbel trotz ff. Ausführungen und elegantem Styl zu erstaunlich billigen Fabrikpreisen direkt an Private geliefert werden können.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Bei ungenügender Angabe der Preislage sind wir gerne bereit, eine entsprechende Aufstellung mit perspektivisch photographischen, naturgetreuen Aufnahmen der einzelnen Zimmer, ohne jegliche Verbindlichkeit, zur besseren Orientierung einzusenden. 982/108

TAUNUS-BRUNNEN Grosskarben.

Unserer werten Kundschaft geben wir zur Kenntnis, dass wir den Alleinverkauf unseres Wassers für den Bezirk Wiesbaden

Herrn Eugen Nauheim
Adlerstrasse 51

übertragen haben und hoffen, dass Sie das uns seither bewiesene Vertrauen bewahren werden.

Taunusbrunnen Grk.
i. A.: Carl Schickel.

Vorläufig Telephon: 1839.

6209

Wiesbadener Depositencasse

der

Deutschen Bank

Fernspr. 164 Wilhelmstrasse 10a. Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 2163

Kapital u. Reserven: 297 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.



H. ZAHN, Sattlermeister,
Schwalbacherstrasse 12.
Grösstes Spezialgeschäft in
Luxusgeschirren, Reit- und Stall-
Utensilien.

Spezial-Abteilung in
Chaisen (Wagen)-Ausschlagung.

Zur Saison empfehle mein reichhaltiges Lager in
Sommer-Pferdedecken

aller des ins. Preislagen und Qualitäten.
Feinste Referenzen Beste Spezialarbeiten.
Verkaufsräume und Werkstätte im Seitenbau
und Hinterhaus. 1102

Sehr geehrter Herr!

Ihre Heilhalbe kaufte ich für eine an Krampfadernwunden leidende Dame und war fräutlich über die phänomenale Wirkung derselben. Die Dame hatte jaurelang an

offenem Bein

gelitten und in-durch ihre Wunder-
albe binnen 8 Tagen geheilt worden.
Für dasselbe schmerz alte Beiden
haben wir die Salbe noch wieder-
holt mit Erfolg anderen geben
können.

Archim b. Bremen.

Hrl. Hilde von Dahn.

Diese Grundmann-Universal-
salbe ist in Apotheken & 1 Mk.,
4 Sch. 3 Mk. zu haben in gel-
geschützter Verpackung, rot mit
weissen Kreuzband und der Auf-
schrift Apoth. Grundmann.

Schädliche Fälschungen weist
man zurück. 2263

Apotheker Grundmann,
Berlin SW 10,
Friedrichstr. 207.

Ernst Hess

Harmonikafabrik, geg. 1872
Hingenthal (Sa.) Nr. 231.
Liefert als Spezialität Zug-
harmonikas 2, 3, 4, 6, 8,
10, 12, 16, 20, 24,
28, 32, 36, 40,
44, 48, 52, 56,
60, 64, 68, 72,
76, 80, 84, 88,
92, 96, 100,
104, 108, 112,
116, 120, 124,
128, 132, 136,
140, 144, 148,
152, 156, 160,
164, 168, 172,
176, 180, 184,
188, 192, 196,
200, 204, 208,
212, 216, 220,
224, 228, 232,
236, 240, 244,
248, 252, 256,
260, 264, 268,
272, 276, 280,
284, 288, 292,
296, 300, 304,
308, 312, 316,
320, 324, 328,
332, 336, 340,
344, 348, 352,
356, 360, 364,
368, 372, 376,
380, 384, 388,
392, 396, 400,
404, 408, 412,
416, 420, 424,
428, 432, 436,
440, 444, 448,
452, 456, 460,
464, 468, 472,
476, 480, 484,
488, 492, 496,
500, 504, 508,
512, 516, 520,
524, 528, 532,
536, 540, 544,
548, 552, 556,
560, 564, 568,
572, 576, 580,
584, 588, 592,
596, 600, 604,
608, 612, 616,
620, 624, 628,
632, 636, 640,
644, 648, 652,
656, 660, 664,
668, 672, 676,
680, 684, 688,
692, 696, 700,
704, 708, 712,
716, 720, 724,
728, 732, 736,
740, 744, 748,
752, 756, 760,
764, 768, 772,
776, 780, 784,
788, 792, 796,
800, 804, 808,
812, 816, 820,
824, 828, 832,
836, 840, 844,
848, 852, 856,
860, 864, 868,
872, 876, 880,
884, 888, 892,
896, 900, 904,
908, 912, 916,
920, 924, 928,
932, 936, 940,
944, 948, 952,
956, 960, 964,
968, 972, 976,
980, 984, 988,
992, 996, 1000.



Nummern zu haltend billigen
Preisen, Pandions, Mund-
harmon., Drehorgeln, Violin-
Zith., Clarinas, Musikwerke
billig, Garantie: Zurücknahme
und Geld retour. Neueste Kata-
loge mit über 350 Abbildung-
umsonst u. portofrei. 4821

Rathenower Anstalt für optische Industrie

Carl Müller

Kirchgasse 13 Wiesbaden Kirchgasse 13.



Armer-Pincenez, prima Gläser Mk. 1.50
Nidel-Pincenez und Brillen mit prima Gläser von . . . 2.50 an
ff. Stahl 3.—
Double 7.50
Echte Gold von 12.— an

Ausführung jeder ärztlichen Verordnung schnellstens.

Grosses Lager in

Operngläser und Feldstecher.

Barometer und Thermometer.

Edison-Phonographen und Walzen.

Elektrische Artikel. 4812

Alkoholfreie vergohrene

Rheinweine und Sekte

von Gebr. Wagner, Sonnenberg, Tel. 3411.

In vielen besseren Restaurants und Delikatessengeschäften
zu haben. 2596